Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme
Marzellenstraße 20, Ecke d. Bahnhofstr.

Anzeigen-Preis: Für Köln und Vororte 12½ Pfg. die einspaltige Zeile; für auswärts 15 Pfg. — Bevorzugt verlangte Anzeigen (erste u. letzte Seite) 20% höher. — Kölner Stellen-, Dienst-, Arbeits-Gesuche und -Angebote, sowie Mieth-Anzeigen bei Vorausbezahlung bis zu 10 Zeilen 5 Pfg. die Zeile. Offerten-Annahme 25 Pfg.

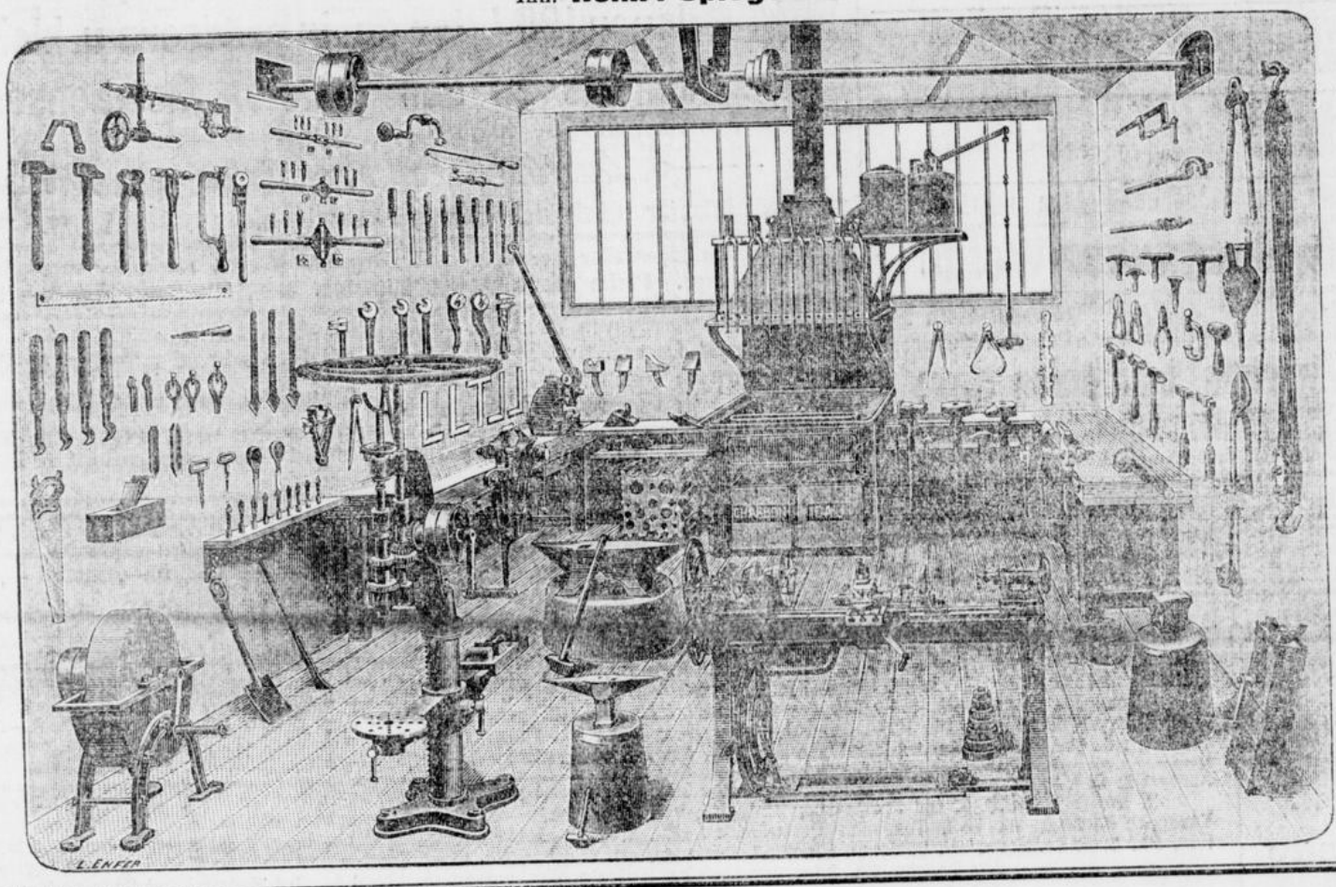
Wird täglich in jedes Haus von Köln sowie in Deutz und allen Vororten unentgeltlich getragen. Für Stockwerke und Hinterhäuser mit Sonntags-Beilage 30 Pfg. monatlich.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt.

Nr. 333. Fernspr.: Redaction 259. Köln, Sonntag, 4. December 1898. Fernspr.: Geschäftsstelle 3718. Heute 16 Seiten.

Gebr. Euskirchen, Köln, Gr. Witschgasse 4—6.
Inh. **Heinr. Spiegel.**



Komplete Einrichtungen für Schlossereien, Schmieden.

Maschinen- und Reparatur-Werkstätten.

LAMBERTZ PRINTEN

Henry Lambertz Aachen.

NB. Printen, welche nicht in Packetchen mit obiger Firma verpackt sind, sind **niemals** echte Aachener Lambertz-Printen. Wer's doch behauptet, betrügt Sie.

Meißener Dombau-Geldlotterie 3 M.
Hauptg. ev. M. 100.000. ip. M. 40.000. 20.000 2c. bar. Zieh. 5.—12. Dec
Berliner Rothe † Geldlotterie 3,30 M.
Hauptgewinne M. 100.000. 50.000. 25.000 bar 2c. Zieh. 19.—23. December
Weimar-Lotterie à 1 M.
Ziehung 8.—14. December. Hauptgewinne i. W. von M. 50 000. 10.000 2c.
Baden-Badener Pferdelotterie à 1 M.
Hauptgewinne i. W. von M. 10.000 2c.
Berliner Pferdelose à 1 M., Ziehung 19. Januar.
Metzer Dombau-Geldlotterie à 3,30 M.
Ziehung 11.—14. Februar. Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pfg. extra.
Zu beziehen in der **Haupt-Collecte**
Rob. Dölz, Komödienstraße 5.

Meissener Loose
(Montag, 5. Dec., Ziehung)
à 3 Mark,
schon bei Abnahme von 5 Stück Rabatt in Baar bei
Joh. Busch, Bonnerstr. 19.

Hochf. ostfriesische Tafelbutter, nur das Beste. 9 Pfd. netto 9 M. fr. Nachn.
E. F. Ottmanns, Aurich, Ostfriesland.

Münsterländer
Kornbranntwein, rein und vorzüglich, Liter 1 Mark.
Fr. Jos. Bürger, Ursulastr. 44.

Um dem großen Andrange in den letzten Tagen vor Weihnachten zu begegnen, gebe ich **von heute ab bis zum 10. December cr.**

10% Rabatt
auf alle Spielwaren und Christbaumschmuck.
Kaufhaus B. Neukirchen,
75 Hohestraße und Brückenstraße 5,
an den vier Winden.

Carl Modemann,
Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Eckhaus Schildergasse und Herzogstrasse.
Reiche Auswahl in Weihnachtsgeschenken.

Deutsche Wein-Gesellschaft

Duhr & Co.

Kaiserl. u. Königl. Hof-Weinlieferanten.

55 Goldene Medaillen etc. Inhaber der grossen Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Telephon Nr. 215. **Köln.** Giro-Conto „Reichsbank".

Mosel- u. Saar-Weine

Rhein-Weine

Ahr-Weine

von Tischweinen **60 Pfg.** per Flasche,
Mk. 60 per 100 Liter an, in grössern u. kleinern Fässern,
bis zu den feinsten Gewächsen.

Ausführliche Preislisten zu Diensten.

In Flaschen-Weinen mittlerer, feiner und feinster Qualitäten unterhalten wir ein grosses Lager.

Bordeaux- & Burgunder-Weine | Grosses Flaschen-Lager alter Bordeaux- und Burgunder-Weine, sowie der vorzüglichen 1893er und 1895er Jahrgänge. Preise Mk. 1.20, Mk. 1.50, Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.— bis Mk. 10.—

Deutsche Champagner. **Garantirt Flaschen-Gährung** von **Mk. 3.—** bis **Mk. 4.50.**
Unsere moussirenden Weine, nach französ. System bereitet, sind mit Stopfenbrand **„Duhr & Co."** versehen.
Zu Medicinal-Zwecken empfehlen wir: **1 Glas Sect ⅛ Flasche Mk. 1.—** | **2 Glas Sect ¼ Flasche Mk. 1.50** | Garantirt ohne Zusatz künstlicher Kohlensäure.

Die von uns „auf Veranlassung mehrerer Aerzte" seit längerer Zeit in den Handel gebrachten kleinen Fläschchen **ein Glas Sect und zwei Glas Sect Duhr & Co.** erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Den Patienten ist daher die beste Gelegenheit geboten, den vom Arzt verordneten, so erquickenden Champagnertrank in kleinem Quantum, von einem Glase, stets frisch und lebhaft moussirend zu erhalten.

Französische Champagner werden bei Abnahme von ganzen und halben Körben zu Original-Preisen geliefert.

Bessere Deutsche u. Französische Cognacs | von Mk. 1.50, Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.—, Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.—, Mk. 7.50, Mk. 10.— und Mk. 15.— per Flasche.

Echter Jamaica-Rum und Batavia-Arrac von Mk. 2.50, Mk. 3.–, Mk. 4.– und höher.

Ungar-Weine. Süsser Medicinal-Ungar-Wein | ⅛ Fl. Mk. —.40, ¼ Fl. Mk. —.60, ½ Fl. Mk. 1.10, ¹/₁ Fl. Mk. 2.—,
Süsser Medicinal-Tokayer | ⅛ Fl. Mk. —.50, ¼ Fl. Mk. —.75, ½ Fl. Mk. 1.35, ¹/₁ Fl. Mk. 2.50,
Tokayer-Ausbruch Mk. 3.—, Tokayer fein gezehrt Mk. 4.—, Krenen-Tokayer Mk. 5.—, Feinst. Tok. Ausbruch Mk. 6.—,
Imperial-Tokayer Mk. 7.50, Tokayer de la reine Mk. 10.—, Szamorodner (herber Tok.) Mk. 2.50, Szamorodner, alt, Mk. 3.—, Oedenburger Ausbruch Mk. 2.—,
Villanyer Ausstich, roth, Mk. 2.—, Ofener Adelsberger Mk. 2.—, Erlauer, roth, Mk. 2.—. Austern-Wein Mk. 2.50, Mk. 3.— und höher.

Spanische u. Portugiesische Weine | Xeres Mk. 1.50, Sherry Mk. 2.—, Gold-Sherry Mk. 2.50, Brown-Sherry Mk. 3.—, Brown-Sherry, alt, süss, fein, Mk. 4.—, Pale Sherry, ganz trocken, alt, hochfein, Mk. 5.—, Old Brown-Sherry, dunkel, vorzüglich, Mk. 6.—, Sherry Solera, fein, alt, Mk. 7.50, Alter Royal Gold-Sherry Mk. 10.—, Taragona Portwein Mk. 1.50, Taragona Portwein, alt, Mk. 2.—, Portwein Mk. 2.50, Portwein, alt, Mk. 3.—, Portwein, fein, Mk. 4.—, Portwein, alt, fein, Mk. 5.—, Portwein, alt, hochfein, Mk. 7.50, Portwein, alt, feinster, Mk. 10.—, Portwein, weiss, Mk. 2.50, Portwein, weiss, alt, Mk. 3.—, Madeira Mk. 2.—, Dry Madeira Mk. 3.—, Dry Madeira, Delicate Rich, vorzüglich, Mk. 4.—, Dry Madeira, Old Dark Rich, dunkel, Mk. 5.—, Madeira Selected Delicate Dry, ausgewählt, M. 7.50, Madeira Old Reserve (alte reservirte Qualität) Mk. 10.—, Malaga, jung, Mk. 1.50, Malaga Mk. 2.—, Malaga, alt, Mk. 2.50, Malaga, fein, alt, Mk. 3.—, Malaga Moscatell Mk. 2.50, Malaga Moscatell, alt, Mk. 3.—, Moscatellier Schlossberger Mk. 4.—, Moscatell-Essenz Mk. 5.—, Weisser Malaga Mk. 2.—, Lacrimae Christi Mk. 2.—.

Italienische Weine | Marsala Mk. 2.—, Marsala, alt, Mk. 2.50, Marsala, Superior, Mk. 3.—, Marsala, alt, fein, Mk. 4.—, Marsala, fein, alt, Mk. 5.—, Vino Vermouth di Torino, weiss, Mk. 1.50, Alter Vino Vermouth di Torino Mk. 2.—, Vino Vermouth al Barolo, roth, Mk. 2.50.

Griechische Weine | Samos Mk. 1.20, Samos Moscatell Mk. 1.50, Moscatell Mk. 2.50, Alter Mavrodaphne, roth, Mk. 2.—, Malvoisier M. 2.—, Moscato Mk. 2.—, Mont, Enos Rombola, weiss, Mk. 1.80.

Asiatische Weine | Hirapolis Mk. 1.50, Schiras Mk. 1.80, Rhodos Mk. 2.—, Caesara Mk. 2.50, Karrakissa Mk. 3.—, Troja Port Mk. 2.50.

Special-Preiscourante über sämmtliche Weine und Spirituosen auf Verlangen zu Diensten.

Deutsche Wein-Gesellschaft Duhr & Co., Köln, Rheinberg 3—5.

Bei Abnahme von Originalfässern, Oxhoft, Pipe, Fuder, Stück, Special-Anstellung.

„Marke Duhr" in Flaschen sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen zu haben.
Man achte auf Verkaufsschild und beim Einkauf, dass die Etiquetten und Kapseln mit **„Marke Duhr"** versehen sind.

Weine, welche nicht conveniren, werden umgetauscht.

Durch persönlichen Einkauf an den Productionsorten im In- und Auslande, woselbst wir Kellereien unterhalten, wird für die Reinheit unserer Weine die beste Garantie geboten.
Sämmtliche Weine werden ausserdem durch den vereidigten Chemiker der Commission zur Untersuchung von Nahrungsmitteln, Hrn. Dr. Lesimple in Köln, untersucht.

Export nach allen Ländern unter Garantie für tadellose Ankunft.

Permanente Ausstellung | Für Weihnachten sowie zu Gelegenheitsgeschenken sämmtliche Flaschenweine in eleganten Verpackungen, Kisten, Körbchen, Schränkchen, Riesenflaschen etc.

Probirsaal befindet sich „Rheinberg Nr. 3 und 5, I. Etage", Weine für den Engros-Bezug können von 10—12 und 4—7 Uhr probirt werden.
Sonntags geschlossen.

Weitere Niederlagen werden errichtet. * Agenten mit Prima Referenzen gesucht.

Für den Vertrieb unserer Weine suchen wir den Alleinverkauf an Firmen zu übertragen, welche im Stande sind, waggonweise für feste Rechnung zu beziehen.

Die Besichtigung unserer Kellerei, eine der „sehenswürdigsten und bedeutendsten", ist Interessenten während des Geschäftsbetriebes jederzeit gestattet.

Köln, Rheinberg 3–5. **Duhr & Co.,** Deutsche Wein-Gesellschaft, **Köln,** Rheinberg 3–5.

Kaiserl. u. Königl. Hof-Weinlieferanten.

Locales.

± **Yvette Guilbert,** die jetzt einen Beutezug durch Deutschland macht, gab am Freitag-Abend im Saale der Lese-Gesellschaft ein „einziges" Concert. Einzig in seiner Art, indem man in Köln derartiges an unverblümten Zweideutigkeiten von der Bühne herab noch nicht gehört hat. Trotz den enorm hohen Eintrittspreisen waren Saal und Galerieen dicht besetzt von Neugierigen, unter denen die holde Weiblichkeit, wie wir mit Bedauern feststellen, die Mehrheit bildete. In den Café-Concerts konnte man die Diva früher für einen Franc hören, in Deutschland bezahlt man diesen Einfuhr-Artikel etwa vier bis zwölf Mal theuerer. Die sprüchwörtliche deutsche Geduld, namentlich allem Fremden und insbesondere dieser Dame gegenüber, kam wieder ein Mal zum Ausdruck. Eine halbe Stunde mußte das Publicum sich gedulden, ehe die Diva erschien. Yvette Guilbert ist eine große, rothhaarige Person, von ziemlich robuster Gestalt, mit nichts weniger wie schönen Gesichtszügen, deren Reiz durch eine Stülpnase keineswegs erhöht wird. Sie trug zunächst drei Lieder vor: Les Ingénues (Die Naiven), La glu (Das Herz der Mutter) und Ca fait toujours plaisir (So etwas, das macht Plaisir). Währed Nr. 1 und 3 höchst leichtfertiger Art waren, sollte das zweite Lied als tragisch gelten, in Wahrheit aber ist es thierisch roh, wenn es auch von Béranger gedichtet ist. Ueber ihre „Kunst" hat die Sängerin selbst wie folgt sich ausgesprochen: „Warum ich Erfolg gehabt habe? und wieso ich mich durch simple kleine Lieder populär habe machen können? Das ist sehr einfach. Ich bin sehr eindrucksfähig, ich empfinde äußerst lebendig die allerkleinsten Vorgänge, die sich rund um mich abspielen. Aber ich idealisire nichts. (Allerdings!) Die amüsanten, gewagten Lieder meines Repertoires sind allesammt, wenn man sie ganz so versteht, Satiren auf unsere Sitten... und unter den zweideutigen Zötchen verbirgt sich der Spott... Wenn die Sitten meiner Zeit makellos wären, so sänge ich gern von allen Tugenden; aber das Publicum sucht nicht so weit, es amüsirt sich über das Wort, bemerkt aber nicht die Idee." An die Frankf. Ztg. hat sie vor einigen Tagen sogar geschrieben: „Ich habe als die erste erkannt, ein wie großes moralisches Interesse darin liegt, allen zu zeigen, wie unmoralisch jeder einzelne ist." Also Madame predigt Moral! Man muß es ihr lassen: sie weiß das zu verbergen, wenn sie ihre Lieder singt. Der Uebersetzer hat ihre Schlüpfrigkeiten einigermaßen abgeschwächt; der französische Text, den sie singt, ist Fusel. Die Stimme ist die eines halbwüchsigen Gamin; aber sie weiß sie zu behandeln. Die Pointen werden, damit jener tiefere Sinn, die „Moral", deutlich verstanden werde, mehr gesprochen als gesungen. Damit auch die Naivsten verstehen, was sie singt oder declamirt, hilft sie noch durch ein nicht mißzuverstehendes Mienenspiel, durch beredte Hand- und Körperbewegungen nach. Zweifellos ist sie ein darstellerisches Talent, wie es unter dem Kaiserreiche Mademoiselle Therese war, die Napoleon III. in die Tuilerien lud, wodurch die Tingeltangelensen hoffähig wurden. Außer den drei genannten Liedern sang sie in der ersten Abtheilung noch zwei weitere als Zugaben. Das Publicum nahm diese Darbietungen mit mehr Aufmerksamkeit und Interesse auf, als sie es verdienten. Die Instrumental-Vorträge führte die Capelle des 16. Infanterie-Regiments unter Leitung des königlichen Musik-Directors Beez aus, während die Lieder von ihrem eigenen Capellmeister dirigirt wurden. Nach der ersten Abtheilung hatten wir genug, da unsere Referenten-Pflichten uns in's Theater riefen.

So weit der K. V.-Berichterstatter. Die Redaction fügt noch folgende Ergänzungen bei. Zunächst eine Entschuldigung, daß die Köln. Volksztg. in voriger Woche im Anzeigentheile das Concert ankündigte. Die äußerlich ganz unverfängliche Anzeige war ohne Kenntniß der Persönlichkeit und der Leistungen der Sängerin angenommen worden; als unsere Geschäftsstelle benachrichtigt wurde, hat sie sofort auf die Anzeigen-Gebühren verzichtet. Eine Reclame haben wir in den Papierkorb geworfen. Eine vorherige Warnung haben wir unterlassen, weil sie vermuthlich dazu beigetragen haben würde, den Saal noch voller zu machen, und weil uns bekannt war, daß von Seiten des Erzbischöflichen General-Vicariats Beschwerde beim Polizei-Präsidium geführt worden war. Auf dieselbe hat der Herr Polizei-Präsident geantwortet, ein gänzliches Verbot würde sich nicht rechtfertigen lassen, da den Vorträgen der Guilbert eine gewisse künstlerische Bedeutung nicht abgesprochen werden könne; es sei jedoch Vorsorge getroffen, daß die Grenzen des Anstandes und der Schicklichkeit durch die Vorträge und das Auftreten der Guilbert nicht überschritten würden; namentlich werde ein gewisses (besonders anstößiges) Lied nicht zum Vortrage gelangen.

Wir wollen hier nicht untersuchen, ob der grundsätzliche Standpunkt dieses Bescheides richtig ist; nach unserm bescheidenen Dafürhalten bleibt eine Zote Zote, auch wenn sie „künstlerisch" vorgetragen wird. Einigermaßen hat das Einschreiten des Polizei-Präsidiums gefruchtet. Wir wissen ganz bestimmt, daß Yvette beabsichtigte, das ganze schamlose Repertoire vorzutragen, das sie im Januar in Berlin zum Besten gab. Auf dem Programm standen von den elf fast ausnahmslos zwei- bzw. eindeutigen Nummern des Berliner Repertoires nur sechs, von denen zwei allenfalls passiren konnten; ob von den übrigen fünf noch einige als „Zugaben" eingeschmuggelt worden sind, wissen wir nicht. Jedenfalls ist noch mehr als zu viel übrig geblieben. Daß die Pariser Zotensängerin es ohne einen Ausbruch der Entrüstung wagen durfte, solche Dinge vor einem großentheils aus Damen bestehenden Publicum vorzutragen, ist ein schweres öffentliches Aergerniß. Wir sind keine Freunde der weitgehenden Anwendung des groben Unfug-Paragraphen, aber gegenüber diesen Leistungen wäre sie jedenfalls weit angebrachter gewesen, als in unzähligen andern Fällen. Indessen — die Pariserin übt ihr Handwerk aus; schärfern Tadel als sie verdient ein deutsches Publicum, welches die Pariser Gemeinheiten mit seinem guten Gelde bezahlt und entweder nichts dagegen zu erinnern hat oder nicht den Muth findet, dagegen zu protestiren.

Der Schlangenring.

[19] Roman von A. J. Mordtmann.

Jan schüttelte energisch den Kopf. „Nee, Herr Fritz," sagte er sehr entschieden. „So lange der braune Kerl da ist, wird's mit dem alten Hause abwärts gehen. Sehen Sie, ich verstehe ja nicht viel von der Sache, aber ich höre so überall herum und bin nicht auf den Kopp gefallen. Mit das infamigte Terminspeculiren gehen wir kaput. Was kann auch dabei herauskommen, wenn Einer hunderttausend Sack Kaffee, die er gar nicht haben will und gar nicht bezahlen kann, von einem Menschen kauft, der nie eine Bohne Kaffee gesehen hat? Das ist reiner Schwindel, sag ich, und da soll mich niemand von ab bringen. Lesen Sie nur das ein Mal und sagen Sie mir, ob es schlimm ist."

Jan zog ein Blatt aus seiner Tasche; es war eine Nummer der Börsenhalle, darin las Neuhof folgenden blau angestrichenen Bericht aus Havre: „Die Nachrichten über den schlechten Stand der Kaffee-Ernte werden nach Depeschen hiesiger Häuser als zum mindesten stark übertrieben bezeichnet. Es hat sich bei jenen Gerüchten allem Anscheine nach um sehr wenig gewissenhafte Manöver der Haussepartei gehandelt." Dazu bemerkte dann die Redaction der Börsenhalle: „Gleichlautende Nachrichten kommen uns aus Rotterdam, Liverpool und Rio zu. Eine Deroute auf dem Kaffeemarkte steht bevor, die auf unsern, stark in der Hausse engagirten Platz nicht ohne Rückwirkung bleiben wird."

Neuhof war vor Schreck ganz blaß geworden; Jan nickte ihm traurig zu, und beide hingen eine Weile schweigend ihren trüben Gedanken nach.

Fritz verließ den alten Küfer, nachdem er einen „Lütten" mit ihm genommen und ihm nach bestem Vermögen einige Trostgründe, an die er freilich selbst nicht glaubte, gespendet hatte. Dann ging er nach dem Speersort, um einen der nach Ham fahrenden Omnibusse zu besteigen. Es regnete eintönig vom Himmel herunter, als Fritz in dem unbehaglichen Wetter durch die Schauenburgerstraße wandelte, wo er so oft als Gymnasiast mit einem der Lösener'schen Mädchen gegangen war.

In dem Villen-Vororte Borgfelde stieg Fritz aus, ging die hochgelegene linke Seite der Straße hinauf und hatte die gesuchte Nummer bald gefunden. Das prächtige Wohnhaus lag im Hintergrunde eines sehr großen Gartens, den ein Springbrunnen mit Marmorbassin und Sandsteinfiguren zierte. Aber das alles sah unter dem ununterbrochen niederrieselnden Regen eben so traurig aus, wie die Astern, Georginen und andern Blumen.

Als er die Thüre öffnete, fragte ein neues Dienstmädchen nach seinem Begehr; auch das wirkte erkältend auf ihn. Fräulein Lösener war nicht zu Hause, auch Fräulein de Souza nicht — nur Frau de Souza, aber sie sei nicht ganz wohl. Der Besuch bestand gleichwohl darauf, gemeldet zu werden, und zum Erstaunen des schnippischen Mädchens wurde Herr Dr. Fritz Neuhof sofort vorgelassen.

Wohl jedermann hat es in seinem Leben wohl schon an sich selbst erfahren, wie ganz anders, als man es sich ausmalt, solch' ein Wiedersehen gewöhnlich ausfällt.

Auch Fritz Neuhof blieb diese Erfahrung nicht erspart. Lucie war freilich so schön wie nur je, aber wie kam es doch, daß sie ihm in dem einfachen knappen schwarzen Kleide so unnahbar erschien? Sie kam ihm liebenswürdig entgegen, und ihr Händedruck war herzlich genug, aber viel anders hätte eine alte Freundin auch nicht sein können. Indem Fritz sich Lucie gegenüberfetzte, bemerkte er in ihrem Antlitz feine, von Sorge und Kummer eingegrabene Züge.

Er wußte nicht, wie er das Gespräch anfangen, wie er sich benehmen sollte; er kam sich steif und ungelenk vor, und je natürlicher er sich geben wollte, desto gezwungener wurde er.

„Wie geht es Ihnen allen?" fragte er.

„Körperlich gut," antwortete Lucie. „Sonst lassen die Dinge mancherlei zu wünschen übrig. Auch Sie haben Trauer gehabt, Fritz; seit wir uns zuletzt sahen, ist das Schicksal mit uns allen nicht gnädig gewesen."

„Ihre Theilnahme hat mir über die schlimmen Stunden hinweg geholfen."

„Haben Sie es anders erwartet, Fritz?" fragte Lucie. Ihre dunkeln Augen ruhten verwundert und mit vorwurfsvoller Frage auf ihm. „Sie haben sich sehr geändert," fuhr sie fort, ohne eine Antwort zu erwarten. „Nicht äußerlich, aber — sonst."

„Doch nicht zu meinem Nachtheil?"

„Das nicht, aber zu meinem." Ein schmerzliches Lächeln zuckte um ihre Lippen.

Fritz erhob sich, ergriff schweigend ihre Hand und führte sie an die Lippen. Dann fiel ihm der Tag des Abschiedes ein — und ehe Lucie es wehren konnte, hatte er sie an sich gezogen. Sie ließ ihr Haupt an seine Schulter sinken und lauschte den Worten, die er ihr zuflüsterte.

„So Fritz, jetzt kann ich erst wieder zu dir reden, wie früher," sagte endlich Lucie, sich sanft aus seiner Umarmung befreiend. „Willst du einige Augenblicke vernünftig mit mir sprechen? Hast du mich so lieb, daß ich dir vertrauen kann?"

Fritz wußte seine Antwort so überzeugend einzurichten, daß Lucie an seiner Aufrichtigkeit nicht hätte zweifeln können, auch wenn sie dazu geneigt gewesen wäre.

Was nun Fritz aus ihrem Munde über die Lösener'schen Verhältnisse erfuhr, klang geradezu niederdrückend. Lucie verschwieg dem Geliebten nichts. Das Haus Lösener & Souza war bankerott; der Zusammenbruch der Hausse-Speculation in Kaffee war Thatsache und damit das Schicksal der Firma entschieden. Nur stand noch zu hoffen, daß ein außergerichtliches Arrangement von den Gläubigern genehmigt und in Folge dessen eine officielle Bankerotterklärung vermieden werden würde. Der böse Genius Lösener's, das bestätigte Lucie, war ihr Schwager gewesen; indem sie von diesem sprach, nahmen ihre Züge einen Ausdruck bittern Hasses an, den Fritz sonst nie darin gesehen hatte. Nicht daß der Brasilianer seine egoistischen Ziele mit rücksichtsloser Selbstsucht verfolgt habe, trug ihm Lucie so sehr nach, als daß es ihm gelungen war, sie gewissermaßen zu seiner Mitschuldigen zu machen. Sie hatte ihm einen Theil ihres Vermögens geopfert, um ihm, der selbst nichts besaß, den Eintritt in die Firma zu ermöglichen. Alle Warnungen an ihren Bruder, wodurch sie diese Beihülfe wieder gut zu machen suchte, hatten sich als fruchtlos erwiesen. Lösener war von dem neuen Compagnon umgarnt worden, und das Verderben war nicht aufzuhalten gewesen.

Fritz hörte aufmerksam zu, indem er Luciens Hand in der seinigen hielt und keinen Blick von ihrem Gesicht verwandte. Jetzt zum ersten Male unterbrach er sie.

„Wie war war es möglich," fragte er, „daß Herr Lösener sich von diesem unausstehlichen Menschen so beeinflussen lassen konnte?"

Achselzuckend entgegnete Lucie: „Das ist ganz unmerklich gekommen. Er hat sich wohl zugetraut, das Speculiren rechtzeitig einstellen zu können, und es ist ihm dann gegangen, wie es allen geht, die dem Spielteufel den kleinen Finger reichen. Dann war das Schlimme, daß mein Bruder, obgleich in die Termingeschäfte hineingerathen, doch eine gewisse Scheu, um nicht zu sagen Abneigung, dagegen behalten hat. So fiel dieser Theil der gemeinsamen Geschäfte Joao zu, und dadurch wurde er immer unentbehrlicher. Denn darin hast du Recht: bei Leuten, die Augen im Kopfe haben, kann ein solcher Mensch keinen Einfluß gewinnen."

Fritz sah Lucie fragend an; sie verstand, was er nicht aussprechen mochte. Sie entzog ihm ihre Hand und sagte: „Joao kennt ein Geheimniß aus meinem Leben; dadurch wird es mir unmöglich, ihm immer so entgegen zu treten, wie ich möchte. Er vergilt meinen Haß mit sinnloser Liebe. Nein — erst höre mich an. Ich bin schuld am Tode meines Gatten, und die Umstände, die für Joao's Auffassung dieser dunkeln Geschichte sprechen, sind derartig, daß ich dagegen fast ohne alle Vertheidigung bin. Ich kann dir nicht alles sagen, Fritz, du mußt dich mit einigen Andeutungen begnügen. Der Kampf zwischen Joao und mir wird stets auf ganz schmalem Grenzgebiet geführt, auf dem es für beide kein weites Vordringen gibt. Er langt immer bald da an, wo meine Furcht vor Scandal aufhört, und ich sehr rasch da, wo sie andere Rücksichten überwiegt. So ist es ein ewiges Schwanken, das von einem Mehr oder Minder von Entschossenheit auf seiner oder meiner Seite abhängt. Meine Stärke ist meine Unschuld; darin, daß ich sie nicht beweisen kann, liegt seine Macht."

„Du bist unschuldig, Lucie aber doch behauptest du, schuldig am Tode deines Gatten zu sein — wie reimt sich das zusammen?"

„Unwissentlich war ich schuld, wie jemand, der von einem Baume fallend einen darunter Stehenden erschlägt. Mariannens unglückliche Heirath hat uns weiter in's Verderben geführt. Medina war angeblich sehr reich, er trat auf, wie es Söhne wohlhabender Familien von drüben zu thun pflegen. Die arme Marianne verliebte sich in ihn; alle meine Warnungen waren auch hier nutzlos. Weiß ich doch nur zu gut, wie unglücklich die meisten Ehen deutscher Mädchen mit solchen exotischen Herren ausfallen. Aber wer verliebt ist, hört auf keine Warnungen."

„Sonst wäre es ja keine Liebe," flüsterte Fritz.

„Das ganze war eine schändliche Intrigue. Das Geld zu Medina's Auftreten gab Joao her; er hat es zehnfach wieder bekommen, als Marianne ihre Mitgift ausbezahlt erhielt."

„Erbärmlich!"

„Medina ist freilich ein Lump; aber eine gute Seite hat er doch: er liebt Marianne ehrlich. Beide müssen sich ihr Leben gestalten, so gut es gehen will."

„Wenn sie sich lieben, wird es ja nicht schlimm werden. Wo sind sie jetzt? Nicht hier?"

„Schon lange nicht mehr. Medina's Mutter war eine Französin; deren Bruder betreibt in Nantes ein kleines Exportgeschäft von Parfümerieen, Oelen, Seifen u. dgl. Bei dem ist Medina untergekommen. Der alte Herr ist kinderlos; vielleicht zimmert sich da für Marianne noch ein erträgliches Dasein zusammen."

„Und du, Lucie? Und Mathilde?"

„Mathilde ist, wie immer, ein Engel. Sie bereitet sich schon darauf vor, ihre reiche Bildung zu verwerthen und Stunden zu geben. Und was mich angeht, ich habe in allem Herzeleid doch einen großen Trost: den Gedanken an dich."

Fritz zog Lucie's Hand an die Lippen und küßte sie wiederholt mit einer gewissen nachdenklichen Zärtlichkeit. Endlich sagte er: „Weißt du, Lucie, woran ich denke? Nein, natürlich nicht. Mir fiel eben ein, was mein alter Freund Hohenberg mir vor wenigen Tagen sagte. Er hat dein Bild gesehen und findet es selbstredend entzückend. Er hat brav mit mir gescholten, daß ich aus irgend welchen Rücksichten zögere, die Geliebte meiner Seele zu meinem Weibe zu machen."

„Wir wollen abwarten, wie alles sich entwickelt. Wenn du darauf bestehst, mein Lieb, thue ich alles, was du willst; nur verlange nicht gleich jetzt eine Entscheidung."

Es klopfte an die Thüre; das Stubenmädchen meldete, Herr Lösener sei gekommen und würde sich freuen, Herrn Dr. Neuhof zu begrüßen.

Fritz säumte nicht, den wackern alten Herrn sofort aufzusuchen. Lösener hatte stark gealtert, sich aber doch noch Reste seiner vormals unverwüstlichen guten Laune bewahrt. Er machte gegen Fritz kein Hehl aus den schweren Sorgen, die ihn bedrängten, und dadurch verlor ihre Unterhaltung das Gezwungene, das sie sonst vielleicht gehabt haben würde.

Dann trafen auch Carmen und Mathilde ein und begrüßten Fritz mit anmuthiger Vertraulichkeit.

10.

An der südlichen Küste der Bretagne, nicht weit von dem Fischerdorfe Carmac liegen unfern des Gestades zwei einsame Gebäude, ein schloßartiger Bau und eine Kirche. Beide sind nach Ansicht der umwohnenden Fischerbevölkerung uralt und, wenn nicht von König Dagobert jedenfalls von Karl dem Großen erbaut worden. Für das Schloß trifft das entschieden nicht zu; denn auch der im Kriege gegen die Chouans nicht zerstörte Theil, an den sich ein neuerer, aus der Zeit der Restauration stammender Flügel anlehnt, ist nicht älter als zwei Jahrhunderte. Die altersgraue und von wucherndem Epheu überwachsene Kirche dagegen hat in ihren Mauern noch die Kreuzfahrer gesehen, die unter dem Herrn von Kerdrec dem Heere Gottfried's von Bouillon zuzogen. Aber jetzt ist seit Menschengedenken kein Gottesdienst mehr in ihr gefeiert worden.

Im Schlosse selbst ist kein herrschaftlicher Bewohner gewesen, seit der letzte Herr von Kerdrec die ihm von der Regierung der Restauration zur Verfügung gestellten Mittel in dem neuern Anbau erschöpft hatte. Er besaß nur eine Tochter, die dem Sohne eines in der Revolution emporgekommenen und von Napoleon I. geadelten Offizier die Hand reichte. Ein Mal hatte sie dies Schloß in der Bretagne besucht, aber seitdem nicht wieder; man schrieb das Besitzthum zum Verkauf aus; doch bis jetzt hatte niemand Lust gezeigt, es ohne weitere Zahlung als die Leistung der Umschreibegebühr und gegen einfache Uebernahme der drückenden Hypotheken zu erwerben.

Hinter der Landzunge von Quiberon, die nach Westen die Bucht abschließt, versank die Sonne, und das fast bewegungslos daliegende Meer nahm eine bleigraue Färbung an. Die Bucht schien wie ausgestorben, nur weiter hinunter im Süden sah man ein einsames Fischerboot, dessen Segel von der untergehenden Sonne mit einem Anfluge von Rosa gefärbt wurde, dem heimathlichen Strande langsam zustreben.

Zu beiden Seiten des mit breiter Treppe ausladenden Haupteinganges des Schlosses befanden sich bescheidene Nebeneingänge. Auf einer Bank vor der östlichen kleinern Thüre saß, eine Pfeife abscheulich riechenden Tabaks qualmend und dazu aus einem irdenen Kruge Apfelwein trinkend, Meister Bocquet, der alte Castellan des Schlosses, ein fast nur noch aus Sehnen und Haut be-

Fortsetzung siehe Seite 7.)

Preis-Ermässigung

auf sämmtliche

Damen- und Kinder-Mäntel.





Modelle weit unter Preis.

M. Kaufmann-Klaes,

(Telephon 1734.) Köln, 67 Schildergasse 67, Ecke der Antonsgasse.





Festgeschenke!

Goldene Damen-Uhren von 20 M. an.
Silberne „ „ 12 „ „
Goldene Herren-Uhren „ 40 „ „
Silberne „ „ 12 „ „
Regulateure, Stand-, Wand-Uhren und Wecker.

Goldene Trauringe,
Uhrketten für Damen und Herren in Gold, Silber, Double 2c. sowie Halsketten, Medaillons, Broschen, Ohrringe, Ringe, Kreuze, Armbänder, Cravattennadeln 2c.
Silberne Löffel, Gabeln, Messer, Serviettenbänder 2c.
Diamanten-, Brillanten-, Granaten-, Korallen- u. Fantasie-Schmuck 2c.
Werkstatt im Hause.

R. & C. Müller, Köln, Hohestrasse 134C,
gegenüber Café Palant.

Als Fachleute können wir für solideste Ausführung bei billigem Preise garantiren.

Die

Cement-Kunststein-Fabrik

von **Joh. Felten in Lindenthal, Dürenerstr. 68,**
Telephon 420, Amt Ehrenfeld,
liefert **Treppen**, feuerfeste (auch in Imitation von Holz), **Mauerabdeckplatten, Fensterbänke, Spülsteine, Kaminrohre, Pfeifensteine, Kuh- und Pferdekrippen, Bauwerkstücke** nach Zeichnung, sowie
Bims-Sand-Wand-Platten und **Betonausführungen** aller Art zu **billigen Preisen.**

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit!

empfiehlt zu reellen billigen Preisen:
Leinen, Halbleinen, Gebild, Tischdecken, Damen-Wäsche, Herren-Hemden, Schürzen, Federleinen, Stepp-, wollene und Kalmuck-Decken, Bettfedern und Daunen.

Alle **Strumpfwaaren und Unterzeuge.**

P. A. Strömer-Korsten,
Klingelpütz 23, Ecke Gereonsmühlengasse.

Gemälde-Versteigerung in Köln,

Die ausgewählten Gemälde-Sammlungen der Herren
Friedr. Rud. von Berthold † zu Dresden, C. G. Hartmann in Frankfurt a. Main, Dean (Propst) Cepedo † zu Sevilla.
Vorzügliche Gemälde aller Schulen des XV. bis XVIII. Jahrh. (150 Nummern).

Versteigerung den 9. Dezember 1898.

Illustr. Kataloge gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto zu haben.
J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne). Köln.

Kunst- u. Gemälde-Auction in Köln.

Die Sammlungen der Herren **Rentner Th. Koch † zu Köln, Prof. Joh. Chr. Ruhl † zu Cassel, Karl Schweisgoth zu Wiesbaden, G. von Podewils zu Hamburg** 2c. 2c.:
1. Kunstsachen, Antiquitäten, Waffen, Miniaturen, Möbel, Münzen und Medaillen 2c. 2c.,

Versteigerung den 13. bis 20. Dec. 1898.

2. Gemälde, vorzüglich neuerer Meister,

Versteigerung den 21. Dec. 1898.

Kataloge sind gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto zu haben.
J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln.

Ohne Concurrenz!

Nähmaschinen-Verkauf,

alle Sorten,
mit vollständig geräuschlosem Gange,
ohne **Zwischenhandel**, ohne **Ladenmiethe**, ohne **Reisenden**, ohne **Agenten** und ohne Provisionen 2c. 2c. circa 20% billiger unter **fachmännischer fünfjähriger**, nicht einjähriger Garantie, von
Peter Hallerbach, Mechaniker,
Köln-Ehrenfeld, Venloerstraße 224.
Geschäft gegründet 1878.

Hosen

in allen Façons und Dessins
von M. 2,75 bis 18.

Jos. Michels

Köln, Ehrenstrasse 2.

Special-Geschäft
in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben
Anfertigung nach Mass.

Vertrauensposten.

Für ein herrschaftliches Haus in der Nähe von Köln wird ein achtbarer, ehrenhafter und zuverlässiger

Haus- und Bureaudiener,

der auch den Portierdienst zu versehen hat, zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt verheiratheter, kinderloser Mann, dessen Frau die bessere Küche versteht und gleichzeitig die Stelle als Köchin übernehmen könnte.
Offerten unter D 641 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verlag und Druck von J. P. Bachem.
Verantwortlich: für den allgemeinen Theil P. Brendgen, für den Anzeigen- und Reclamentheil C. Ofke, Alle in Köln.



Geschäfts-Erweiterung.



Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem **Neubau Schildergasse 66—68** die **links vom Eingang** sich befindlichen, sehr ausgedehnten Verkaufsräume bezogen. Dieser in der Straßenfront vorspringende westliche Teil des neu errichteten Gebäudes schließt unmittelbar an die dahinter neu erbauten Bureaux und Lager meines Engros-Geschäftes sowie an meine Werkstätten an. Die bedeutende Geräumigkeit der von mir benutzten Locale (insgesammt 2800 Qu.-Meter) ermöglicht jetzt eine übersichtliche, zweckmäßige Ausstellung meines auswahlreichsten, viele Neuheiten enthaltenden Lagers, welches insbesondere folgende Hauptabteilungen umfaßt:

Beleuchtungsgegenstände jeder Stilart und Preislage als:

Kronleuchter, Ampeln, Wandarme, Candelaber, Laternen, Balance-Lampen u. a. für Gas und elektr. Licht, Tisch- und Hängelampen, Wandarme, Clavierlampen für Petroleum und Kerzen.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate, als:

Herde, Kocher, Brenneisenwärmer und Zimmer-Heizöfen mit Gasfeuerung.

Gesundheitstechnische Artikel, als:

Bade-Einrichtungen mit Gas- und Kohlenfeuerung, Waschtische, Wandbecken, Closets, Pissoirs u. a.

Zur Besichtigung meiner Ausstellung lade ich höflichst ein und bitte, mir auch in dem neuen Etablissement Wohlwollen zuzuwenden; ich bleibe stets bemüht, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Gustav Haag, Schildergasse 66—68.

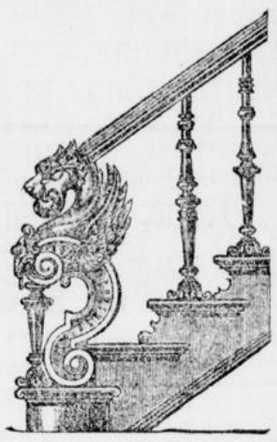
Eine Anzahl älterer Modelle in **Kronleuchtern, Ampeln, Wandarmen** 2c. für Gas, elektr. Licht und Petroleum stelle ich von jetzt ab in einem besonderen Saale zum **Ausverkauf** bei äußerst ermäßigten Preisen.

Telephon angemeldet. **Telephon angemeldet.**



Um allen meinen verehrten Kunden gerecht zu werden, habe ich in der

Sternengasse 59 ein Zweig-Geschäft



errichtet, und führe als **Specialität** das allseitig anerkannt grösste Lager der ganzen Rheinprovinz in Treppenpfosten, Säulen usw. Bisher ist die Ausführung meiner obigen Arbeiten von keinem andern Geschäft auch nur annähernd erreicht worden.

Als Specialität für Möbelschreiner

führe ich von heute ab alle Aufsätze in jeder Holzart, Consolen, Hängesäulchen, insbesondere **Kehl- und Zierleisten** usw., welche ich aus einer der renommirtesten Fabrik beziehe und zu Fabrikpreisen abgebe. Diese Waaren überbieten bis jetzt alles Dagewesene betreffs **Zeichnung** und **Sauberkeit.**

Indem ich mein neues Unternehmen einem geehrten Publicum ergebenst anzeige, lade ich bei Bedarf freundlichst ein

Hochachtungsvoll

Jakob Küster.

NB. Mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass ich alle Decoupir- und Schweifsägearbeiten mit und ohne Bildhauerarbeit ausführe.

Versteigerung eines Hauses.

Mittwoch den 21. Dezember 1898, in der Amtsstube des Unterzeichneten hierselbst, Victoriastraße 18, Nachmittags 4 Uhr,

wird das hierselbst **am alten Ufer gelegene, mit Nr. 21 bezeichnete Wohnhaus,** groß 94 Quadratmeter, **zur Taxe von 12,000 Mark**

öffentlich zum Verkaufe ausgestellt und bei erreichter Taxe definitiv zuschlagen.
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Köln, 2. Dezember 1898. Der Kgl. Notar:
Justizrath **Schüller.**

Handarbeit-Zugstiefel.

ohne Naht oder Knöpfe — Schnürstiefel für Herren
M. 5, 5,50 und **6** wieder vorräthig.
Feinere Kid-Chevr. Art. **M. 8—10,** grosses Lager.
Christian Wolff, Köln, Neumarkt 27.

F. Schmitt-Peil,
Eigelstein,
Ecke der Eintrachtstraße und Weidengasse.
Moderne Kleiderstoffe
aller Preislagen
und **Reste**
zu äußerst billigen Preisen.

Special-Geschäft in Polstermöbel.

Bestellungen für **Weihnachten** werden womöglich jetzt schon entgegengenommen und auf Wunsch aufbewahrt.

Salon-Garnituren mit Sesseln,
Sophas in 20 versch. Mustern v. 28—200 M.,
Kameeltaschen-Divans mit u. ohne Sessel,
Paneel-Sophas mit u. ohne Spiegel,
Auspolstern von Sophas und Matratzen billigst.
Ludwig Geerling, Polsterer,
Huhnsgasse 13.

Thüringer Handkäse,
lange Thüringer Kümmelkäse,
Harz-Käse.
Anerkannt feinster Geschmack, goldgelb, aus garantirt fettestem Bauernquark.
Postcolli jeder Sorte Mark 3,— franco.
Preisliste für Bahnbezüge zu Diensten.
Walter Fischer, Käserei, Buttstädt i. Thür.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß
das Geschäft wieder eröffnet
worden ist und in alter Weise weitergeführt werden wird.
Weinhandlung und Weinstube
Wilh. Hamspohn,
Köln, Hohepforte 9.

Locales.

Personalien. Gerichts-Assessor Dr. Strack ist in die Liste der Rechtsanwälte beim Oberlandesgericht Köln eingetragen worden. Die Referendare Pfeiffer und Wassermeyer im Oberlandesgerichts-Bezirk Köln wurden zu Gerichts-Assessoren ernannt.

⊙ **Der Rhein** ist in der abgelaufenen Woche anhaltend gestiegen. Gestern Abend zeigte der hiesige Pegel 1,51 Meter, gegen 0,92 Meter vor acht Tagen. Der Wasserstand hat sich nun so weit gebessert, daß viele Schiffe, welche im hiesigen Hafen vor Anker gegangen waren, um bessern Wasserstand abzuwarten, die Reise nach dem Oberrhein ortsetzen konnten.

w **Fahrplan-Abänderungen.** Vom 15. December d. J. ab wird von Mülheim a. Rh. bis Köln ein neuer Personenzug mit 1. bis 4. Kl., Mülheim a. Rh. ab 12.15, Köln (Hauptbahnhof) an 12.23 Nachm., gefahren. Ferner werden vom 15. December d. J. ab in Mülheim a. Rh. die Schnellzüge 20 und 92, Mülheim a. Rh. ab 12.9 und 7.5 Nachm. nur zum Aussteigen von Reisenden anhalten.

Gerichts-Verhandlungen.

Schwurgericht. Der neunzehnjährige frühere Postgehülfe Karl Rud. Komp aus Krefeld war bis zum 17. October am Postamt zu Sülz in Dienst. Sein Gehalt betrug täglich 2 M., die Ausgaben für Logis und Kost im Monat 51 M. Am 17. October hatte der junge Mensch in der von ihm geführten Kasse einen Fehlbetrag von 2 M. Zufälliger Weise zahlte ein Buchhalter an diesem Tage 157 M. 20 Pfg. ein, die Komp für sich behielt, um den Fehlbetrag zu decken. Den Rest verjubelte er in Köln in leichtsinniger Gesellschaft. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß wegen Unterschlagung im Amte.

Stimmen aus dem Leserkreis.

[2177] **Mangel an Volksschulen.** Der strenge Schulzwang, der die Kinder von 5—6 Jahren schon zum Schulbesuch anhält, besteht nun ein Mal, und daran ist nicht zu rütteln. Nun sollten aber auch die zuständigen Behörden dafür sorgen, daß die kleinen Kinder nicht zu weite Entfernungen und die gefahrvollsten Verkehrsstraßen zu passiren haben, wie z. B. die Kinder aus der Pfarrei St. Maria in Lyskirchen vom Weichserhof bis in die Schule an der Pipinstraße. Es ist geradezu grausig anzusehen, wie die hülflosen Kleinen sich am Malzbüchel durchzuwinden haben, und nun nimmt der Verkehr, namentlich der Fuhrwerksverkehr an dieser Stelle noch zu! Wie lange soll noch gewartet werden, bis hier Abhülfe geschaffen wird?

Mehrere beängstigte Eltern.

[2178] **Stadt-Theater.** Die meisten Abonnenten des Stadt-Theaters sind auf den sechsten Abend abonnirt; wer also mit Donnerstag, 1. September anfing, hat in den folgenden Wochen die Tage Mittwoch, Dinstag u. s. f. seinen festen Abend. Nur durch den 24. December und Charfreitag wird diese Reihenfolge um einen Tag erhöht, da an diesen Tagen das Theater geschlossen bleibt. Man dürfte nun annehmen, die Direction, der dieses Verhältniß ganz genau bekannt ist, trüge Sorge dafür, auf die einzelnen Abende gleichmäßig Oper und Schauspiel zu vertheilen; doch lehrt ein Blick auf nachstehendes Verzeichniß, daß keine Parität herrscht. Denn die ersten 96 Vorstellungen, die mit dem 5. December zu Ende gehen, in sechs Theile zergliedert, ergeben: 1. 11 Opern, 5 Schauspiele; 2. 7 Opern, 9 Schauspiele; 3. 10 Opern, 6 Schauspiele; 4. 10 Opern, 6 Schauspiele; 5. 7 Opern, 9 Schauspiele; 6. 12 Opern, 4 Schauspiele. Auch bringt die Theaterleitung es fertig, zwei Mal dieselbe Vorstellung hintereinander zu geben, so z. B. am 29. October und 4. November „Das Fegefeuer", am 19. und 25. November „Das Erbe". Das „weiße Rößl" hat mit Ausnahme von 4 und 6 jeder schon zwei Mal, 5 sogar drei Mal gehabt. 6 genoß allein die drei Aufführungen des „Lohengrin" und zwei von 3 des Rienzi. Von den Trojanern findet sich in der Spielzeit 1897/98 und 1898/99 bei 2 bisher keine Spur, von den vier Aufführungen der „Norma" dagegen die Hälfte. 1 und 4 hat schon fünf, 3 vier und 6 sogar sechs Opern hintereinander gehabt. Solche Beispiele könnten noch in Menge angeführt werden. An die Direction ergeht daher das höfliche Ersuchen, ein Schema anzulegen, durch welches es ihr ersichtlich ist, welche und wie viele Opern und Schauspiele auf den einzeln Abonnementsabend entfielen, um hiernach zukünftig den Spielplan einzurichten.

E. K.

Prälat Kneipp empfiehlt als ausgezeichnetes Mittel gegen
Husten, Heiserkeit u. Verschleimung
Spitzwegerich 30.0. Huflattich 30.0. Lungenkraut 40.0. Diese Thees stets frisch
Halbmond-Drogerie, Altermarkt 58, Sonnen-Drogerie, Friesenstr. 70.

Offene Stellen.

Zur Errichtung einer mech. Weberei
im Münsterlande wird ein Einlagefähiger, mögl. mit der Kundschaft vertrauter
Theilhaber gesucht
welcher die Reisen übernehmen kann. Fr.-Off. u. R Z 5237 a. d. **Geschäftsstelle der Kölnischen Volksztg.** f

Laufbursche
für leichte Arbeit gesucht.
H. G. Schmitz, Breitestr. 47 49.

Angehend. Schweinemetzgergeselle gesucht. Ehrenfeld, Venloerstr. 302.

Arbeitsjunge
für Schreinerei sofort gesucht.
Ursulakloster 7.

Schneider
für Pöströcke und Postmäntel gesucht. Nur solche, welche darauf geübt sind, wollen sich melden bei
L. Rohé, Richmodstraße 29.

Besserer, gediegener
Möbel-Schreiner
für nur feine Arbeiten gesucht.
Weidengasse 87.

Ein braver solider
Hausknecht gesucht.
Gertrudenstraße 16.

Robes.
Lehrmädchen, welche schon ein Jahr gelernt haben, sofort gesucht. Zollstraße 9.

Eine Lehrerin sucht ein
älteres Mädchen
(katholisch) zur Führung der Haushaltung.
Fr.-Offerten unter Nr. 1906 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In kleinem, stillen Haushalt wird ein properes, zuverl., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht. Näh. Berlich 14—.

Maschinennäherinnen, Stickerinnen, Handarbeiterinnen
sofort gesucht.
A. Hugenbruch, Corsetfabr., Roonstraße 8.

Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Komödienstraße 109.

Maschinenmädchen
z. Nähen zugeschnittener Weißwaaren gesucht. Komödienstraße 109.

Amme
sofort gesucht.
Sachsen-Ring 88.

Ein braves fleißiges
Dienstmädchen
für alle häusliche Arbeit von einem Geistlichen in Köln gesucht.
Offerten unter Nr. 1919 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein katholisches
Zweitmädchen
für die häuslichen Arbeiten gesucht.
Norbertstraße 29.

Mädchen vom Lande
sofort gesucht. Elstergasse 28.

Ein Geistlicher in Köln sucht eine einfache, bescheidene
Haushälterin
zum Eintritt in 14 Tagen. Alter, Lohnansprüche, Abschrift der letzten Zeugnisse u. Adresse dieser Stelle gefl. durch Fr.-Off. u. U J 5290 an die **Geschäftsstelle der Köln. Volksztg.** erbeten. t

Maschinenmädchen auf Arbeitshosen ges.
Nippes, Hartwichstr. 81, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Ein kaufm. u. techn. gebildeter Mann, 36 Jahre, kathol., mit langjährigen praktischen Erfahrungen im **Maschinenbetriebe, staatl. geprüft. Maschinist, Kenntnissen der französ. u. ital. Sprache, einf., doppelte u. amerikan. Buchführung, Verwaltungswesen, Landwirthschaft u. Milchwirthschaft,** geschäftl. routinirt und repräsentationsfähig, gegenw. kaufm. u. techn. Leiter einer Export-Handelsmühle in Hamburg, sucht pr. April 1899 ev. früh. dauernde
Stellung als Leiter
einer größern Maschinen-Anlage od. industr. Betriebes. Ia. Ref. u. Zeugn. I. Firmen. Fr.-Off. u. S M 5249 a. d. **Geschäftsst d. Köln. Volksztg.**

Für einen jungen Mann mit Berechtigung zum einjähr. Dienst wird
Lehrlingsstelle
in einem kaufmännischen Bureau oder Bankgeschäft gesucht.
Fr.-Off. u. T O 5273 an die **Geschäftsstelle der Köln. Volksztg.**

Suche für meinen Sohn Stelle als
Volontär
in tüchtigem Geschäft, gleich viel welcher Branche. Fr.-Off. u. Nr. 1914 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrsch. Kutscher,
28 J., Garde-Cav., perfekter Fahrer u. Pferdepfleger mit Ia. Zeugnissen u. Empfehlungen hoher Herrschaften, **sucht Stelle** für sofort o. 1. Januar. Fr.-Off. u. S L 5248 an d. **Geschäftsstelle d. Kölnischen Volksztg.** q

Solider Mann
mit schöner Handschrift sucht, gestützt auf Zeugnisse und Empfehlungen, Beschäftigung. Caution vorhanden.
Fr.-Offerten unter Nr. 1915 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Kellner, 25 J. alt, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse **Jahresstelle** in besserem Restaurant. Fr.-Off. unter T R 5275 a. d. **Geschäftsstelle der Kölnischen Volksztg.** f

Suche für meinen Sohn, 21 Jahre, militärfrei, **Stellung** in einem größ. Geschäfte auf
Lager oder Comptoir
auf sofort oder später. Fr.-Off. unter R W 5236 an die **Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung.** w

Cautionsfähiger, zuverlässiger Mann
sucht Stelle als Kassirer.
Off. u. Nr. 1893 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Nur 5 Pfg.
die Zeile kostet eine kleine Anzeige in der Abtheilung Offene Stellen des Kölner Local-Anzeigers. Schon für den geringen Betrag von 10 oder 15 Pfg. kann man daher ein **Mädchen,** einen **Lehrling,** einen **Gehülfen** oder dergl. suchen. Die Anzeigen sind abzugeben bei der Geschäftsstelle Marzellenstrasse 20, Ecke Bahnhof-strasse, oder bei einer unserer Annahmestellen, welche durch Placate kenntlich gemacht sind.

Haushälterin, in der Küche wie Haushalt erfahren, sucht Stelle zu einem bessern Herrn. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Zu erfragen Eifelstraße 27, hochpart.

Einfaches kath. Fräulein sucht baldigst Stelle zur selbständigen Führung e. klein. Haushalts. Fr.-Offert. u. P U 5212 a. d. **Geschäftsstelle der Kölnischen Volksztg.** e

Arbeits-Gesuche.

Wer Gewicht auf einen gutsitzenden und sauber gearbeiteten
Herren-Anzug
legt, wende sich an Schneidermeister A. Minder, Mitgl. d. Süddeutsch. Bekl.-Akademie, Eigelstein 135, 1. Et., Eing. Gereonswall. Der Anfertigungspreis ist nur 15 M. für Hose u. Weste je 3 M. Ueberzieher 12 M.

Tapeziren à Rolle 25 Pfg.
Alle Maler- u. Anstreicher-Arbeiten gut und billig. Pantaleonswall 64.

Tücht. Mädchen sucht Kunden im Waschen und Putzen. Kalparstr. 45, part. links.

Für Damen!
Anfertigung eleganter und bequem sitzender Kostüme von 12 bis 18 M.
Specialität: **Schneiderkleider unter voller Garantie.**
Columbastr. 1, Entresol,
im Par.-Spec.-Schnittmustergesch. I. R

Monogramme
in Gold und Seide für Ueberzieher, Etuis 2c. werden eleg. u. billig gestickt. Sternengasse 2, an der Hohestr. Auch können Mädchen aus bessern Ständen bei mir alle **Handarbeiten** erlernen.
Gordula Kirschbaum.

Tiefbau.
Schachtmeister mit 30 Arbeitern sucht Accordarbeit.
Offerten Gossens, Nippes, Wilhelmstraße 31.

Damenhüte
werden für 60 ₰ chic und modern garnirt. Hüte und Zuthaten nach Belieben. Komödienstraße 71.

Ueberzieher werden für 12 M. Hosen oder Westen à 3 M. Anzüge für 15 M. gutsitzend angefertigt. Reparaturen. Umändern billigst. Friesenwall 28—30, 2. Etage.

Propere Frau
sucht Herren- und Haushaltswäsche zu übernehmen, auch ohne zu bügeln. Gefl. Fr.-Off. u Z 16 an W. Antoni, Lindenthal, Dürenerstraße 79.

Für Damen.
Elegante Anfertigung von Mänteln, Capes, Schneiderkleider nach Maß.
A. Weiß, Hamburgerstraße 13, part.

Herrschaftliche Wohnungen
Roonstrasse
Nr. 30, 34, 38, 40,
mit und ohne Badeeinrichtung, prachtvolle Aussicht auf den Königsplatz. Bescheid: Roonstraße 34, Souterrain.

Nippes.
Schönes Ladenlocal, für Metzgerfiliale geeignet, sowie 1. Etage, 5 abgeschlossene Räume und 3. Etage, 5 Räume, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in der Uerdingerstr., Nähe der Schule, billig zu vermiethen.
Bescheid Nippes, Siebachstraße 35.

Für Gesangvereine „ Krankenkassen „ alle bess. Gesellschaften
Saal m. Klavier zu vergeben.
Restaur. **Jos. Koep,** Severinstr. 62.

Haus Schildergasse 105
zu vermiethen. Bescheid Friesenwall 67.

Lagerraum
mit Thoreinfahrt, ca. 90 Quadratmeter, dicht am Südbahnhof, ev. auch als Werkstelle od. mit Stall (1 Pferd) billig zu verm. Besch. Luxemburgerstr. 55, III.

Lindenthal.
Schönes möbl. Zimmer, event. auch Wohn- u. Schlafzimmer bill. zu verm. **Lindenthal,** Bachemerstraße 120.

Puppengestelle (Leder), beweglich, sämmtliche Größen.
Puppenköpfe in Biscuit, Holz, Blech, Patentmasse, nur Ia. Qualitäten.
Puppenschuhe und Strümpfe, alle Größen und Farben.
Gelenktäuflinge, nur Ia. Qual., mit feinen Biscuit-Köpfen, Schlafaugen, beweglichen Händen, freistehend, in allen Größen, zu den billigsten Preisen.
Puppen-Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Glatzköpfe zum Befestigen echter Frisuren.
Große Spielwaaren-Ausstellung
parterre und 1. Etage,
P. W. Feldhaus
Nachf. (J. Hartmann), **Köln, Schildergasse 46.**
Fernsprecher 1583. * Preislisten gratis und franco.

Geschäftsgründung 1837. **Carl Wagner, Juwelier,** Geschäftsgründung 1837.
Hohepforte Nr. 22—.
Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- und Silber-Waaren, goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Trauringe in verschiedenem Gewichte und Feingehalt.
Reelle Ausführung bei billigsten Preisen.

Corset.
Anfertigung nach Maß.
Reparaturen prompt und billig.
Blaubach 16A, am Waidmarkt.

Aufzeichnen von Monogrammen und sämmtlichen Stickereien.
Ursulaplatz 12.

Wer seine Uhr gründlich, schnell und billig reparirt haben will, wende sich nach Sterneng. 54. **E. Beeck,** Uhrmacher. (Preisangabe sofort.)

Zu vermiethen.

Nippes, Gellertstrasse 30.
Herrschaftliche Wohnung, 7 Räume, mit allem Comfort (Badezimmer, Veranda), billig zu vermiethen.
Bescheid im Hause.

Grosses Ladenlocal
mit auch ohne Wohnung und 1. Etage 7 Räume mit Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Friesenstraße 2.

3wei große Anbauzimmer, 3. Etage, mit Bequemlichkeiten, Monat 17 M. nur an ruhige Leute zu vermiethen.
Bescheid Rosenstraße 16, I.

2. Etage, drei schöne, luftige Räume nebst Küche an ruhige Familie zu vermiethen.
Arndtstraße 2.

Ladenlocal Schnurgasse 60,
an der Paulstraße, mit Wohnung, für jedes Gesch. geeignet, günstig zu verm.
Bescheid Plankgasse 27, 1. Et.

Hohenstaufenring 6,
3. Etage, 5 Zimmer, Küche und Mansarde, zu vermiethen.
Bescheid 1. Etage.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Bescheid Columbastr 1, Entr. r. Schmittm.-Gesch.

Wohn- u. Schlafzimmer 1. Et.
gut möblirt, billig zu vermiethen.
Rubensstraße 4.

Möbl. Zimm. an Herrn. 10 M. i. v. Antoniterstr. 31.

Schlafstellen
zu verm. Gr. Griechenmarkt 113.

1. Etage, 3 Räume, zu verm. und gleich zu beziehen. Arnoldstraße 23, Deutz.

Prop. Schlafstellen p. Woche M. 1.50 Olivengasse 8, part., rechts.

Möbl Zimmer auch vorübergehend zu vermiethen. Dominicaner 5.

Hübsch möbl. Z. m. g. P. a. pr. Handw., Woche 10 M. 3 verm. Benesisstr. 43.

1 möbl. Wohnz. m. gut. Pens. zu 45 od. 50 M. zu vermiethen. Rubensstraße 4.

2 Zimmer zu vermiethen.
Maria-Ablaßplatz 5.

Möbl. Zimmer mit guter bürgerl. Pension an 1 od. 2 Herren bill. zu verm. Aachenerstraße 23A, III.

3wei Zimmer an einzelne Personen zu vermiethen. Berlich 29.

Möbl. Zimmer an ordentl. Handw. zu vermiethen. Lyskirchen 1.

Ein Zimmer 1. Etage
an stille Leute zu vermiethen.
Gertrudenstraße 16.

Möblirtes Zimmer
sofort zu verm. Hühnsgasse 13.

Mieth-Gesuche.

Köln oder Vorort
wird Räumlichkeit und Stall oder ganzes Haus für Mineralwasserfabrik auf längere Jahre zu miethen gesucht.
Off. u. Nr. 1917 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Abgeschlossene 1. oder 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, im Preise von 7—800 Mark, von kleiner Familie (4 Personen), zu miethen gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe der Lage und des Preises 2c. Schwalbengasse 4, parterre.

Nippes.
Sch. Wohnung, 3 Zimmer,
von Brautpaar in nur ruhigem Hause per 1. Januar zu miethen gesucht.
Offert. möglichst m. Preis u. L 76 a. d. Annahmest. Nippes, Wilhelmstr. 4.

3—4 Zimmer
im Unterhaus zu miethen gesucht.
Off. u. Nr. 1913 a. d. Geschst. d. Bl.

Unterricht.

National-Stenographie.
Neueste u. vollkommenste Erscheinung auf dem gesammten Gebiete der Kurzschrift.
Dienstag den 6. Dec. 1898, Abends 9 Uhr, beginnt im Hotel Germania, U. Fettenhennen 5, ein **neuer Cursus** für Damen und Herren. Honorar 5 M. Lehrmittel 1 M. Dauer 5 Stunden.
Stenographen-Verein Concordia.

Kölner Privatfachschule für Maler.
Mehrfach prämiirt. Tages-, Abend- u. Sonntagscurse i. Holz-, Marmor- u. Decorat.-Malen. Prosp. kostenfr. Erfolg garantirt.
Emil Becker, Maler, Händelstr. 20.

Conservatorisch geb. Dame
mit den besten Referenzen ertheilt gründlichen Gesang-Unterricht.
Sternengasse 49.

Ein geistlicher Rector, Leiter einer Rectoratschule, welche die vier untern Gymnasialklassen umfaßt, in ländlicher Gegend des rheinischen Industriebezirks gelegen, wünscht zu Ostern oder **zur Vorbereitung,** auch früher
einige Schüler
in Pension zu nehmen. Fr.-Offerten unt. L D 5208 an die **Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung.** s

Tanz-Unterricht
wird gründlich gegen ganz geringe Vergütung ertheilt.
Fr.-Offerten unter Nr. 1903 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gymnasial-Primaner
mit besten Empfehlungen über ertheilten Unterricht, ertheilt energische Nachhülfe und Silentium. Honorar billig. Offerten unter Nr. 1904 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchführungs-Unterricht.
Wer leicht und schnell einfache und doppelte Buchführung praktisch in 12 Briefen lernen will, verlange umsonst Probebrief vom Handelslehrer
Louis Schustan, Forst i. L. Nr. 78.

Capitalien.

Bank-Credit
gesucht von industr. Unternehmen von hervorragender Entwickelungsfähigkeit gegen Cautionshypothek. Fr.-Off. u. P A 5194 an die **Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung.** l

Verloren * Gefunden.

Großer, schwarz-weißer **Hühnerhund** zugel. Kalk, Kirchstraße 11, 1. Et.

Ein weißbrauner **Jagdhund,** männlich, zugelaufen.
Poll, Sandberg 61.

Zu verkaufen.

20 Militär-Märsche
für Klavier leicht.
Taschenquerformat,
schön und stark cart., M. 1.—.
P. J. Tonger, Hof 34 und 36.

Ein herrliches
Einfamilien-Haus,
villenartig gebaut, nobel eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Bescheid
Jac. Bügler,
Immobilien-Geschäft,
Kleine Budengasse 20.

Puppen-Klinik
Friesenstraße 1.
Bitte auf Nr. 1 zu achten.
Großes Lager in Kugel-Gelenkpuppen und dazu alle Ersatztheile, Leder-Rümpfe sowie Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.
Puppen-Perrücken,
enormer Vorrath von nur echten Haaren und wirklich dauerhaft.
Haarflechten,
größte Auswahl, alles sehr billig.
G. Hausmann, Specialgeschäft in Haararbeiten und Puppenartikeln

Geschäftshaus
zu verkaufen oder zu vermiethen; in demselben bestand lange Jahre ein Colonialwaaren-Geschäft, auch zu jedem andern Geschäft geeignet.
Off. u. Nr. 1916 a. d Geschäftsst. d. Bl.

Kleines feines Privathaus,
Nähe des Bahnhofes u. Neustadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1918 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Turngeräthe und Schaukeln
von Mark 1.40 an.
Seilerei Engels, Mühlenbach 61.

Echt-Aachener Printen,

Printenfiguren,

und Kräuterprinten (Schnittchen), Pfund 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg.
Prinzessprinten Pfd. ℳ 1. b. 5 Pfd. 95 ₰
Chocoladenprinten Pfd. ℳ 1.20, bei 5 Pfd. ℳ 1.15.

Niederländ. Speculatius

vorzüglich (einzige Niederlage dieser Qualität in Köln) Pfd. ℳ 1.20.
Friesländ. Honigkuchen zu 10, 25 u. 50 ₰.
Liegnitzer Bomben,
gefüllte runde Kuchen, zu 12, 30 u. 60 ₰.
Dresdener Striemen zu 12 u. 25 ₰.
Echt-Basler Leckerli 60 Pfg.
Nürnberger Lebkuchen
von Häberlein in vielen Sorten.
Nürnberger Spitzkugeln Pfd. ℳ 1.—
Pariser Pflastersteine Pfd. ℳ 1.20.
Hochfeine Pralinen Pfd. ℳ 1.60.
Viele Sorten feiner Bonbons.

Gustav **Busch**
Hohepforte 21,
früher Hohestr. 8. * Fernspr. 1758.

Mantelofenlack,
in Flaschen zu 30, 40, 50 Pfg.
Inhalt: 75 100 150 gr
nicht übel riechend, für Mantelöfen, Herde, Ofenrohre sowie alle Eisentheile, empfiehlt
H. Kaesmacher,
Altermarkt 62.
Niederlage: Ehrenfeld, Andr. Lemm, Venloerstraße 271.

Bronzen
in allen Farben, hochglänzend, dauerhaft, zum Vergolden, Versilbern ꝛc. aller möglichen Gegenstände sowie dazu nothwendige Tinctur und Pinsel empfiehlt
H. Kaesmacher,
62 Altermarkt 62.
Niederlage: Ehrenfeld, Andr. Lemm, Venloerstraße 271.

Tropon-Brod
5% Tropon.
Alleinvertrieb f. Köln u. Umgeb.
Jacob Arentz,
Feinbäckerei,
Mülheim a. Rh., Wolfstraße.
Telephon 182.
Verkaufsstellen in Köln:
M. Nolden, Am Hof; Friedrich Rahm, Schildergasse; Corn. Dederichs, Weyerstraße; Jean Frings, Christophstraße.

Brennholz,
trocken, kleingemacht, à Ctr. ℳ 1.35, bei 3 Ctr. fr. Haus.
Th. Röhr, Elisabethstraße 48.

Geflügel, ir. geschlachtet, sauber. Gänse, Enten ꝛc. 10 ℔ fr. ℳ 4.50. Lebend 7 Gänse, 14 Enten oder 20 ital. beste Lege-Hühner frco. 25 ℳ.
Butter je 9 ℔ netto frco. Naturbutter ℳ 6.50; ff. Honig ℳ 4.50. Pflaumenmus, süß, ℳ 3.—. W. Hahn, Podwoloczyska.

Herrsch. Besitzung in Honnef a. Rh.,
Größe ca. 10,000 Qu.-Met., auch vortheilh. Spec.-Object bill. zu kauf. Fr.-Off. u. S T 5255 an die Geschäftsstelle der Köln. Volkszeitung. 6

Weihnachtsgeschenk.
Bibel, Pfeilstücker, von Allioli in Original-Lederschnittband (Handarbeit) zu verkaufen. Preis M. 90. Fr.-Off. u. U F 5287 a. d. Geschäftsstelle der Kölnischen Volksztg. t

Pianino, kreuzs., mit Aufsatz, guter Ton u. gut erhalten, billig zu verkauf. Brüsselerstraße 68, part.

Ein neu renovirter
Gasthof
mit feinem Restaurant und Saal, für Großbetrieb bestens eingerichtet, sowie Stallung für 30–40 Pferde, in guter Lage einer größern Stadt, ist auf sofort gegen Anzahlung von 15- bis 20,000 Mark
zu verkaufen event. zu vermiethen.
Näheres zu erfahren Münster, Ritterstr. 23 od. Bochum, Canalstr. 11.

Oefen! Herde!
unter Garantie, äußerst billig, empfiehlt Wilh. Kummer, Mühlenbach 53.

Ein vom bessern Publicum besuchtes
Hotel-Restaurant,
in der Nähe Bonn's belegen, mit Tanzsaal, Kegelbahn, Billard und Stallung, ist wegen Uebernahme eines großen Vergnügungslocals sofort für 50,000 ℳ
zu verkaufen.
Offerten unter G 644 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reiz. Neuheiten in Glassachen für
Weihnachtsbäume.
Sort. Kiste II enthält 272 St. schön bemalte u. besponn. große Kugeln, Rest., Früchte, Zapfen, Perlen ꝛc. in prachtv. Farben (gr. sch. Baumspitze, Wachsengel gratis) gegen Nachn. von Mk. 5.— franco.
Th. Fr. Geyer, Limbach-Alsbach i. Thür.

Koep's Kräutersaft
geg. Magenbeschwerd. u. Appetitlosigkeit
Korn-Vorlauf
zum Einreiben ärztlich empfohlen.
Echt franz. Cognac und echten Jamaica-Rum.
Jos. Koep, Severinstraße 62.
Fernsprech-Anschl. Nr. 2043.

Kartoffeln
zum Einkellern.
Ausgewählte Ia. Sorten.
Tafeläpfel
Kochäpfel, Birnen,
im Groß- und Kleinverkauf billigst. L. Knelfel, Weyerstraße 48. Fernsprech-Nr. 2073.

Salon-Pianino
(Nußbaum), ganz neu, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Off. u. Nr. 1910 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Haus mit Metzgerei
(in einem der besten Vororte Köln's) umständehalber sofort zum billigen Preise von 16,000 ℳ zu verkaufen. Jährliche Miethe 1200 ℳ. Off. u. K 200 a. d. Annahmest. Eigelstein 115.

Reine frische
Naturbutter
versendet in Postcolli 9 Pfund Netto 9 Mark franco.
Frz. Irsfeld,
Butter-Versandt-Geschäft,
Schönecken (Eifel).

5% Rabatt! **Bis Neujahr** 5% Rabatt!
auf alle, ohnehin schon billigst verzeichn. Möbels., Polster- u. Bettwaaren.
Hch. Baumeister, Ehrenstr. 26
1850 Geschäfts-Gründung 1850.

Oelgemälde
jeden Genres, Ia. Weihnachtsgeschenke, m. prachtv. Goldrahm., schon v. 15 ℳ an z. verk. Lübeckerstr. 19 (a. Eigelsteinerth.)

Junge fette Gänse, sauber gerupft, 7 bis 10 Pfd. schwer, à Pfd. 45—50 ₰, fette Enten, à Pfd. 53—58 ₰ franco gegen Nachnahme empfiehlt
F. Krueger, Alt-Weynothen Ostpr.

Schw. massiv gold. Herren-Savonet, 14 karat. Gold, 3 Deckel, 1 Sprungdeckel, elegante Ausstattung, sehr empfehlend für Weihnachtsgeschenk, zu nur 100 ℳ zu verk. Hub. Klein, Marzellenstraße 61. (Uhrmacher.)

Ca. eichene Rohrstühle, Buffets, Damen- und Herren-Schreibtische, Salon-Etagère, Divans billig zu verkaufen. Sternengasse 46.

Fette j. Gänse, eigene Hafermast, gerupft, 8—10 Pfd. schwer, à Pfd. 48 Pfg. franco. H. Kropat, Gbs Pokraken (Ostpr.)

Pelzrock.
Fast neuer Pelzrock billig zu verkaufen. Olivengasse 2.



Zwei Rangirpferde,
auch zum Karrendienst geeignet, zu verk. Bescheid Deutz, Siegesstr. 30, b. Untern. Bäteführ.

Goldene Herren-Savonet-Uhr mit Sprungdeckel, 14karät. Gold, für nur 50 ℳ zu verkaufen.
H. Klein, Marzellenstraße 61.

Ein großer Puppenladen
u. ein gr. Puppenbett m. Einlage bill. zu verkaufen. Kupfergasse 11.

Antike Messing-Krone z. v. Pfeilstr. 41.

Kauf-Gesuche.

Ankauf von altem Gold und Silber, Juwelen, Pfandscheinen, Annahme jegl. Pfänder. Cäcilienstr. 6.

Vermischtes.

Ein Gut,
circa 300 Morgen, in der Nähe von Köln, event. mit Inventar, bald oder zum Frühjahr
zu pachten gesucht.
Frco.-Offerten u. S F 5243 an die Geschäftsstelle der Köln. Volkszeitung erbeten. i

Lehm,
vorzüglich für Schutzdecken sowie Brennen geeignet, unentgeltlich abzuholen. Nippes, Riehlerstraße, gegenüber der Franciscastr.

Dr. Kuntze's
Hustenbonbons
empfiehlt
Carl Jäger, Hirschdrogerie,
Eigelstein.

Arbeiter-Gesuche für den Kathol. Arbeiter-Verein mittl. Stadttheil bitte zu richten an Hrn. J. Hoffmann, Blindgasse 16.

Die Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt von R. Rodewald
befindet sich jetzt Bayardsg. 13—.

Ringofenziegelei bei M.-Gladbach zu verpachten.
Fr.-Off. u. S J 5246 a. d. Geschäftsstelle der Köln. Volkszeitung. i

Suche für meine Tochter Pension zur
Erlernung des Haushalts
in gut katholischem Hause, am liebsten auf einem Gute.
Fr.-Off. u. T T 5277 an die Geschäftsst. der Köln. Volksztg. t

Welcher Edeldenkende
Reiche würde Jemand, der in große Noth gerathen, durch Schenkung von 1000 Thl. eine Weihnachtsfreude bereiten? Fr.-Offerten unter U M 5293 vermittelt die Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung. q

Kohlenhandlung
Franz Spohr,
Ulrichgasse 15D. * Fernspr. 831.



Im Krug zum grünen Kranze.
Da kehrt' ich durstig ein.
Es saß schon ein Wandrer drinnen
Am Tisch beim Glase Wein.
Wir fühlten uns warm und wohlig
Bei unserm kühlen Wein.
Denn mit Donatbriketten
Heizte die Wirthin ein.

Amtliche Bekanntmachung.

37. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 9. December 1898, Abends 6½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungen.
2. Beitritt der Stadt zum Rheinischen Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens.
3. Ehrengabe für das Füsilier-Regiment Graf Roon Nr. 33 zum 150jährigen Stiftungstage.
4. Bewilligung von Medaillen für die Ausstellung des Geflügelzüchter-Vereins „Fauna".
5. Ueberlassung der Turnhalle in der Richard Wagnerstraße an den Turn-Verein „Frisch auf".
6. Ermäßigung der Gebühr für die Benutzung des Kartenapparates im Einwohner-Controlamt.
7. Fluchtlinie Ursulaplatz 15 und 17.
8. Straßenbauverträge betr. a. die Garten- und Florastraße, b. die Krefelderthorstraße, c. die Dürenerstraße und eine Parallelstraße, d. den Hönningerweg.
9. Pläne und Kostenanschläge betr. a. den Bau einer Kapelle im Augusta-Hospital, b. den Bau einer Aufseherwohnung im Volksgarten, c. die Errichtung eines Abortgebäudes bei der Waldschenke im Stadtwalde.
10. Ueberdachung der Rampen am kleinen Dienstgebäude im Zollhafen.
11. Weiterführung der Wasserrohrleitung im Hafen bis zum Lagerhaus der Waarencreditanstalt.
12. Weiterführung der Druckwasserleitung bis zu demselben Lagerhause mit Anschluß an die Leitung.
13. Uebernahme der Kosten des Läutewerkes und der Telegraphenapparate im neuen Hafen auf die Hafenneubaukasse.
14. Umbau von 8 Generatoröfen auf der Gasfabrik in Ehrenfeld.
15. Nachcredit zu den Kosten der hiesigen Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.
16. Errichtung von neuen Lehrstellen an den Volksschulen zu Ostern 1899.
17. Benennung der nördlichen Parallelstraßen zur Subbelratherstraße zwischen der Ottostraße und dem Kirchenbauplatz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bisherige Kreisschulinspector zu Gelsenkirchen, Herr Völcker, das Amt als Stadtschulrath angetreten hat.

Das Gebiet der Stadt Köln ist nunmehr in nachstehende drei Schulaufsichtsbezirke eingetheilt:

I. Bezirk: Stadtschulrath, Königlicher Schulrath Dr. Brandenberg, umfassend die nördlich bezw. östlich der Straßen Filzengraben, Mühlenbach, Blaubach, Rothgerberbach, Weyerstraße und Mauritiuswall gelegenen Schulen der Altstadt, die zwischen Aachener- und Lindenstraße gelegenen Schulen der Neustadt, sowie die in diesem Bezirke gelegenen Privatschulen und Kleinkinderbewahranstalten.

II. Bezirk: Stadtschulrath Völcker, umfassend die südlich bezw. westlich der vorstehend genannten Straßen in der Altstadt gelegenen Schulen, die südlich der Lindenstraße gelegenen Schulen der Neustadt, die Schulen der linksrheinischen Vororte südlich der Aachenerstraße und die Schulen der rechtsrheinischen Vororte, sowie die in diesem Bezirke gelegenen Privatschulen und Kleinkinderbewahranstalten.

III. Bezirk: Stadtschulrath Dr. Güppers,
umfassend die Schulen der linksrheinischen Vororte und der Neustadt nördlich der Aachenerstraße einschließlich der Schule am Gereonswall und der Mädchenasylschule, sowie die in diesem Bezirke gelegenen Privatschulen und Kleinkinderbewahranstalten.

Den genannten Herren Stadtschulräthen ist von der Königlichen Regierung die staatliche Schulaufsicht über die ihnen zugewiesenen Schulaufsichtsbezirke übertragen worden.

Köln, 4. Dezember 1898.

Der Oberbürgermeister: **Becker.**

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den h. Sterbesacramenten, unsere theuere Gattin und Mutter

Frau Gertrud Vogt, geb. Effgen,

im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kalk und Köln, den 2. Dezember 1898.

Das Begräbniß findet statt Montag den 5. Dezember, Morgens 8½ Uhr, von Hauptstraße 195A B; nach demselben die Exequien.

Zu dem
Sechswochenamt
des verstorbenen Herrn
Rechnungsrath Franz Stromenger
werden hiermit Freunde und Bekannte auf Montag den 5. December, Morgens 8¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Ehrenfeld ergebenst eingeladen.

Das
Jahrgedächtniß
für Herrn
Jacob Sauvage
wird Montag den 5 December, Morgens 9 Uhr, in St. Ursula gehalten, wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Todten-Zettel und Trauer-Circulare
liefert in kürzester Zeit zu billigen Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführung
J. P. Bachem, Köln
Bahnhofstrasse Nr. 3.

Das
Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Leo Kerssenboom,
findet am
Dinstag den 6. Decemb.,
Morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Andreas statt, wozu höflichst eingeladen wird.

erzählen, womit Sie mir seiner Zeit den Aufenthalt in dem Schlosse verleidet haben. Marguerite de Saintonge."

Annette ließ den Brief sinken und sah den Großvater fragend an. Er lachte höhnisch vor sich hin, sagte aber nichts. Das junge Mädchen nahm einen auf der Bank liegenden Shawl und hüllte sich fröstelnd hinein. Die Sonne war jetzt untergegangen, und vor der Abendbrise zogen zerrissene Wolkenstreifen von Süden herauf; das Wasser in der Bucht krönte sich hier und da mit Schaumspitzen und schlug mit eintönigem Rauschen an's Land, Möven und Seeraben flogen kreischend darüber hin — eine unerfreuliche, melancholische Scenerie ohne eine Spur von dem unwiderstehlichen Zauber und dem geheimnißvollen Reiz so vieler Küstenlandschaften. Es war alles grau, einförmig und unheimlich.

Als Bocquet hartnäckig stumm blieb, brach Annette nach einiger Zeit das Schweigen, das anfing, ihr drückend zu werden. „Wie kommt es, Großpapa," fragte sie, „daß die Frau Herzogin dich immer noch als Castellan behält? Und daß du noch immer bleiben magst? Ihr beiden kommt doch so schlecht mit einander aus!"

„Aber wir haben beide unsern Vortheil davon," lachte der Alte hämisch. „Die Bürgerin findet keinen andern, der ihr das alte gespenstische Haus bewacht, als mich, der an all dem Rummel nicht glaubt. Und ich — warum sollte ich nicht bleiben? Ist es nicht gerade so gut, als wenn das Nest mein Eigenthum wäre? He — he — ho!"

„Darum hast du wohl auch der Frau Herzogin die Geschichten erzählt, von denen sie in diesem Briefe schreibt?"

„Ja, ja — he — he — ho!" Es war ein widriges Lachen, das der alte Mann sich angewöhnt hatte — ein heiseres Kichern, das mit einem tiefen Krächzen schloß. In dem mißtönenden Gelächter lag tückischer Hohn und das Gefühl der eigenen Ueberlegenheit.

„Das ist auch kein Wunder," warnte das junge Mädchen. „Es ist hier alles so düster und gespenstisch. Ich möchte hier auch nicht immer sein."

„Ja, lustig sieht's nicht aus," versetzte der Alte. „Und gesellig ist's hier auch nicht."

„Vielleicht wird's anders, wenn der neue Herr einzieht."

„Er soll nur bleiben, wo er ist. Ich will hier keine neuen Gesichter sehen. „Wir werden ja hören, was er sagen wird, wenn ich ihm die Gespenstergeschichte vom Schloß erzähle."

Zwei Tage nach dieser Unterredung fuhr wirklich der von der Eigenthümerin angekündigte kauflustige Herr vor. Der erste Eindruck, den er auf den alten Jacobiner machte, war so, daß er ihm mit Vergnügen hundert grausige Fischersagen erzählt hätte, um ihn los zu werden; aber Bocquet sah es dem Fremden gleich an, daß er damit keine sonderliche Wirkung erzielen würde. Eine Frau war nicht mitgekommen; so mußte Meister Bocquet darauf verzichten, den Plan, den er vor Annetten entwickelt hatte, zur Ausführung zu bringen.

Nach einer flüchtigen Umschau draußen erklärte Herr de Souza, das Besitzthum scheine ganz außerordentlich verwildert zu sein; der ehemalige Blumengarten enthalte ja gar nichts mehr; der ärmste Bauer verwende mehr Sorgfalt auf sein Gärtchen.

Bocquet zuckte die Achseln. „Was wollen Sie, Monsieur?" sagte er gleichmüthig. „Die Bürgerin Saintonge . . ."

„Wer ist das?"

„Die Frau Herzogin meine ich."

„Wenn Sie die Frau Herzogin meinen, so sagen Sie das gefälligst! Also, was ist's mit ihr?"

„Die Frau Herzogin hat seit Jahren nichts für ihr Eigenthum gethan. Monsieur wird sehr viel Geld hineinstecken müssen, um es wieder präsentabel zu machen."

„Das ist durchaus nicht meine Absicht," sagte Joao mit starker Betonung. „Wozu auch? Wenn man einen Castellan hereinsetzt, der nur ein wenig von der Gärtnerei versteht, so könnte man mit wenig Kosten einen ganz hübschen Garten herstellen. Meister Bocquet, Ihr eßt wohl das ganze Jahr über Kohl und Bohnen, daß Ihr gar nichts anderes gepflanzt habt!"

(Fortsetzung folgt.)

stehender Greis; neben ihm saß ein junges Mädchen, das nicht ohne Geschmack den kurzen ländlichen Rock mit einer städtisch geschnittenen Blouse vereinigte.

„So," sagte der Alte, nachdem er längere Zeit schweigend auf das Meer hinausgeblickt hatte, „jetzt lies mir ein Mal den Brief der Bürgerin Saintonge vor."

Die „Bürgerin" Saintonge war niemand anders als die Frau Herzogin von Saintonge, die Tochter des letzten Herrn von Kerdrec und bis zur Stunde Besitzerin des einsamen Schlosses von Haligouen. Aber Meister Benoit Bocquet war der Sohn eines alten Jacobiners und eifrigen Theilnehmers an den Septemberschlächtereien des Jahres 1792; er selbst ein alter Barricadenkämpfer von 1848 und ein fanatischer Anhänger der extremsten radicalen Lehren, war er durch allen Wandel der Zeiten hindurch diesen Grundsätzen treu geblieben. „Weder Gott noch Herr!" war sein Wahlspruch, dem er mit ganz besonderer Zähigkeit und Ueberzeugungstreue anhing.

„Herr Bocquet," las Annette vor, „in den nächsten Tagen wird sich bei Ihnen ein Herr einfinden, um Schloß Haligouen zu besichtigen. Sie werden Herrn Joao de Souza entgegenkommend empfangend und ihm alle Auskünfte, denen er bedarf, ertheilen. Insbesondere erwarte ich, daß Sie ihm keine von den Geschichten

Geflügel.
Truthahnen,
Truthühner,
Gänse, Enten,
Alles per Pfund
50 Pfg.
bei
Joh. Klefisch,
Unter Hutmacher 29.



Polyphon
Selbstspielende Musikwerke zum Preise von 20 Mk. aufwärts liefert gegen Monatsraten von 3 Mk. an die Musikalienhandlung
Bial, Freund & Co. in Breslau.
Ausführliche Kataloge gratis.

Dr. Kuntze's
Hustenbonbons
empfiehlt
H. Katterbach, Drogerie,
Severinstrasse 172.

Bachem's Jugendschriften gehören zum Besten,
was die an Erzeugnissen der Jugend-Litteratur so reiche jüngste Vergangenheit auf den Büchermarkt gebracht hat. (Westdeutsche Lehrer-Zeitung.) Bei der Auswahl von
Festgeschenken für die Jugend
wollen Sie deshalb diese schönen Bände nicht überschen. In den drei verschiedenen Sammlungen ist sowohl für Knaben als Mädchen und Kinder etwas passendes geboten.

Bachem's neue illustr. Jugendschriften (besonders für Knaben).
Fesselnde Erzählungen belehrenden Inhalts auf geschichtlicher Grundlage, für die reifere Jugend.
Neu erschienen sind folgende Bände:
10. **Der Giesserbursch von Nürnberg.** Erzählung aus Kaiser Maximilians Tagen von **Robert Münchgesang.** — 11. **Der Altar des unbekannten Gottes.** Erzählung aus altgriechischer Zeit von **Robert Münchgesang.** — 12. **Der Sieg des Kreuzes.** Erzählung aus der Zeit des Kaisers Julian des Abtrünnigen von **Th. Kellner.**
Diese wie auch die früher erschienenen neun Bände sind in den meisten Buchhandlungen vorräthig. Prospecte werden auf Verlangen kostenfrei übersandt.
Jeder Band mit vier Kunstdruck-Bildern fein gebunden in rothem Kaliko mit Original-Deckelzeichnung **M. 3.—.**

Bachem's illustrirte Erzählungen für Mädchen.
Fesselnde Erzählungen gediegenen Inhalts, für die jüngere und reifere Mädchenwelt.
Neu erschienen sind folgende Bände:
7. **Wie das Grafendorli glücklich wird.** Erzählung für junge Mädchen von Hedwig Dransfeld. — 8. **Nach harter Prüfung.** Erzählung für junge Mädchen von Hedwig Dransfeld.
Diese wie auch die früher erschienenen sechs Bände sind in den meisten Buchhandlungen vorräthig. Prospecte werden auf Verlangen kostenfrei gesandt.
Jeder Band mit vier Original-Kunstdruckbildern in starkem Kaliko-Prachtband mit Farbendruck-Bild **M. 2.50.**

Bachem's Jugend-Erzählungen. Für Kinder im Alter von 9–14 Jahren.
Neu erschienen ist:
5. **Die Tochter des Bergmanns.** Erzählung für die Jugend von **L. Heitzer.**
Dieser Band wie auch die früher erschienenen vier Bände sind in den meisten Buchhandlungen vorräthig. Prospecte werden auf Verlangen kostenfrei gesandt.
Jeder Band mit vier Vollbildern nach Original-Zeichnungen in mehrfarbigem, solidem Einband mit Leinenrücken **M. 1.20.**

Ausgewählte Erzählungen, Märchen und Gedichte für die Kleinen. Von J. J. Liessem. 3. vermehrte und reich illustrirte Auflage. Hübsch geb. Mk. 2.—.

Das rote Glückwunsch-Büchlein.
Festwünsche zum neuen Jahr, zu Namens- und Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und anderen Gelegenheiten.
Mit einem Anhang von französischen und englischen Glückwünschen.
Von J. J. Liessem. 4. Auflage. Hübsch gebunden M. 1.20.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Kaiser-Café
Köln,
Hohestrasse 9.
Einem verehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, dass wir mit dem heutigen Tage das von uns geführte Kaiser-Café an Herrn Heinrich Langholz übertragen haben.
Wir danken für das uns geschenkte Wohlwollen und bitten dasselbe auf unsern Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll!
Hecht & Weichelt.
Höflichst Bezug nehmend auf obige Annonce, erlaube mir einem verehrten Publikum mein neues Unternehmen ganz ergebenst zu empfehlen. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung von nur prima Speisen und Getränken mir die Gunst der bessern Gesellschaft zu erwerben.
Hochachtungsvoll!
Heinrich Langholz.

Feinste Backmehle
in allen Preislagen empfiehlt
Ad. Bürkle,
Große Budengasse 13.
Mehlhandlung. Fernsprecher 1356.
Verkauf von stets frischer Hefe.
Special.: Germaniamehl
Special.: Germaniamehl

Delicatessen,
Conserven,
Südfrüchte,
Cakes
etc.
Virnich-Laumen,
Barbarossaplatz 2.
Kaffee,
Thee, Käse,
Fleischwaaren,
alles feinster Qualität,
zu mässigen Preisen.
Tel. 3335.



Holstein & Düren,
Köln, Obenmarspforten 38–40,
empfehlen
in grosser Auswahl:
Tafel-Service,
Kaffee-Service,
Krystall-Wein-Service,
Toilette-Service,
Fisch- und Wildpret-Service.
Beste Fabricate des In- und Auslandes
in jeder Preislage.

Haben Sie
bessere oder ähnlich gute Waare für solchen billigen Preis schon gehabt? Bitte sich zu überzeugen. Ich versende **500 Stück Cigarillos No. 35** mit einem durch das **Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten, mit Nicotinsammler** versehenen Mundstück, f. Sumatradecke u. nur reeller geschn. Tabakeinlage, gut schmeckend und brennend, ca. 11 cm lang, für den billigen Preis von nur 6,80 Mk. franko ins Haus. 1000 Stück kosten nur 12,80 Mk. franko.
Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch mehr gute und treue Kunden zu erwerben, füge ich zur Probe
50 St. gute Cigarren u. Cigaretten vollständig gratis
bei. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.
P. Pokora, Cigarrenfabrik, **Neustadt** Westpr. No. 354 a

Handarbeiten-Specialität
von
A. Blumacher, Pfeilstraße 14.
Empfehle zu Weihnachtsarbeiten in größter Auswahl:
alle aufgezeichneten Leinen-, Tuch- und Fantasie-Arbeiten neuester Art, für Platt- und Kreuzstich.
Point Lace u. Tüll-Arbeiten, fertige u. angefangene.
Brieftaschen und Cigarren-Etuis mit Monogramm-Ausschnitt.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle:
feine **Luxuspapiere** in **Cartons, Albums, Postkartenalbums, Lederwaaren, Zeichen- u. Malutensilien,** sämmtliche **Artikel für Bureaubedarf.**
J. A. Plasman, Buch- u. Steindruckerei,
Unter Taschenmacher 15/17.

Photographie.
Sonntags ganz. Tag geöffn.
6 Visite-Bilder Mk. 4.—,
12 „ „ 7.—,
Cabinet-Aufnahme „ 5.—,
jedes weitere Stück „ 2.—.
Garantirt beste Arbeit.
Atelier Bluhm,
Ehrenstraße 94, Neustadt.

Locales.

Zugverspätung. Der Londoner Anschluß über Ostende, um 7.51 Vm. in Köln fällig, traf gestern wegen Sturmes auf dem Canal mittels Sonderzuges um 8.30 Vm. auf dem Kölner Hauptbahnhof ein und erreichte den Anschluß an den süddeutschen Schnellzug um 8.10 Vm. nicht mehr.

* **Kölner Stadt-Theater.** Heute, Nachmittags 3 Uhr: Einmaliges Gastspiel von Jean Lassalle, von der Großen Oper in Paris. Don Juan. Oper in 2 Acten von W. A. Mozart. Don Juan: Jean Lassalle als Gast. Ende 6 Uhr. — Abds. 7½ Uhr: Ab.-Vst. 88. Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Acten von F. v. Flotow. Der hüpfende Freier. Komisches Ballet in einem Act von Robert Köller sen. Musik von A. Unverricht. Ende nach 10 Uhr. — Montag, 5. Dec., Ab.-Vst. 89. Die versunkene Glocke. Ein deutsches Märchen-Drama in 5 Acten von Gerhart Hauptmann

Jean Dilger,
Altermarkt 69, Ecke Unter Taschenmacher,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren und Goldwaaren
zu den bekannt billigsten Preisen, unter Garantie.
Man besichtige die Preise in meinen Schaufenstern.
Gegr. 1801.
Damenbinden, Ia. Qualität, Dutzend M. 0,90, Ehrenstraße 4.

Die noch vorräthigen

Jaquets, Damenmäntel und Kindermäntel

verkaufe ich von heute ab mit

grosser Preisermässigung.

Eine grosse Partie

Kleiderstoffe und Reste,

zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, werden ganz unter Preis abgegeben.

Heinr. Schmitz,

Unter Taschenmacher.

Panorama International.

Bis zum Frühjahr 1899 noch An St. Agatha 38.

Diese Woche: **Eine Wanderung durch Florenz. – Ganz neu!**

Geöff. tägl., auch Sonn- u. Feiert., v. Morg. 9 bis Ab. 9 Uhr. Eintr. 30 ₰, Kind. 20 ₰.

Zoologischer Garten

Sonntag den 4. December, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert

der Capelle des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr, 3. Westfälisches Nr. 16, unter Leitung des königl. Musik-Dirigenten Herrn **W. Beez.**

PROGRAMM.

Erster Theil:

1. „Nibelungen-Marsch" von Sonntag.
2. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin" von Balfe.
3. a) „Im Walde", Mazurka-Caprice von Waldteufel.
   b) „Ungarischer Tanz" von Simon.
4. „Klug Gretelein", Walzer von Strauss.
5. „Frühlings-Erwachen" von E. Bach.
6. Traum-Pantomime aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck.

Zweiter Theil:

7. Ouverture zur Oper „Dichter und Bauer" von Suppé.
8. Walther's Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von R. Wagner.
9. a) „Lola", b) „La Chilena", } spanische Tänze von Granado.
10. Fantasie aus der Oper „Faust und Margarethe" von Gounod.
11. „La Mandolinate" von Palathile.
12. „Annen-Walzer" von Sence.

Nachdruck ist nicht gestattet.)

Kölner Frauenbildungsschule

von Helene Coling, Herzogstraße 1, Ecke Schildergasse.

Erste, älteste, größte und bekannte praktische sowie theoretische Zuschneide- und Handarbeits-Schule. Conversation française.

Man verlange Prospecte.

Verband kaufmännischer Gehülfinnen,

Augustinerplatz 12.

St. Nicolaus-Feier

Sonntag den 4. Dezember, 7½ Uhr Abends.

Der Vorstand.

Verband der kaufmännischen Gehülfinnen

zu Köln, Augustinerplatz 12.

Fernsprecher-Nr. 3816.

Zweck des Verbandes: Erhaltung des religiösen Sinnes, moralischer Schutz, geistige und berufliche Fortbildung wirtschaftliche Hebung, Pflege edler Geselligkeit.

Mitgliedsbeitrag 3 ℳ im Jahr.

Die Stellenvermittelung

ist in der Lage, passende Stellungen in allen Geschäftszweigen nachzuweisen, persönliche Meldung empfehlenswerth. Geschäftsstunden: 9–11 Uhr, 12–4 Uhr. Stellenvermittelung für Verbands-Mitglieder kostenfrei, für Nichtmitglieder gegen geringe Vergütung.

FLORA

Täglich Eintritt **50 Pfg.**, Kinder die Hälfte.

25 Pfg. Aquarium 25 Pfg.

Sonntag den 4. December 1898,

Nachmittags 3½ Uhr: **Concert im neuen Saale.**

Castans Panopticum,

Hohestraße 111|13.

Neu! Neu! Neu!

Die Reise um die Erde

150 Bilder.

Vorführung der neuesten Apparate:

Röntgen-Strahlen, Tesla-Ströme,

Telegraphie ohne Draht.

Kinematograph Lumière.

Auffahrt zum Wettrennen Köln 1898.

Pionier-Schwimm-Anstalt.

Kölner Feuerwehr.

Schüler in Begleitung der Herren Lehrer erhalten bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung, alsdann genaue Erklärung der physicalischen Apparate.

Weingroßhandlung

Albert Johnen Nachf.,

Inhaber **Joseph Eck,**

Köln, Gereonsdriesch 12.

Geschäftsgründung 1796. Telephon 3249.

Verkauf zu Originalpreisen in den Niederlagen bei:

Joseph Gottwald, Altermarkt 18.

Wilh. Hergarten, Komödienstraße 14 F. **Carl Gerbracht,** Weidengasse 63/65.

Fr. Kilian, Klingelpütz 68 (Ecke Cordulastraße).

Fünfzigjährige Jubiläumsfeier

des

St. Vincenzvereins in Rheinpreußen.

Fünfzig Jahre sind verflossen seit der Gründung der ersten Conferenzen des Vereins vom h. Vincenz von Paul im Bezirke des Oberverwaltungsrathes für Rheinpreußen.

Dieser Zeitabschnitt gibt uns Veranlassung, Rückschau zu halten über die Wirksamkeit und Ereignisse in der verflossenen Periode, Gott zu danken und uns gemeinsam zu freuen über die erzielten Erfolge.

Wir beabsichtigen den Gedenktag am

Sonntag den 11. December d. J.

festlich zu begehen

und beehren uns, unsere verehrlichen Mitglieder zu der Feier ergebenst einzuladen, hoffend, die Vertreter von recht vielen Conferenzen begrüßen zu können.

Zugleich möchten wir anregen, den unterstützten Armen an dem Festtage besondere Gaben zukommen zu lassen.

Köln, den 5 November 1898.

Verein vom h. Vincenz von Paul.

Oberverwaltungsrath für Rheinpreußen:

Der Präsident.

Programm.

8. December, Morgens: Gemeinschaftliche h. Communion der Conferenzen.

11. December, Morgens 9¼ Uhr: **Pontificalamt** im Dom. Sitze im Chorraum werden für die Vertreter bereit gehalten.

Morgens 11 Uhr: **Festversammlung** im großen Saale des Fränkischen Hofes, Komödienstraße.

Nachmittags 1 Uhr: **Gemeinsames Essen** im großen Saale der Bürgergesellschaft, Röhrergasse 21, à Couvert M. 1.50. Verbindliche Anmeldungen hierzu werden bis 9. December an Herrn Jean Proenen, Unter Seidmacher 14, hier, erbeten.

Abends 7 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Gartensaale des Fränkischen Hofes, Komödienstraße.

Nach dem Mittagessen werden die Kölner Mitglieder gern bereit sein, den auswärtigen Mitbrüdern einige Sehenswürdigkeiten von Köln zu zeigen, insbesondere die Schatzkammer im Dom, in St Ursula 2c.

Volksgarten.

Sonntag den 4. December,

Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Militär-Concert

der Capelle des Westf. Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 7, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn W. Trenks.

Eintritt 25 Pfg. Dutzendkarten M. 2,50.

Oeffentliche Versammlung.

Sämmtliche Angestellte des Hotel- und Restaurationsfaches

werden hiermit ersucht

zu der am Montag den 5. Dec. 1898, Nachm. 3½ Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft (Röhrergasse) stattfindenden

Versammlung

sich einzufinden.

Bericht: Aus dem Reichsamt des Innern.

Referent: Gerhard Schmal.

Sämmtliche Principale der diese Fächer betreffenden Angestellten sind hiermit höflichst eingeladen.

Verband Deutscher Gasthofsgehülfen, Zweig-Verein Köln (Genfer Verband) u. Christl. Berufs-Verein der Angestellten im Gast- u. Schank-Gewerbe.

Hotel-Restaurant

Nordstern,

Marzellenstraße 29.

Vollständig renovirt, sehenswerth!

Empfiehlt seine anerkannt gute bürgerliche Küche.

Diners von 1 Mark ab (im Abonnement 80 Pfg.)

Große Auswahl in Frühstücks- und Abendplatten sowie Krüstchen.

Reine Weine. Ausschank eines **ff. Exportbieres** aus der **Zechenbrauerei** der Herren **Gebr. Süuner** und Franziskaner Leistbräu.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll

Josef Graaff,

Hotel zum Nordstern.

Adele Hollmann,

Ludwigstraße Nr. 16,

beehrt sich den Empfang hervorragender

Neuheiten in Handarbeiten

in größter Auswahl

zur bevorstehenden Weihnachts-Saison erg[illegible]

Locales.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen u. a. folgende Punkte: Umbau von acht Generatoröfen auf der Gasfabrik in Ehrenfeld; Nachcredit zu den Kosten der hiesigen Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege; Errichtung von neuen Lehrstellen an den Volksschulen zu Ostern 1899.

∞ **Populär-wissenschaftliche Vorträge** im großen Saale der Bürgergesellschaft. Am Mittwoch den 7. December, Abends 7½ Uhr, wird Hr. Professor Dr. Finke (Münster) über Cardinal Freiherr von Diepenbrock und König Friedrich Wilhelm IV. sprechen.

* **Versammlung von Gastwirths-Gehülfen.** Morgen (Montag), Nachmittags 3 Uhr, findet nochmals eine Versammlung der Gastwirths-Gehülfen im großen Saale der Bürgergesellschaft statt, und zwar ist dieselbe gemeinschaftlich von dem Genfer Verband der deutschen Gasthof-Gehülfen und dem Berufsverein christlicher Gastwirths-Gehülfen einberufen. Die am Freitag stattgehabte Versammlung erfreute sich leider nicht eines so starken Besuches, wie angesichts der wichtigen Tagesordnung wünschenswerth gewesen wäre. Der Bericht des Delegirten des Genfer Verbandes Hrn. Oberkellners Schmal über die Berliner Commission für Arbeiter-Statistik wird wiederum den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden.

† **Die Einführung der Dominicanerpatres** in unsere Stadt wird am nächsten Mittwoch, der Vigil des Festes der unbefleckten Empfängniß, stattfinden. Morgens um ½7 Uhr wird der P. Provincial in der goldenen Kammer in St. Ursula das h. Meßopfer feiern unter Anwohnung der Religiosen des Ordens. Nach derselben werden die Ordensgeistlichen von der Pfarrgeistlichkeit von St. Ursula nach dem Kloster, Melchiorstraße 35, begleitet, wo Hr. Weihbischof Dr. Fischer sie empfangen und darauf die Weihe der Kapelle und des Hauses vornehmen wird. Nach der Weihe wird der Herr Weihbischof in der Kapelle die h. Messe celebriren.

§ **Das Hotel-Restaurant Fränkischer Hof** an der Komödienstraße hat durch Hinzuziehung des Nachbargrundstückes, auf dem ein entsprechender Neubau sich erhebt, eine wesentliche Vergrößerung und hierdurch bedingte Umgestaltung erfahren. Der Neubau paßt sich in seinen äußern Formen genau an den ältern Bau an, so daß die schöne Haustein-Façade jetzt noch mehr als bisher zur Geltung kommt. Die untern Räume sind durch Fortfall des bisherigen Treppenhauses zu einem einheitlichen großen Restaurations-Saale umgewandelt worden, der schon in seiner jetzigen, wenn auch noch nicht endgültigen Ausstattung einen gediegenen und freundlichen Eindruck macht. Auch an Gemüthlichkeit scheint er nichts eingebüßt zu haben, wie die Besichtigungsfeier am Freitag-Abend hinlänglich bewies. Die ältesten Stammgäste, darunter solche mit 40 Semestern, hatten sich eingefunden, und bei dem vortrefflichen Stoff, dem Würzburger Hofbräu, wurde der Inhaber, Hr. L. J. Brems, in manch fröhlichem Trinkspruch gebührend gefeiert. Wie die Restaurations-Räume, so haben auch die übrigen Anlagen des Hotels eine Umgestaltung und wesentliche Verbesserung erfahren. Der ganze Hotel-Verkehr befindet sich nunmehr in der ersten Etage. Der frühere Hansasaal ist in einen sehr vornehm ausgestatteten Frühstücks- und Familiensaal umgewandelt, an den sich ein besonderes Correspondenz- und Lesezimmer für die Hotelgäste anschließt. Die Fremdenzimmer sind ebenfalls bedeutend vermehrt und den heutigen Anforderungen entsprechend ausgestattet. Der bisherige Thoreingang ist bedeutend erbreitert und mit einem gothischen Kreuzgewölbe versehen worden. Er soll in Zukunft ausschließlich den Zugang zu den großen Festsälen vermitteln, die ebenfalls mancherlei Verbesserungen und Annehmlichkeiten erfahren haben. Die Leitung des Neu- und Umbaues lag in den Händen des Architekten und Maurermeisters Herrn Schmitz, welcher für die ihm gestellte Aufgabe eine glückliche Lösung gefunden hat.

B **Vergiftet.** Eine in der Heinsbergstraße wohnende Frau erkrankte vor kurzem unter Vergiftungssymptomen. Wie sich nunmehr herausstellt, ist die Vergiftung auf den Genuß von Hasenpfeffer zurückzuführen, den die Frau in einem hiesigen Restaurant verzehrt hatte. Mehrere andere Personen, welche kleinere Portionen Hasenpfeffer dort gegessen, erkrankten gleichfalls. Inzwischen hat sich die Staatsanwaltschaft der Angelegenheit bemächtigt und eingehende Erhebungen über den Umfang und die Art der Erkrankungen angestellt.

✉ **Im Bürger-Hospital** fanden zwei Personen Aufnahme, welche Kopfverletzungen erlitten hatten und ein Kind, welches sich durch heißen Kaffee verbrüht hatte.

⁂ **Versuchter Einbruch.** Ein Dienstmädchen in einem Hause am Salier-Ring hörte, als es aus dem Keller kam, an der Thüre der Wohnung seiner Herrschaft ein Geräusch und hörte gleich darauf, wie Jemand auf den Speicher stieg. Es ging nun auch dorthin und fand versteckt zwischen Kisten einen fremden Menschen vor, der auf Befragen erklärte, im Hause einen Ueberzieher abholen zu sollen. Während das Mädchen Hülfe herbeiholte, gelang es dem Menschen, zu entkommen.

✉ **Ein Hauptgewinn von 25,000 Mark** der in vergangener Woche gezogenen Wohlthätigkeits-Lotterie ist bekanntlich in eine Kölner Lotterie-Collecte gefallen. Der glückliche Gewinner, der das Loos für sich allein spielte, ist ein taubstummer Schriftsetzer.

Vereins-Nachrichten.

∞ **Der hiesige Gefängniß-Verein,** welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, den Gefangenen ohne Unterschied der Confession nach ihrer Entlassung seine Fürsorge zu Theil werden zu lassen und denselben bessernd und helfend nahe zu treten, um ihnen die Rückkehr zu einem geordneten Leben zu erleichtern, bittet in einem Aufruf an alle edeln Menschenfreunde um thatkräftige Unterstützung seiner gemeinnützigen Bestrebungen sowohl durch Beitritt zum Verein, wie auch um größere geldliche Unterstützung. Nähere Mittheilungen enthält der so eben im Druck erschienene Jahresbericht, welcher durch den Geschäftsführer des Vereins, Hrn. Kanzleirath Wartenberg, bezogen werden kann. Am 14. December, Abends 6 Uhr, hält der Verein im Schwurgerichtssaale seine General-Versammlung ab, zu welcher auch Gäste freundlichst eingeladen sind.

⁂ **Der Geflügelzüchter-Verein Fauna** hat gestern seine erste Geflügel-Ausstellung mit Gratis-Vertheilung von Racegeflügel eröffnet. Die Ausstellung befindet sich in der Lenz-Erholung (Sandbahn) und dauert noch heute und morgen. Die ganze Veranstaltung kann im Hinblick auf ihre Eigenschaft als Local-Ausstellung als wohlgelungen bezeichnet werden. Besonderer Werth wurde darauf gelegt, racechte, mustergültige Thiere, besonders an Tauben, zur Schau zu stellen. Wir finden z. B. eine Collecte Tümmler mit Latschen, die alte Kölner Taube, die beinahe ganz ausgestorben ist. Ferner muß hervorgehoben werden eine Collection Mövchen mit farbigem Schwanz und in erster Linie eine Anzahl Königsberger Reinaugen und Schildwövchen, wie sie hier noch nicht gezeigt sein dürften. Von Hühnern seien u. a. erwähnt Minorka und japanesische Seidenhühner. Ferner enthält die Ausstellung: Papageien, Exoten, Vogelbauer usw.

m. **Der Vorstandsrath des Verbandes deutscher Gewerbe-Vereine** hielt am Samstag und Sonntag im Hansasaale des Rathhauses hierselbst eine Sitzung ab. Ueber den Beschluß desselben bezüglich der Besteuerung der Waarenhäuser wurde bereits in Nr. 330 des Kölner Local-Anzeiger berichtet. Der Vorstandsrath berieth indeß auch noch über einige andere Gegenstände von allgemeinem Interesse, worüber wir dem uns jetzt vorliegenden Protokoll noch Folgendes entnehmen. Bezüglich der Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker wurde nach eingehenden Berathungen beschlossen: „Dem Reichs-Gesetzentwurfe und der in demselben vorgesehenen Bauhypothek mit Hypothekenrang hinter dem Betrage des zu schätzenden Baustellenwerthes wird nicht zugestimmt, wohl aber dem auf den Antrag Wallbrecht gefolgten Beschluß des preußischen Abgeordnetenhauses vom 18. Mai 1896 mit folgenden Einschränkungen: 1. Die Sicherheit soll von jedem, welcher bauen will, geleistet werden, nicht nur von denjenigen, bei welchen Bedenken gegen ihre Zahlungsfähigkeit und Zuverlässigkeit obwalten (siehe Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 18. Mai 1896, I und III A. 3). 2. Wer bauen will, muß entweder den in Bezug auf Sicherheitsleistung gestellten Bedingungen des Bauamtes sich unterwerfen, oder Sicherheit leisten in Höhe des beim Baugesuche einzureichenden titel- und positionsweise aufzustellenden Kostenanschlages, welchen das Bauamt mit den Bauplänen und statistischen Berechnungen zugleich prüfen und nöthigenfalls richtig zu stellen hat. 3. Zur Vermeidung eines besondern Schöffenamtes sind dem Bauamte einige durch die Gemeinde-Vertretung zu wählende Bauverständige beizugeben. 4. Der Bauherr muß während des Baues auf die etwa hinterlegten Baarmittel den einzelnen Baugläubigern (eingeschlossen die Lieferanten) Anweisungen ertheilen können bis zu drei Viertel der postenweise aufzustellenden Rechnungen, in so fern die letztern die bezüglichen Posten des Kosten-Anschlages nicht übersteigen, was das Bauamt zum Zwecke der allenfallsigen Genehmigung der Anweisungen zu prüfen hat. Das restliche Viertel kommt bei dieser Zahlungsweise zur Auszahlung sechs Wochen nach baupolizeilicher Abnahme des bezüglichen Neubaues oder Vollendung der bezüglichen Reparaturbauten." Ferner ist noch folgender Beschluß hervorzuheben: „Der Vorstandsrath des Verbandes deutscher Gewerbe-Vereine wendet sich auf Grund eines Beschlusses vom 27. November 1898 mit der Bitte an den Reichskanzler, allen den staatlichen Anforderungen entsprechenden, kunstgewerblichen und technischen Fachschulen und bessern gleichstehenden Gewerbeschulen mit vollem oder theilweisem Tagesunterricht, deren Schüler nach erfolgreichem Besuch das Zeugniß der Reife mit »gut« bestanden oder ein entsprechendes anderes Zeugniß der Schulleitung über hervorragende Leistungen aufweisen können, das Recht zuzusprechen, die im § 89, 6 d. W.-O. vorgesehene Vergünstigung zum einjährig-freiwilligen Dienste für ihre Schüler in Anspruch nehmen zu dürfen. Für die Beurtheilung praktischer Arbeiten hält der Vorstandsrath die Erweiterung der Prüfungs-Commission der Ersatzbehörden III. Instanz durch von der Handwerkerkammer vorzuschlagende Fachleute für erforderlich; für die Beurtheilung des zu verlangenden Werkstückes, das dem Alter und der Leistungsfähigkeit der Prüflinge angepaßt sein muß, erachtet derselbe die Aufstellung gewisser, für das ganze Reich geltender Normen für nothwendig."

Günstig für Weihnachtsgeschenke.

Eine große Partie wenig beschädigter Kinderspielsachen in Posten u. einzeln billig abzugeben. Gilbachstr. 30.

Einziges Special-Geschäft von Giuseppe Gallone aus Neapel, Am Hof 8,

empfiehlt zu **Festgeschenken** seine ausländischen **Schmuck-** und **Decorations-**Gegenstände. **Echte Korallen-**Broschen und -Ohrringe von 50 ₰. **Dreireihige Ketten** von ℳ 2.50 an. **Complete Garnituren** von ℳ 4.50 an. **Mosaik, Camée, Lava, Gold- u. Silberschmuck.** Alles zu **Fabrikpreisen.**

Für die Hausfrauen! Ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt, **um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen.** Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei

MAGGI **Albert Schiefer, Eigelstein 112.**

Kreuzgasse 1, b. d. Schildergasse. **Breitestr. 1 A,** vis à vis Columbastr.



Zu Festgeschenken

empfehle

mein reich assortirtes Lager in allen u. neuesten Musik-Instrumenten als:

Spieldosen, Orgeln, Zithern

Violinen, Harmonikas,

Flöten, Trompeten, Trommeln,

Musik-Album, Accord- und Guitarre-Zithern 2c.

zu den bill. reellen Preisen, unter Garantie,

Ernst Böcker,

Musik-Instrum.-Fabr. u. Handlung.

Erstes u. ältestes Versand-Geschäft.
Reelle fachmännische Bedienung.



Einziger Fachmann und Reparateur hier in mechanischen Musik-Instrum.

Für Geschäftshäuser!

Offert-Formulare
Facturen
Tratten-Avise
Empfangs-Anzeigen
Gewichts-Notas
sowie alle sonstigen Formulare
in schwarzem und farbigem **Copirdruck**
in sauberer Ausführung.

J. P. Bachem * Köln

Buch-, Kunst- und Accidenz-Druckerei

Muster zur Ansicht auf Verlangen frc. zu Diensten.
Zusendung nach Auswärts postfrei.

Gerichts-Verhandlungen.

⁂ **Strafkammer.** Die Schwester eines Metzgermeisters saß am Fenster und stickte. Zwei Arbeiter neckten das Mädchen und riefen, als der Metzger sich diese unpassenden Scherze verbat: „Wenn do jett wellst, dann komm ens eruhs!" Der aufgebrachte Mann ergriff nun einen Gewichtsstein von der Theke, eilte hinaus und schlug einem der Arbeiter damit wuchtig auf den Kopf. Der Schlag verursachte eine so schwere Verletzung, daß der Arbeiter vier Wochen arbeitsunfähig wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Metzger eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, das Gericht ließ es aber bei 300 Mark Geldstrafe bewenden, weil der Metzger erregt und noch nicht vorbestraft war. Dem Verletzten wurde eine Buße von 300 M. zugesprochen.

Vermischte Nachrichten.

§ **Gelsenkirchen,** 2. Dec. 98. Die hiesige katholische Lehrerschaft bereitete am Dinstag dem von hier scheidenden Kgl. Kreisschulinspector, Hrn. Dr. Völcker, welcher zum Stadtschulrath von Köln berufen (und als solcher sein Amt bereits angetreten hat), im Dickmann'schen Saale eine schöne Abschiedsfeier in einem Festessen, an welchem auch die Mehrzahl der Localschulinspectoren des Kreises theilnahmen. Hr. Pfarrer Hausmann aus Wattenscheid wies darauf hin, daß der Kreis Gelsenkirchen seit seinem Bestehen jetzt zum zweiten Male seinen Schulinspector verliere, Schulrath Dr. Sierp, der vor neun Jahren nach Warburg übersiedelte, wo er vor einigen Tagen gestorben ist, und nun Hrn. Dr. Völcker, der sich die Sympathieen aller Freunde der Schule erworben habe. In begeisternden Worten feierte der Redner die Vertreter der höchsten Gewalten, Kaiser und Papst, denen sein Hoch galt. Hr. Hauptlehrer Fischer aus Braubauerschaft feierte als Senior der Lehrerschaft den Scheidenden und hob die Verdienste des Hrn. Dr. Völcker um die Schulen des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen hervor. Mit größter Sorgfalt sei derselbe bestrebt gewesen, alles fern zu halten, wodurch die äußere Schulzucht, Disciplin und Unterricht hätten leiden können. Besondern Dank gebühre ihm um die Lehrer-Bibliothek, die jetzt einen Bestand von circa 800 Bänden aufweist. Die Lehrerschaft bedauere das Scheiden des Hrn. Dr. Völcker, aber sie freue sich auch, daß er zu so ehrenvoller Stellung berufen sei. Hr. Schulrath Dr. Völcker sprach in herzlichen Worten seinen Dank für die schöne Festfeier aus, die ihm große Freude bereitet habe. Er ersehe daraus, daß es ihm trotz vieler Schwierigkeiten gelungen sei, mit seiner Lehrerschaft in gutem Einklang zu stehen. Die große Theilnahme der Localinspectoren sei ihm ein Zeichen dafür, daß auch sie mit ihm in Eintracht und Friede zusammen gearbeitet hätten. Er bitte, ihm ein gutes Andenken zu bewahren. Hr. Pfarrer Maas von Gelsenkirchen feierte das schöne Einvernehmen zwischen dem Kreisschulinspector und den geistlichen Localschulinspectoren, die auch sein Scheiden bedauern, aber ihm auch zu seiner Beförderung von ganzem Herzen Glück wünschen.

** **Schaufensterbrände.** In der jetzigen Jahreszeit, welche zu verstärkter Beleuchtung der Schaufenster nöthigt, erscheint ein Hinweis auf die Gefahren, zu denen an sich unbedeutende Schaufensterbrände führen können, wohl am Platze. Der diesjährige Verwaltungs-Bericht der Magdeburger Feuerwehr schildert ein derartiges, dort am 3. Mai entstandenes Brandunglück. Beim Anzünden der Gasflammen in den Schaufenstern eines in zwei übereinander liegenden Stockwerken untergebrachten Posamentier-Geschäftes geriethen die Waaren-Bestände in Brand. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß, als die Feuerwehr 2 Minuten nach der Feuermeldung am Platze war, die Flammen bereits bis zum Dachgeschoß gelangt waren. In den oberen Geschossen kamen 23 Personen in größte Lebensgefahr. Als ein Mann mit seinem zehnjährigen Sohn auf einer Leiter hinabstieg, stürzte ein Mädchen auf beide herab und riß sie in die Tiefe. Das Mädchen und der Knabe waren sofort todt, der Mann kam mit erheblichen Verletzungen davon. Zur Abwehr derartiger Unglücksfälle empfiehlt das Berliner Polizei-Präsidium Einrichtungen zu treffen, durch die das Anzünden der Gasflammen unmittelbar nach dem Oeffnen des Hahnes bewirkt oder ermöglicht wird. Sofern nicht die Gaseinrichtung des Schaufensters mit selbstthätigen Zündern oder Gasfernzündern versehen ist, muß thunlichst für jeden größern Ausfluß ein besonderer Hahn angelegt werden. Es dürfen also nicht zahlreiche Flammen, namentlich auch nicht die Rampen-Beleuchtung zur Erwärmung des Schaufensters von einem einzigen Hahn aus versorgt werden, weil dann vor der zeitraubenden Entzündung sämmtlicher Flammen eine größere Gasmenge ausströmt, durch deren explosionsartiges Entflammen die leicht brennbaren Stoffe des Schaufensters in Brand gesetzt werden. Statt der üblichen Spiritus-Anzünder, von denen häufig brennender Spiritus abtropft, sind elektrische Anzünder zu benutzen. Brennbare Stoffe sind zur Verhütung ihrer Entzündung von den Gasflammen mindestens 1 m in senkrechter, 0,6 m in seitlicher Richtung fernzuhalten. Die Gasflammen müssen von den Holzdecken der Fenster genügend weit entfernt sein, namentlich ist beim Fehlen der Blaker größte Vorsicht geboten. Elektrische Glühlicht-Birnen sind mit Schalen, Glocken, Drahtgittern und dergleichen zu versehen, oder derartig anzuordnen, daß die Birnen leicht entzündliche Stoffe nicht berühren. Werden die Glühlampen mit Stoffen eingehüllt, so darf die Hülle nicht geschlossen werden, vielmehr muß die Luft zwischen Birne und Stoff hindurchstreichen. Elektrische Bogenlampen müssen mit ausreichend großen Fangtellern aus Metall versehen sein. Innerhalb der Schaufenster befindliche Drähte müssen besonders gut isolirt und durch Umspinnung geschützt sein, sofern eine Verlegung in Rohren nach dem Bergmann'schen System nicht stattfindet.

** **Einen angenehmen Fund** machte der Perlmutterfabricant G. in Altona. Er empfing in den letzten Tagen einen größern Posten Perlmutterschalen und hatte dabei das Glück, in einer jener Muscheln eine sehr werthvolle große Perle zu finden, die bereits zu hohem Preise einen Käufer fand. Vor etwa fünf Jahren hatte G. schon ein Mal in einer damals käuflich erworbenen Perlmutterschale eine Perle gefunden.

(KV) **Ein Cementboot** hat der italienische Ingenieur Gubellini gebaut. Das Gerippe dieses Bootes besteht aus einen Centimeter dickem Eisendraht und trägt auf der einen Seite ein Drahtnetz, dessen Maschen etwa ein halbes Centimeter weit sind. Auf beiden Seiten dieses Drahtnetzes wird eine Cementschicht aufgetragen, deren Dicke mit der Größe des Bootes zunimmt. Um den Wasserwiderstand möglichst zu verringern, wird die Außenseite dieser Cementschicht polirt. Versuche mit solchen Cementbooten sollen eine überraschende Festigkait derselben haben erkennen lassen. T

* **Rheinhöhe** am 3. Dec., Abends 7 Uhr m 1.51 + 0.29.

Weihnachts-Ausstellung
in Puppen, Spielwaren u. Christbaumschmuck eröffnet.
Christbaumschmuck
12 Stück im Carton von 20 ₰ an.
Größte Auswahl in
Burgen, Kaufläden, Eisenbahnen
mit Schienen 2c.
Baukasten i. Holz, Stein u. Eis.
J. Kruppenbacher,
Marsilstein 21.

Dank!

Wer, wie ich, seinem anstrengenden Berufe nachgehen soll, dabei von unerträglichen Leiden geplagt wird, der wird mir nachfühlen können, welch' großen Dank ich Hrn. **C. B. F. Rosenthal**, Specialbehandlg. nervöser Leiden, **München**, Bavariaring 33 schulde. Seit 4 Jahren quälte mich furchtbar ein nervöses Magenleiden, Magendrücken, Brennen im Halse, saures Aufstoßen, Blähungen, Rücken- u. Brustschmerzen, Angstgefühl, Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit. Durch einfache **schriftliche** Verordnungen des Hrn. Rosenthal, an welchen ich mich auf Empfehlungen wandte, fand ich die bisher überall vergeblich gesuchte gründliche Heilung u. kann nur allen Leidenden warm empfehlen, sich vertrauensvoll **brieflich** an Hrn. Rosenthal zu wenden. **Oberhalzheim**, Post Dietenheim, 18. Sept. 98. **Johannes Baur.**



Oefen u. Herde
in gr. Auswahl.
Mantelöfen
v. 15, 16, 17 ℳ an.
Heiz-, Koch- und Bügelöfen,
billiger als jede Concurrenz.
Streitzeuggasse 11,
gegenüber dem Kloster.



Von heute ab:
Hammelfleisch

Brust	40 ₰	per Pfd.
Nacken	40 „	„ „
Nierenbraten	45 „	„ „
Schulter, ganz	50 „	„ „
Keule	50 „	„ „
dito im Schnitt	55 „	„ „

Mastkalbfleisch

Brust	60 ₰	per Pfd.
Nacken	60 „	„ „
Schulter, ganz	60 „	„ „
Keule	60 „	„ „
dito im Schnitt	65 „	„ „

Mastochsenfleisch
55—65—70 ₰
empfiehlt die Schlachterei
Apostelnstrasse 48.

Patente
besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Bis jetzt über 30 000 Aufträge zu Anmeldungen.
Verwertungsverträge für ca. 2¾ Millionen M.
Auskunft u. Prospecte gratis.
Filiale: Köln, Breitestr. 9.



Schöne Locken, haltbar, erzielt nur **Kuhn's Patent** gesch. **Sadulin,** 60 ₰.
Kuhn's Kräusel-Pomade-Sadulin, 80 ₰, v. Fr. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hierbei **Dr. W. Baum Nachf.,** Drog., Komödienstr.; **H. Enes,** Drog., Ehrenstr.; **M. Jasky,** Merkur-Drog., Mathiasstr.; **M. Katterbach,** Drog., Severinstr.; **A. Nattermann,** Drog., Severinstr.; **L. Sefter,** Halbmond-Drog.; **M. Riese,** Reichsadler-Drog.; **A. Schmitz,** Drog., Christophstr.; **En gros: Zahn & Co.,** Handelsgesellschaft Noris.

Dr. Doutrelepont, Arzt,
verlegte Wohnung nach
Gereonstrasse 35. Fernspr. 3146.

Festgeschenke aus dem Verlage von J. P. Bachem in Köln.

Romane aus der Zeit der ersten Christen.

Eine Sonne im Erlöschen.
Historischer Roman aus der Zeit des römischen Kaisers Marc Aurel und seiner Kämpfe mit den Germanen von **Th. Jeske-Choinski.** Genehmigte Übertragung aus dem Polnischen v. **J. Glinkiewicz.** 2 Bände. Geheftet **M. 6.—.** Gebunden **M. 9.—.**

Fabiola oder die Kirche der Katakomben.
Erzählung v. **Nic. Card. Wiseman.** 25. Aufl. **Mit 11 Orig.-Kunstdruck-Bildern.** Geheftet **M. 2.75.** In Original-Salonband **M. 4.—.**

Kallista.
Röm. a. d. Zeit der Christenverfolgungen im 3. Jahrhundert von **J. H. Card. Newman.** 9. Aufl. **Mit 4 Original-Kunstdruck-Bildern.** Geh. **M. 2.50.** In Orig.-Salonband **M. 4.—.**

Beide Werke in stilvollen, vornehmen Umschlägen u. Einbänden.
Man verlange stets die Bachem'schen Ausgaben.

Aglaë.
Novelle aus dem vierten christlichen Jahrhundert von **M. Herbert.** Geheftet **M. 2.50.** Gebunden **M. 3.50.**

Hervorragende neue Romane.

Der Roman der Arbeiterin.
Preisgekrönter Roman a. d. Pariser Leben v. **Charles de Vitis.** Genehm. Übersetz. Geh. **M. 4.50.** Geb. **M. 6.—.**

Das Märchen vom Glück.
Roman aus der österr. Gesellschaft von **Itha von Goldegg.** 2. Aufl. 2 Bde. Geh. **M. 6.—.** Geb. **M. 9.—.**

Im Streit der Zeit.
Roman von **Ferdinande Freiin von Brackel.** 2. Aufl. 2 Bände. Geheftet **M. 7.—.** Gebunden **M. 10.—.**

Duell und Ehre.
Roman aus den höhern Gesellschaftskreisen von **Anna Freiin von Lilien.** Geheftet **M. 4.50.** Gebunden **M. 6.—.**

Der Wildhof.
Erzählung aus dem Walde von **Anton Schott.** Geheftet **M. 1.50.** Gebunden **M. 2.50.**

Elegante Festgeschenke für junge Damen.

Lieb und Leid.
Geschichten und Bilder von **R. Fabri de Fabris.** Elegant gebunden mit Goldschnitt **M. 3.20.**

Aphorismen.
Sinnsprüche aus dem Leben — für das Leben von **M. Herbert.** Gebunden mit Goldschnitt **M. 4.—.**

Was die Blumen erzählen.
Geschichten und Bilder von **R. Fabri de Fabris.** Hocheleg. Ausstattung. Geb. mit Goldschnitt **M. 5.—.**

Gedichte. Von **Ferd. Freiin v. Brackel.** 4. Aufl. Geb. mit Goldschnitt **M. 4.50.**

Die ratende Freundin. Mitgabe für junge Mädchen beim Eintritt in's Leben von **Marie von Lindeman.** 6. Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt **M. 4.—.**

Vollständ. illustr. Festgeschenk-Verzeichniss auf Verlangen kostenfrei.

Ueberziehen sowie jede Reparatur an
Schirmen
schnell & billig
W. Hellermann
2 Herzogstr. 2.

Tafel- und Koch-Aepfel.
Sorgfältig behandelte Waare.
Reiche Auswahl
für
Haushaltungen, Restaurationen, Wiederverkäufer.
Zustellung frei Haus.
C. Gesse,
Hennarkt 18.
Fernsprech-Nr. 766.

Kassetten
Feuer- und diebessicher
empfiehlt
Wilh. Joh. van Broek
Köln, Weidengasse 25.

Emaille-Lack,
weiß u. in allen andern Farben, zum Lackiren von Kühlhäusern, Brauereien, Badezimmern, auch für Eisenbettgestelle 2c., zum Repariren von emaillirten Gegenständen, als: Ausflußbecken, Eimer 2c. 2c., empfiehlt in Flaschen à 50 ₰ und in Büchsen mit 1 Kilo Inhalt à 2 ℳ, bei größerer Abnahme entsprechend billiger.
H. Kaesmacher,
62 Altermarkt 62.
Niederlage: **Ehrenfeld, Andr. Lemm,** Venloerstraße 271.

Frau Therese Charles,
Mülheim a. Rh.,
102 Freiheitstraße 102,
empfiehlt sich auch außer Mülheim und Umgegend im Ankauf von getragenen Herren- u. Damen-Kleidern, Möbeln, Betten, Bettzeug 2c. 2c. Karte genügt.

Schuhe für Damen. | **Schuhe für Herren.** | **Schuhe für Knaben u. Mädchen.**



Kölner Schuh-Bazar
Fr. Joh. Nowotnick,
Schildergasse 118
(Ecke Krebsgasse).
Beste Schuhwaaren außergewöhnlich billig.

Warme Schuhe. | **Gummi-Schuhe.** | **Tanz-Schuhe.**

Neu! **Gioth's** *Praktisch!*
Bequem! **Teigseife!** *Billig!*

Geehrte Hausfrau!

Machen Sie einen Versuch mit ***Gioth's Teigseife*** *zum Kochen der Wäsche.*

Mit ***Gioth's Teigseife*** *gekocht, wird die Wäsche sofort gereinigt, ohne dass man dieselbe zu reiben braucht, wird blütheweiss und erhält einen angenehmen Geruch auch ohne Rasenbleiche.*

Man achte beim Einkauf auf die Firma ***„J. Gioth", Hanau*** *und nebenstehende Schutzmarke* ***„Schwan".***



Per Pfund-Paquet nur 20 Pfg. zu haben

in den meisten Colonialwarenhandlungen von Köln und Umgebung.

Die Leuchtkraft des Gases
betrug im Monat November 1898 in Lichtstärken:

	Betrieb	Laboratorium	Stadt
Durchschnittlich	18.8	18.8	17.5
Höchste	19.6	19.5	18.2
Niedrigste	18.0	18.1	16.7

Direction der Gas-, Elektricitäts- und Wasserwerke der Stadt Köln.

Gebrüder Gorissen, Köln,
Tuchhandlung, Heumarkt 17.
Eine grosse Parthie Reste,
Herren- und Damenkleiderstoffe,
in allen Preislagen, in der Saison entstanden, außerordentlich billig, viele weit unter Einkaufspreis abzugeben.

AV **Eine ergötzliche Charakteristik der Hauptvölker Europa's**

enthält ein kurz nach 1755 in „Kölln bei Johan Joseph Rütgers in der Stolkgassen im halben Mond" erschienenes, in Form eines Katechismus in vierzehn Capiteln abgefaßtes Geographiebüchlein. Die bezüglichen Fragen aus dem achten Capitel lauten mit ihren Antworten, welche die Schüler auswendig lernen sollten:

Wie seynd die Europäer beschaffen an Gemüth?

Der Teutsche ist offenherzig, der Franzoß leichtsinnig, der Welsche (Italiener) hinterhaltig, der Spanier hochmüthig, der Engelländer verächtlich.

Wie seynd die Europäer beschaffen in Unternehmungen?

Der Teutsche ist wie ein Bär, der Franzoß wie ein Fuchs, der Welsche wie ein Luchs, der Spanier wie ein Elephant, der Engelländer wie ein Löw.

Wie seynd die Europäer beschaffen in Dienstleistungen?

Der Teutsche ist getreu, der Franzoß hürtig, der Welsche ehrerbietig, der Spanier sklavisch, der Engelländer knechtlich.

Wie seynd die Europäer beschaffen in der Kost?

Der Teutsche ist dem Trunk ergeben, der Franzoß delicat, der Welsche mäßig, der Spanier gesparsam, der Engelländer gefräßig.

Wie seynd die Europäer beschaffen im Ehestande?

Der Teutsche ist Haus-Herrisch, der Franzoß frey, der Welsche kerkermeisterisch, der Spanier tyrannisch, der Engelländer knechtisch.

Mit was bringen die Europäer die Zeit zu?

Der Teutsche mit trinken, der Franzoß mit spatzieren gehen, der Welsche mit schwätzen, der Spanier mit spielen, der Engelländer mit arbeiten.

Da haben wir aus dem Munde des Einfältigen den Grund, weshalb England auf dem Wege ist, sich die Welt unterthänig zu machen.

Wie vertreiben die Europäer die Melancholey?

Der Teutsche versauft sie, der Franzoß versingt sie, der Welsche verschlafft sie, der Spanier verweint sie, der Engelländer verlacht sie.

Wo finden die Europäer ihren Tod?

Der Teutsche im Trink-Glaß, der Franzoß im Krieg, der Welsche im Erdbeben, der Spanier im Beth (Bett), der Engelländer im Meer.

Der Rest des achten Capitels ist Deutschland gewidmet; sonderbarer Weise handeln dabei sechs Seiten von den alten Deutschen und nur zwei von dem damaligen Deutschland. Dieser weitläufige geschichtliche Rückblick hat vermuthlich pädagogische Zwecke; so wird die Abhärtung der Jugend bei den alten Deutschen, die Streitbarkeit der Frauen, die uneigennützige Eheschließung gerühmt. („Das Heyrath-Gut brachte nicht das Weib dem Manne, sondern der Mann dem Weib.") Bismarck's Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt" wird hier in einer Anekdote vorweggenommen, indem deutsche Gesandte Alexander dem Großen (!) antworteten: „Wir Teutsche förchten nichts, als es möge etwan der Himmel einfallen." Scharf getadelt wird die Trunksucht der alten Deutschen, und dies muß der Uebergang zu den neuen Deutschen bilden, denn wenn auch das jetzige Deutschland Dank dem Christenthum ganz anders ist als das alte, so können doch die jetzige Teutsche so gut saufen, als die Alte". Nun wird die Geographie Deutschland's um 1750 in ganzen fünf Fragen abgethan: 1. Was ist an den jetzigen Teutschen zu tadeln? (Daß sie allzuviel trinken; daher sagt man: Wan der Däne verliert sein Grütz, der Franzman den Wein, der Schwab die Suppen und der Teutsche das Bier, so seynd verlohren alle vier; sie seynd auch zu tadeln, daß sie ihre Kleider-Tragt so oft verändern . . .) 2. Was ist an den jetzigen Teutschen zu loben? (Ihre Wahrheitsliebe, ihre Tüchtigkeit als Soldaten, wobei sie aber ihre Offiziere aus Welschland haben müssen, nach Karl's V. Ausspruch; ihre Kunstfertigkeit, sei doch erst kürzlich, 1751, das Perpetuum mobile in Deutschland erfunden worden; endlich ihre Juristen, so die besten seynd unter allen Völkern!!! . . .) 3. Wie viel seynd hohe Häupter in Teutschland? (. . . es sollen, außer dem Kayser und den 9 Churfürsten, auch noch 300 herrschende Häupter darinnen seyn . . . trotz oder wegen der vorzüglichen Juristen?) 4. Wie mächtig seynd die Churfürsten in Teutschland? (Sie seynd so mächtig, daß ein jeder einem König gleicht; denn Maximilian I. sagte, wenn der König in Frankreich über . . . [Eisel] regiere, weil seine Unterthanen ertragen, was immer er ihnen auflege, so sey er ein König der Könige.) 5. Wie mächtig ist das ganze Teutschland? Antwort: „Wo man die Republic Holland darzurechnet (mit welchem Recht?), so ist Teutschland das mächtigste Reich in ganz Europa, ja auf gewisse Maß in der ganzen Welt; und zwar 1. wegen so vieler gewaltigen Städte und starken Vestungen, dergleichen in keinem Reich der Welt zu finden. 2. Wegen der überaus großen Menge Volks, und starken streitbaren und dauerhaften Mannschaft, sowohl zu Fuß als zu Pferd . . . 3. Wegen überflüssigen Kriegsrequisiten: als Stück (Kanonen), Pulver, Bley, Eisen, welche andere Königreiche auswärts mit viel Geld suchen und erkauffen müssen . . ." Danach wären wir also in 150 Jahren um nichts weiter gekommen — doch es heißt weiter: „Wäre nun dessen so große Macht, so zu reden, unter einem Hut, und nicht in so viel Regenten zertheilet, so wäre Teutschland ihre Streit nicht nur in Europa, sondern auch in der ganzen Welt das mächtigste Königreich."

Der patriotische Wunsch des einfältigen Verfassers ist inzwischen, wenn auch nicht in der denkbar idealsten Weise, erfüllt. Die darüber gekommenen Umwälzungen haben jedoch das von ihm schwer beklagte National-Laster der Deutschen nicht getilgt.

Vorsicht beim Einkauf von Migränin.
Mit Rücksicht darauf, daß Fälschungen bezw. Nachahmungen des Migränins **(des bekannten bewährten Mittels gegen Kopfschmerzen der Art)** festgestellt worden sind, sahen sich die Höchster Farbwerke veranlaßt, das Migränin fortab nicht nur in Pulver, sondern auch in Tabletten-form in den Verkehr zu bringen. Diese Tabletten **„in Original-Packung"** (Flacon mit Schutzmarke „Löwe") sind neben bequemer Dosirung der beste Schutz gegen Täuschung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ein fremdes Produkt unter dem Namen Migränin, welcher das eingetragene Waarenzeichen der Farbwerke ist, verkaufen darf.

Carl Schirp, Gummiwaaren, Köln, Hohestraße 61, neben Schildergassen-Ecke,

empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke:



Wasserdichte Regenmäntel für Herren und Damen, in leichten und schweren Qualitäten, gut und elegant sitzend.

Gummi-Tischdecken in allen Größen. Prachtvolle Dessins.

Gummi-Matten, sehr dauerhaft und praktisch. Auf Wunsch mit Namen bei Vorausbestellung.

Gummi-Ueberschuhe und Stiefel, echt russische und englische Qualitäten und Façons.



Wringmaschinen in den neuesten und praktischsten Systemen.

Schwarzen Jet- und Jais-Schmuck: Colliers, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Haarschmuck 2c.

Gummi-Spielwaaren: Figuren, Puppen, Thiere 2c.



Hosenträger nach Prof. Esmarch sowie andere praktische Systeme und in nur guten Qualitäten.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Reisekissen, Reisetaschen, Reisenecessaires mit und ohne Einrichtung, **Toiletterollen, Tabakbeutel** 2c.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Honigkuchen, Kränterprinten, Speculatius,

mehrfach prämiirt. Wiederverkäufern angem. Rabatt.

Bruchprinten,

Aachener Reiskuchen, täglich frisch, empfiehlt die Conditorei

Fr. Homberg,

Eintrachtstraße 83.

Tanz-Unterricht.

Am 12. December beginnt ein geschlossener

Montags- und Donnerstags-Cursus

Bis dahin nehme gefl. Anmeldungen entgegen.

Sophie Gosewisch,

Kleine Sandkaul 1—.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräutertees, welcher echt in Packeten à 1 *Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.



Niederlage der Glashütte

vormals **Gebr. Siegwart & Co.,**

40 Unter Goldschmied, **Köln,** Unter Goldschmied 40,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

in Krystall und Halbkrystall sowie in Imitationen nach antiken Mustern und allen sonstigen Luxusartikeln der Glasbranche. *

Laubsägerei Kerbschnitzerei Holzbrandmalerei

liefert am billigsten sämmtl. Artikel, Werkz., Holz, Vorlagen 2c. 2c. in großer Auswahl und Ia. Waare.

J. Brendel, Maxdorf (Pfalz.)

Ill. Katalog geg. 20 Pf. Briefm. frko. Laubsägeholz pro □M. v. 95 Pf. an.

Fort mit den Hosenträgern!

Ihre Anschaffung erhält jeder frco. geg. Fco.-Nachnahme. 1 Gesundheits-Spiralhosenhalter, Bronce, hält perfect, gewinnt Halt, kann Jahre nicht, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,50 M. Breslau, 3511/3 Kg. Nachf. C. Sellmann, Berlin C., Neue Jakob-Str. 9. Retr.-Ges.

Locales.

± **Ueber die Folgen der Entwickelung Deutschlands zum Industriestaat** sprach am Freitag-Abend Hr. Handelskammersecretär Dr. Paul Arendt im hiesigen kaufmännischen Verein. Der beredte Wortführer, um die Industrie Deutschlands zur Blüthe zu bringen, war Friedrich List. Nach dem deutsch-französischen Kriege hat es denn auch den Wettkampf mit England mit vermehrter Kraft aufgenommen. Dem anfänglichen Jubel, daß Deutschland sich aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat verwandelt, ist jetzt ernste Warnung gefolgt. Prof. Adolf Wagner erklärte schon 1894, daß die deutsche Volkswirthschaft sich auf einer falschen Bahn befinde und eines Staatsmannes bedürfe, der der gleichen Weiterentwickelung Einhalt thue. Am eindringlichsten warnte Prof. Oldenberg, der schon das Ende der deutschen Nation voraussah, wenn die industrielle Entwickelung so vorwärts schreite. Demgegenüber erörterte Redner die Fragen, worin das Verhängniß bestehe, dem Deutschland als Industriestaat verfallen werde und wie weit die Entwickelung schon fortgeschritten sei. Der wichtigste Industriestaat ist England, das drei Viertel seines Bedarfs an Nahrungsmitteln vom Ausland bezieht. Auch Deutschland bezieht vom Ausland eine große Menge landwirthschaftlicher Erzeugnisse, während es Industrieproducte ausführt. Die Getreide-Einfuhr ist in den letzten 12 bis 15 Jahren um zwei bis vier Millionen Tonnen gewachsen, so daß Deutschland jetzt den fünften Theil des Bedarfs der Bevölkerung an Getreide vom Ausland decken muß. Oldenberg sieht in den Massen des Ausfuhrhandels die Gefahr der Abhängkeit vom Auslande. Wenn das Ausland, für das heute ein Theil unserer Bevölkerung beschäftigt ist, unsere Ausfuhrwaaren selbst herstellt, so müsse dieser Bevölkerungstheil arbeitslos werden oder es müsse zu einer Ueberproduction kommen. Demgegenüber vertritt der Redner die Behauptung, daß es eine allgemeine Ueberproduction überhaupt nicht gebe. Einer gewissen Ueberproduction in einzelnen Erwerben stehe stets eine Unterproduction in andern gegenüber. Die Productionsmittel: Arbeiter, Capital, Grund und Boden, stehen nur in beschränktem Maße zur Verfügung, und die Capital- und Arbeitskräfte können deshalb immer productiv verwandt werden. Theilt man Europa, mit Ausschluß von Deutschland, in zwei Gruppen: Rußland, Oesterreich-Ungarn und die Staaten der Balkan-Halbinsel und betrachtet man als zweite Gruppe die übrigen Staaten, so vertheilt sich die deutsche Ausfuhr nach den Gruppen auf 24,3 und 53,1%. Nach den europäischen Staaten gehen also 77,4% der deutschen Ausfuhr; 10,2% gehen nach America, nach den übrigen außereuropäischen Ländern also nur 12,4%. Die Einfuhr stellt sich aus allen europäischen Ländern auf etwa 67%, aus den Vereinigten Staaten auf etwa 13%, für alle übrigen außereuropäischen Staaten bleiben also noch 20% der Gesammteinfuhr. Unser Hauptabnehmer ist England; dorthin führen wir aus und der wichtigste Ausfuhr-Gegenstand ist Zucker. Im Allgemeinen ist es so, daß benachbarte Nationen, die auf gleicher Culturstufe stehen, große Ausfuhr haben. Es findet ein Austausch zwischen den verschiedenen Zweigen der Industrie statt; die Länder specialisiren die Industrie; deshalb liegt in dem Aufblühen der Industrie keine Gefahr. Allerdings werden die Unternehmer-Gewinne geringer werden, aber mit dem Fortschritt der Cultur und Rechtssicherheit in den betr. Staaten auch sicherer. Von sechs Milliarden land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen, die Deutschland braucht, producirt es nur für vier Milliarden selbst. Hierin hat man die Gefahr gesehen, daß diese nothwendige Zufuhr an Lebensmitteln in Kriegszeiten abgeschnitten werden könne. Allerdings kann eine Zeit kommen, wo das Volk auf die eigene Erzeugung seiner Nahrungsmittelbedürfnisse angewiesen ist. Eine landwirthschaftliche Autorität, Prof. von der Goltz in Poppelsdorf, beurtheilt die Gefahr dahin, daß er die Frage, ob die Bodenproduction einer wesentlichen Steigung noch fähig ist, bejaht. Ungeheuer große Flächen von Mooren, Haiden und heute unbebauten Gegenden könne noch durch bessere Bewirthschaftung, Be- und Entwässerung usw. herangezogen werden, so daß die heutige landwirthschaftliche Production Deutschlands um 50, ja 100 Procent erhöht werden kann. Aber das ist mit großen Kosten verbunden und der Getreidepreis müßte steigen. In der That kann die Zeit kommen, wo die Schwierigkeit der Nahrungsbeschaffung an die Völker herantritt, vor allem hat England damit zu rechnen. Nichtsdestoweniger prophezeit der Redner Deutschland auch als Industriestaat eine Zukunft.

Z **Castan's Panopticum.** Von der bereits besprochenen Wohlthätigkeits-Vorstellung finden nunmehr täglich Wiederholungen statt. Herr Frz. Schulz hat die Bilder, die er auf der Reise um die Erde aufgenommen, dem Institut auch weiterhin zur Verfügung gestellt. Anschließend an diese findet die Vorführung und Erklärung der neuesten Apparate statt: Röntgen-Strahlen, Tesla-Ströme, Telegraphie ohne Draht; zum Schlusse führt der Kinematograph seine neuesten Kölner Aufnahmen vor, worunter ganz hervorragend diejenigen der Kölner Feuerwehr sind. Die Vorführung dauert eine Stunde.

Photographische Apparate



in allen Preislagen, von M. 10 an.

Eastman und deutsche Tageslicht-Film-Cameras.

Feldstecher von Zeiß, Görz & Voigtländer.

Laterna magica, Lebensräder, Phonographen für Kinder, von M. 16.— an empfiehlt in großartiger Auswahl

J. H. Annacker,

Brückenstraße 7.

Reich illustrirter Katalog gratis und franco. Unterricht gratis bei Ankauf eines photographischen Apparates.

Ausverkauf von Thermometern u. Operngläsern mit 20% Rabatt.

Gegen Einbruchsdiebstahl versichert zu billigen und festen Prämien auch bei Reisen

Versicherungs-Gesellschaft

Fides in Berlin.

General-Vertreter:

D. Kaufmann, Rubensstraße 41, Köln.

Vertreter gesucht.

Kölner Special-Geschäft in Koch- u. Conditor-Bekleidung (Lehrlings-Jacken).

Metzger- u. Friseur-Jacken, Herren-Hemden, Normal-Unterzeugen empfiehlt billigst Wwe. J. G. Berdorf, Komödienstr. 109.

Liebhaber-Künste.

Zur Ausführung v. Liebhaberkünsten empfehle eine gr. Auswahl von

Holzbrandapparaten, Platinastiften, Kerbschnitz-Kasten, Kerbschnitzwerkzeugen, Malkasten, Löt-Apparaten, Gegenständen zum Brennen, zum Kerben und zum Bemalen, Malleinwand, Keilrahmen, Tubenfarben, Pinseln aller Art, Staffeleien, Reisszeugen, Laubsägeholz, Kerbschnitzholz. Neu! Wasserwachsbeize sowie sämtliche farbige Beizen 2c.

H. Kaesmacher, Altermarkt 62.

Große Weihnachts-Ausstellung Mühlengasse 2. *

Weihnachts-Geschenke für Knaben.

Kindersäbel aller Truppengattungen, Solinger Fabrikat, in einfachen und feinsten vergoldeten Qual., dazu Koppel, Portepées, Schärpen, Epaulettes, Helme, Hus.-Pelzmützen, Ulanen-Czakos 2c. empfiehlt zu bill. Preisen die Militär-Effecten-Handlung **J. H. Esser,** Hoflieferant,

Krebsgasse nur Nr. 24.

Zweiggeschäft: Mülheim a. Rhein, Feldstraße 76A.

Zu Weihnachten

unterhalten großes Lager in allen

Zuckerwaaren,

feiner und billigerer Art: Chocoladen, Bonbons, Confect, Cartonagen, Cakes, Weihnachtsartikel, Tannenbaum-Bisquits,

aber nur an Wiederverkäufer. *

B. Sprengel & Co., Hannover.

Filiale in **Köln,** Saarstrasse 1, bei **Carl Mosler.**

Puppen!

Großes Lager in gekleideten Puppen zu billigsten Preisen.

Puppenköpfe, Puppengestelle, Puppenhüte.

Puppenschuhe, Puppenstrümpfe.

Math. & Rosa Bernardi, Ecke Ehren- und Albertusstraße.



Für Weihnachtsgeschenke empfehlen

Photograph. Apparate und **Bedarfsartikel** in großer Auswahl zu billigen Preisen

Max Daeschner & Co., Specialhaus für **Amateur-Photographie,** Köln a. Rh., Passage 43.

Weihnachtscatalog gratis. Unterricht kostenlos. Freie Benutzung der Dunkelkammer. Coulante Bedienung. * Neuheiten.

Fernsprecher 1403.



B. Rhée Nachf.,

Inh. Eugen u. Karl Heimann, Obenmarspforten-Ecke,

Modewaaren-Haus,

empfehlen

Passende Geschenke für Weihnachten.

Sämmtliche Artikel sind bedeutend im Preise ermässigt und werden von heute ab gekaufte Gegenstände nach den Festtagen bereitwilligst umgetauscht.

Unsere Geschäfts-Räume sind bis Weihnachten Sonntags für den Verkauf geöffnet.

Venloerstrasse, am Friesenplatz, Telephon Nr. 780, **St. Joseph-Institut für kirchliche Kunst, Th. Schülter, Köln,** Unter Fettenhennen, Nähe des Domes, Telephon Nr. 3135,

empfiehlt als **passende Geschenke in grösster Auswahl:**



Krippen-Darstellungen, Statuen, Kreuzwege, Gruppen,
Crucifixe, Bilder U. L. Frau von der immerwährenden Hülfe, gemalt auf Holz, Metall u. Leinwand, sowie grosse Auswahl von Bildern in Stich u. Photogravüre,
Altar- u. Kronleuchter, Weihwasserkessel, Gebetbücher, Rosenkränze sowie sämmtliche Devotionalien.
Ferner Paramente als: Caseln, Chormäntel, Stolen, Alben, Rochettes, Fahnen u. Stickereien.
Höchste Auszeichnungen. Zahlreiche Anerkennungen. * Export nach allen Ländern.

50jähriges Lehrerin-Jubiläum der Hauptlehrerin
Frl. Cath. Mayer
an der städtischen israelitischen Mädchenschule in Köln.
Dienstag den 6. December 1898, Abends punkt 8 Uhr,
im großen Festsaale der Lese-Gesellschaft:
Jubiläums-Feier.
Mit Rücksicht auf das reiche Programm des Festes wird um pünktliches Erscheinen höfl. gebeten.
Das Fest-Comité. Rabbiner Dr. Frank, Vorsitzender.

2 Artikel, die jede Familie gebrauchen sollte

fabriciren Brown & Polson, welche sich eines 40jährigen Weltrufes guter Waare erfreuen. Es sind Mondamin, zu Mehl- und Milch-Speisen, vielen köstlichen heissen Gerichten zu Mittag- u. Abendessen verwendbar.

I. Das allbekannte
Mondamin

Back-Monda, vorzüglich zum Backen und Verfeinern von Brod, Kuchen, Cakes, Sandtorten etc. Auf 6—8 Löffel Mehl ist stets ein Löffel Back-Monda trocken zu vermischen, also braucht der Teig keine Hefe. Es vereinfacht das Anrühren des Teiges u. macht Selbstbacken zum Vergnügen. Alle, welche sich für Backen interessiren, wollen es versuchen.

II. Das neue Fabrikat
Back-Monda

Pakete à 40 Pf., mit guten Recepten, in allen einschlägigen Geschäften.
Haupt-Depot für Rheinl. u. Westf. bei P. A. Stenger jr., Köln.

Billig. **Corsets.** Billig.
Wegen Verlegung des Geschäftes nach Herzogstraße 2
Großer Ausverkauf
mit bedeutender Preisermässigung.
Bekannt solide Ware und gutsitzende Façons.
Sabine Löwenstein, Herzogstraße Nr. 29.

C. J. Bleienheuft,
Marsplatz 6-8 (verl. Obenmarspforten),
Uhren- und Goldwaaren-Handlung. *
Grösste Auswahl.
Billigste Preise. Garantie.



Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Hosenträger, Schultaschen, Bücherriemen, Reisekoffer, Fellpferde.
Franz Voegels,
Komödienstraße 105.

Ueberzieher, nur nach Maß, v. 30 ℳ an. Anzüge v. 36 ℳ an, Hosen v. 9 ℳ an, moderne Stoffe in großer Auswahl. *
Louis Weiser, Schneiderm., Lungengasse 16.

Nur echt wenn mit MEXICO Stempel diesem

„Mexico"-Silber

ist der beste Ersatz für **echtes Silber**, weil es ein **durch und durch** weißes Metall ist, welches **immer** weiß bleibt und **niemals** seinen Silberglanz verliert. **Tausende** von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis hierfür. Wir sind beauftragt, folgende Waaren, solange der Vorrat reicht, zu **erstaunlich billigen** Preisen abzugeben:

6 St. feinste „Mexiko"-Silber-Messer m. f. Stahl-Kl.
6 „ massive „ „ Gabel aus einem Stück,
6 „ schwere „ „ Speiselöffel,
6 „ elegante „ „ Kaffeelöffel,
6 „ prachtv. „ „ Dessertmess. m. f. St.-Kl.
6 „ massive „ „ Dessertgabeln a. ein. St.
1 „ massiven „ „ Gemüselöffel,
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer,
6 „ verfein. Messerbänke od. 2 effektvolle Tafelleuchter.

also **44 St.** für **nur 15 Mk.** portofrei.

auch einzeln erhältlich

Für Festgeschenke jeder Art sind obige 44 Gegenstände in hocheleganter Etui (innen Atlas) für **nur 20 Mk.** sehr geeignet. Silberputzpomade pro Dose 30 ₰ (4 Dosen 1 ℳ).

Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages sind **einzig und allein** zu richten: An die Hauptagentur von **NELKEN, Berlin,** Oranienburger Str. 23.

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

Heissener Dombau-Geldlotterie!
Ziehung bestimmt: 5.—12. December 1898.
Hauptgewinne: ev. ℳ 100.000. ip. 40.000. 20.000 2c. baar!
Original-Loose à M. 3,—.
Heinr. Hoecker, Köln, 25 Ehrenstraße 25,
Haupt-Debit sämmtlicher staatlich genehmigter Privat-Lotterie-Loose.

Heil-Magnetismus!
F. Hammelrath,
prakt. Magnetopath,
Mitglied d. Vereinigung Deutscher Magnetopathen,
Köln, Hohenstaufen-Ring Nr. 36.
Zahlreiche Heilerfolge bei den verschiedenartigsten Krankheiten (selbst verzweifelte, für unheilbar erklärte Fälle) sind nachweisbar und eine Menge Zeugnisse und Dankschreiben einzusehen.
Sprechstunden von 9—1 u. 4—6 Uhr.
Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Privat-Pension
für bess. Herren, schöne möbl. Zimmer für 2 Herren, vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch,
auch im Abonnement.
Marzellenstraße 19.

Kost und Logis.
Buramauer 16, direct am Apothek.

Firmenschilder.
Specialit.: Sandstrahl-Arbeiten.
Wilh. Degens,
Moltkestrasse 66.

Versteigerung von Wohnhäusern zu Köln.

In der gerichtlichen Theilungssache der Wittwe Wilhelm Spielmann, Catharina Elisabein genannt Louise geborene Mühlensiedt, Wirthin zu Köln sowie der Erben und Rechtsnachfolger des zu Köln verlebten und daselbst wohnhaft gewesenen Wirths Wilhelm Spielmann, wird der unterzeichnete, zu Köln am Rhein wohnende Königlich preußische Notar Justizrath Hermann Schaefer I

am Dinstag den 6. December cr., Nachmittags 3 Uhr, in seiner Amtsstube Zeughausstraße 8=

die zu der zwischen der vorgenannten Wittwe Spielmann und deren verlebten Ehemannes bestandenen Gütergemeinschaft beziehungsweise zum Nachlasse des letzteren gehörigen Wohnhäuser, und zwar:

a) das Wohnhaus Lintgasse Nr. 8, mit Anbau, Hinterhaus und Hofraum, eingetragen im Grundbuche von Köln, Band 159, Blatt 6322 in Flur 31 Nr. 1236/595 als Hofraum, mit einer Flächengröße von 3 Ar 29 Meter, werthgeschätzt zu 120 000 Mark; **in diesem Hause ist seit mehr als 50 Jahren Gastwirthschaft mit sehr gutem Erfolge betrieben worden;**

b) das Wohnhaus Lintgasse Nr. 12, mit Hinterhaus und Hofraum, eingetragen im Grundbuche von Köln, Band 159, Blatt 6328 in Flur 31 Nr. 597 als Hofraum, mit einer Flächengröße von 2 Ar 6 Meter, werthgeschätzt zu 72,000 Mark,

öffentlich zur Versteigerung ausstellen.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Köln, den 2. November 1898.

Justizrath H. Schaefer I, Notar.

Versteigerung

von Waffen und ethnographischen Gegenständen

am 6., 7. und 8. December, von Morgens 10 Uhr ab.

Nachlaß des verstorbenen Herrn Carl A. Mand aus Koblenz.

A tout-Prix-Verkauf.

Erstes Kölner Kunst- und Antiquitäten-Auctions-Haus

von Carl Offermann, Deutscher Ring 17.

Besichtigung der Auktionsobjecte am 4. und 5. Dezember.

Der lehrreiche, mit 7 Volltafeln illustrirte Katalog ist zu Mark 3 zu haben.

Sensationell für Jedermann!!!

Taschen-Sicherung „IDEAL“

gegen Diebstahl u. Herausfallen d. Tascheninhalts

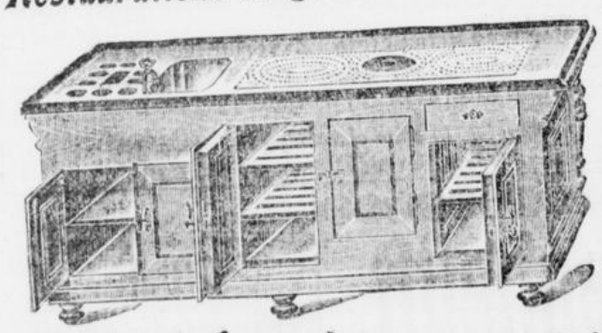
Gesetzlich geschützt. Zum Einnähen in Westen, Rock-, Hosen- und Paletottaschen, die praktischste, billigste Sicherung, von Autoritäten des Schneidergewerbes begutachtet und empfohlen.

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Blanckenhorn** in **Aachen.**

Vertreter für den Engros-Verkehr in Köln und Umgegend: **Güse & Neumann, Köln,** Händelstrasse 2.

Erhältlich schon von 10 ₰ per Verschluss ab in allen besseren Schneiderartikel- und Kurzwaarengeschäften.

Restaurations-Buffets stets vorräthig.



Nickelin, Messing, Zinkdecke.

Bierdruck-Apparate nach neuester Polizei-Vorschrift.

Gasarme, Kronen, Wasserleitungs-Art.

H. Hohnrath, Sternengasse 18.

Flotho & Kaiser, Köln, Wollküche 3,

Weinhandlung, Specialität **Südweine; Griechische Weine, Kleinasiatische Weine, Tokayer, Muscat, Malaga, Sherry, Madeira, Portwein, Marsala, Wermut; Bordeaux, Mosel- und Rheinweine;**

Cognac in nur feineren französ. Marken;

deutscher und französischer Sect

in 20 Sorten der best renommirten Häuser: Burgeff & Co., Deinhard & Co., Kupferberg & Co., Math. Müller, J. Oppmann, Söhnlein & Co., Bisinger & Co., Vix-Bara, G. Goulet & Co., Moët & Chandon, Vve. Clicquot, Heidsieck & Co., Pommery & Greno, in ganzen und halben Flaschen.

Preisliste zu Diensten. Telephon Nr. 325.

95 ₰ Waschleder-Handschuhe 95 ₰

(4knpf. Damen-) Glacé, schwarz und farbig, auch für Herren, à Paar ℳ 1.50 und 2.—, Ziegenleder ℳ 3.—, ferner Herren-Hemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger, Socken, Cravatten, **sowie Specialität Selbstbinder, Seide mit Seidenfutter, 95 ₰.**

H. Stein-Leydel, Schildergasse 40 (Filiale Bahnhofstrasse).

Keine rauhe und gerissene **Hände mehr** beim Gebrauch von **Manol.**



Manol,

gesetzlich geschützt, ist das beste Mittel zum Schutze der Haut und der Hände gegen die Einwirkungen von Kälte u. Feuchtigkeit während der Wintersaison.

Manol ist kein Fett, sondern Parfüm, schmiert und

beisst nicht

wie Glycerin und ist angenehm im Gebrauch.

Zu haben à 25 Pfg. in den meisten Drogerien und da, wo Manol-Plakate aushängen.



Schönschnellschreiben,

sowie **Maschinenschreiben,** ferner **Stenographie, Rechnen,** alle **Buchführung** Systeme. **Handelscorrespondenz, Wechselrecht, richtige Anwendung der deutschen Sprache, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Russisch, Deutsch für Ausländer** wird gründlich in kürzester Zeit gelehrt. **Besondere Damen-Curse.** Für Einzelunterricht separate Zimmer. Unterrichtsstunden täglich zwischen morgens 8 und abends 10 Uhr. Honorar sehr mäßig. Unbemittelte werden berücksichtigt. Eintritt jederzeit. Stellennachweis kostenfrei.

Unterrichts-Institut für Erwachsene.

Director: Grone,

Lehrer moderner Sprachen, der Handelswissenschaft und Schönschreibekunst, gerichtlich vereideter Schriftexperte und Bücher-Revisor,

Köln, An St. Agatha 24.

NB. Für guten Erfolg wird derart garantirt, daß im Falle die Unterrichteten bezw. deren Angehörige nicht selbst mit dem im Institut gewonnenen Resultat zufrieden sind, kein **Honorar beansprucht** wird.



Spielkarten

von

C. L. Wüst, Frankfurt a. M.

Engros-Verkauf für Rheinland und Westfalen

Franz Barnickel,

Schildergasse 103.

Fernsprecher 1728.

Berlin's grösstes Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- und Salongröße à 3,75 5, 6, 8, 10 bis 500 ℳ. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken 2c.

Abgepaßte hochaparte **Portièren!!**

Restpartieen, 2—8 Chals à 2, 3 bis 15 ℳ. Probe-Chals bei Farb- und Preisangabe franco.

Illustr. Pracht-Katalog (144 Seiten stark) gratis u. franco.

Emil Lefèvre, Teppich-Haus,

BERLIN S., Oranienstr. 158.

Verlangen Sie bitte



und **Strassburger Eiernudeln**

von **E. Jundt & Ziegele, Strassburg-Neudorf.**

Netto-Gewicht.

S. Nethe's Arbeiter-Kleider

mit eingetr. Schutzmarke



bieten jedem Arbeiter beim Einkauf eine volle Garantie für außerordentliche Preiswürdigkeit, Solidität und gute Verarbeitung.

Einzige Verkaufsstelle nur

Severinstrasse 139

Inhaber: S. Nethe.

Die diesjährigen frischen Füllungen meines beliebten und erprobten

Lahusen's Jod Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen)

kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem andern Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten** Erfolge. Preis der Originalflasche 2 oder 4 ℳ. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen,** Apotheker in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in allen Apotheken Köln's, den Vororten, Bonn's.

Betten,

echt Nußholz m. Muschelauff., billigst, daselbst Anfertig. von Matratzen nach Maß in kürzester Zeit, billig.

Polster, Lübeckerstraße 8.

Locales.

⊥ **Mit der Handels-Geographie von Deutschland** beschäftigte sich der fünfte der Vorträge von Prof. Dr. Blind, den er am Freitag Abend im Kölner Gürzenich hielt. Deutschland hat nur 2470 Kilometer Meeresküste, und diese ist nicht ein Mal in glücklichen Meergegenden gelegen und zur Anlage von Häfen wenig geeignet. So sind die deutschen Häfen eigentlich mehr Fluß- als Seehäfen. Auch die 5200 Kilometer lange Landgrenze ist in handelsgeographischer Hinsicht sehr verschlossen. Die Bodengestaltung Deutschlands ist für den innern Handel nicht günstig, und die Temperatur-Verhältnisse zwischen dem Norden des Landes und dem Süden sind nicht so, daß sie den sonstigen Unterschieden zwischen den Breitegraden entsprächen. Die Folge des geringen Temperatur-Unterschiedes ist, daß die Producte des Nordens und Südens einander ähnlich sind und eine große Verfrachtung nicht eintritt. Die großen, nordwärts gerichteten Flüsse weisen dem Handel den Weg an; er muß nach Norden gehen, während der Handel nach Süden nur durch Einflüsse von außen veranlaßt wird. Auch der Einfuhr-Handel folgt dem Laufe der Flüsse. Hamburg erstreckt seinen Handelseinfluß, von dem Flutznetze begünstigt, bis nach Oesterreich, und in Wien begegnen sich der Hamburger und der Triester Kaffee. Auch die Bodenschätze eines Landes, die leichte Zersetzung des Bodens und die geologischen Verhältnisse sind für den Handel von großer Wichtigkeit. Wir leben hier im Schiefergebirge in devonischer Landschaft, in welcher früher vulcanische Eruptionen stattgefunden haben. In der Eifel, im Siebengebirge, in Nassau finden sich dafür Beweise. Die Adern, Gänge und Durchbrüche, die sich im Gestein in Folge der Eruptionen gebildet haben, füllten sich mit Mineralien, die wir im Blei-, Kupfer- usw. Bergbau gewinnen. Wo die mineralischen Salze fehlten, kamen andere in warmer Lösung, und so entstand der Reichthum an Bädern, den wir im Rheinland finden. Aehnliche Verhältnisse finden sich in der nördlichen Umwallung Böhmens. Der Ackerbau Deutschlands kann nur wenig für die Ausfuhr liefern. Getreide und Vieh müssen wir einführen, dagegen sind die dem Ackerbau näher oder entfernter stehenden Gewerbe von Wichtigkeit für den Innen- und Außen-Handel. So das Brauereigewerbe mit seinem großen Versandt, der Branntwein, vor allem aber der Zucker. Deutschland verarbeitet jährlich 12½ Millionen Tonnen Zuckerrüben, und je sieben Tonnen ergeben eine Tonne Zucker. England und die Vereinigten Staaten sind die Hauptabnehmer für diesen unsern wichtigsten Ausfuhr-Gegenstand. Kohle wird in Deutschland in vier Districten gewonnen: in Schlesien, an der Ruhr, um Aachen und im Saarbecken, und bildet ebenfalls einen ziemlichen Ausfuhr-Artikel. Dennoch ist es noch nicht gelungen, in Königsberg die englische Kohle zu verdrängen. In handels-geographischer Hinsicht wichtiger als die Kohle ist das Eisen, weil es Verarbeitung erfordert. Deutschland hat nicht Erze genug, um seinen Bedarf zu decken, und führt sie jetzt hauptsächlich von Schweden und Spanien ein, dafür exportirt es aber seine schlechtern Sorten. Die wichtigste Industrie Deutschlands ist die Textil-Industrie, wegen ihrer leichten Ansiedelungsfähigkeit. Im Süden beginnt sie als Baumwoll-Industrie, die, dem Rhein folgend, in unserer Gegend mit der Woll- und Seiden-Industrie aneinander geräth, dann geht sie in breitem, im Verlaufe schmäler werdendem Streifen nach Osten. Im Süden ist die Spinnerei und Weberei bedeutend, und in Sachsen werden alle drei Faser gewonnen: Baumwolle, Hanf und Leinen. Die Spinnerei ist auch deshalb wichtig, weil sie leicht ein Associations-Verhältniß nach sich zieht. So ist sie in Barmen für die chemische Industrie der Ausgangspunkt geworden; die Färberei ist in ihrem Gefolge. Redner charakterisirt nun die größten deutschen Städte in ihrer Bedeutung für den Handel: Hamburg, den drittgrößten Hafen der Erde (nach London und Liverpool); Bremen mit der bedeutendsten Schifffahrts-Gesellschaft der Welt und seinem großen Tabakhandel, der dadurch entstanden ist, daß die Auswandererschiffe, um nicht leer von America zurückzufahren, Tabak mitnahmen; Stettin, den größten preußischen Hafen, mit seiner Häringsfischerei und der Hoffnung auf einen Groß-Schifffahrtscanal nach Berlin; Kiel, das als Handelshafen durch den Kriegshafen leidet und unbedeutend geworden ist, aber in seinem Mühlenwerke vielleicht noch das größte derartige Werk auf dem Festlande besitzt; Danzig, das nordische Venedig, zurückgegangen durch die deutsche und russische Zoll-Politik, aber noch der Haupthafen für Oelsaaten; Königsberg, wichtig für russischen Flachs und Hanf. Von den Flußhäfen ist Köln zurückgegangen, aber wieder im Aufblühen begriffen; Mannheim, für den Handelsverkehr der bedeutendste Flußhafen Deutschlands; Berlin, wo zwar mehr ankommt als in Mannheim, aber auch sehr viel durch den Consum dem Handel entzogen wird. Auch die übrigen bedeutendern deutschen Städte wurden zum Schlusse noch einer Betrachtung unterzogen und in ihrer Bedeutung für die verschiedenen Handelszweige kurz gekennzeichnet.

◆ **Französische Vorträge in Köln.** In seinem zweiten Vortrage führte Hr. Dr. Gaufinez aus, daß in Folge Mißachtung der Realitäten des Lebens, in Folge seines Lyrismus und seiner Sentimentalität der französische Romantismus nach kurzer Blüthe dem Realismus weichen mußte. Schon im achtzehnten Jahrhundert hatte Diderot die Forderung aufgestellt, nicht Könige und Fürsten dramatisch zu behandeln, sondern in das Leben des einfache Privatmannes hinabzusteigen. Aber er hatte es versäumt, seine Worte in die That umzusetzen, und die Romantiker vollends ließen sich zu einem solchen Schritte nicht herbei. Den abgerissenen Faden, den Diderot gesponnen, wieder aufgenommen zu haben, ist das Verdienst Emile Augier's. Nach kurzem Berichte über das wenig bewegte Leben des Dichters ging der Vortragende auf seine Werke des nähern ein. Zwei Perioden heben sich deutlich von einander ab. In der ersten ist Augier der Nachahmer Molière's (in La ciguë); er huldigt den Tendenzen der Schule, deren Hauptvertreter Ponsard war, kurz, er ist noch nicht aus sich herausgetreten. Seine Charaktere sind recht schwach, die Entwickelung wenig folgerichtig, wie die Inhalts-Angabe von Gabrielle deutlich zeigte. Das Jahr 1854 bildet den Wendepunkt in Augier's Schaffen. Das Drama in Versen weicht dem Prosa-Lustspiel, er wendet sich der Schilderung der Gegenwart zu. Veranlaßt durch Dumas' Camelien-Dame tritt er als beredter Vertheidiger der Ehe auf. Eines der besten Werke des Dichters aus dieser Zeit ist Le gendre de M. Poirier. Das Stück, aus welchem die hervorragendsten köstlichen Scenen von dem Redner vorgetragen werden, ist eine beißende Satire auf den herabgekommenen Adel und das lächerliche Auftreten des reichgewordenen Bürgerthums jener Zeit. In andern Stücken bekämpft Augier die Einmischung der Geldleute in die Tages-Litteratur, die Vermengung von Religion und Politik usw. Augier hat somit das Verdienst, ein treues Spiegelbild der Sitten seiner Zeit gegeben zu haben, wenn er auch kein tiefer Denker war und Mängel in der psychologischen Motivirung seiner Charaktere zu tadeln sind. Wie Balzac auf dem Gebiete des Romanes, so ist Emile Augier auf dem Gebiete des Drama's der Vater des gesunden Realismus.

Niederlage
der Sächsischen Cocosteppichfabrik.
Verkauf zu Fabrikpreis bei
Carl Niederstein,
Bürgerstr. 24, Ecke Altermarkt, am Eing. der Budengasse.

Sächsische Cocosteppiche.
Cöpenicker Linoleum.
Wachstuche, bestes Fabrikat.

Große Sofa- **Teppiche und Vorlagen,**
schöne Blumen- und Parkettmuster, von 90 ₰, ℳ 1.50, 1.80, 3.—, 7.50 bis 10 ℳ.
Flurläuferstoffe, Treppenläufer und **Bettvorlagen** von 30, 45, 50 ₰ bis 2 ℳ.
Plüschvorlagen, hochelegante Muster, ℳ 1.30, 2.25, 3 bis 4 ℳ.

Wachstuche und Auflegestoffe.

Große Wachstücher, 85/125 cm, von 75 ₰ an. Stückware von 70 ₰ an in 85 cm breit.
Auflegestoffe für Anrichten, Küchentische, Theken ꝛc., von 90 ₰, 1 ℳ, 1.20 an, auch blau-weiß carrirt.
Gummitischzeug in Buntdruck und Gebild, vom Stück und abgepaßt, von 65 ₰ bis 2 ℳ.
Gummibetteinlagen für Wöchnerinnen von 2 ℳ, für Kinderbettchen von 45, 55, 70 ₰ an.
Ledertuche für Sofaüberzüge in schwarz, braun und Blumenmuster von ℳ 1 an per Meter.
Leder- und Gummituchschürzen für Damen, Mädchen und Knaben von 35 ₰ an.
Tapeten und Puppenstubentapeten zu noch nicht gekannten billigen Preisen;
ca. 100 Muster mit Preisen in den 4 Schaufenstern zum Verkauf ausgestellt.
Nur anerkannt beste Fabrikate gelangen zum Verkauf.

Regenschirmfabrik
von Wwe. Helmdach & Co.,
gegenüber der Mörsergasse, Breitestraße 47/49.
Großes Lager in Regenschirmen zu billigsten Preisen.



verbessert jeden Schornstein.

Jedem wirklichen Fachmanne ist es längst bekannt,
daß **feststehende Schornsteinaufsätze** in der **guten Wirkungsweise** an richtig und sachgemäß **construirte drehbare** Aufsätze wie die Johnschen **nicht heranreichen** (siehe z. B. Seite 40 des deutschen Bau- u. Maschinen-Industrie-Katalogs: **Aus der Praxis für die Praxis**), infolge ihrer engen Austrittsöffnungen naturgemäß leicht verrußen, einschneien, einfrieren und alsdann schwierig zu reinigen sind. — Der Johnsche Aufsatz, **aus solidem Material sehr sorgfältig und sauber hergestellt,** verrostet **nicht schneller** wie jeder **andere feststehende eiserne** Aufsatz und ist durchaus **nicht** zu **verwechseln** mit den aus **Sparsamkeitsrücksichten vielfach angewandten billigen drehbaren Windhüten (meistens Nachahmungen des echten Johnschen Aufsatzes)** die von zu primitiver Construction sind, als daß **für deren Haltbarkeit garantirt werden könnte,** während für den echten Johnschen Schornsteinaufsatz eine **10jährige Garantie mit aller Ruhe** geleistet wird. Für die Güte dieses Aufsatzes spricht ferner die Thatsache, daß innerhalb einiger Jahre

38,000 Stück Johnscher Schornsteinaufsätze verkauft wurden.

Ein schöner Erfolg! Welche Concurrenz kann derartigen Absatz nachweisen?
Die Johnschen Aufsätze sind zu beziehen durch viele Eisenwaarenhandlungen, Schlossereien, Baumaterialienhandlungen, Bauunternehmer, Dachdeckermeister ꝛc. und den Unterzeichneten. Man verlange indeß **ausdrücklich echte Johnsche Aufsätze und weise minderwerthige Nachahmungen zurück.**
Liste über die an Behörden gelieferten Aufsätze, Prospecte und Atteste über Bewährung in großer Anzahl durch

H. O. Mertens, Köln, Richard Wagnerstraße 58. *

Rauchbelästigungen und schlechter Zug werden unter Garantie beseitigt.

Ausverkauf!
wegen Vergrößerung und Verlegung meines Geschäftes nach **Schildergasse 66/68**
(Neubau des Herrn Gust. Haag).

Oberhemden,	**Cravatten,**	**Unterzeuge,**
Kragen,	**Herren-Handschuhe**	**Socken,**
Manschetten,	**Damen-Handschuhe**	**Hosenträger,**
Serviteurs,	**Herren-Hüte,**	**Knöpfe**
Nachthemden,	**Schirme,**	**etc. etc.**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Weisker,
Schildergasse 59, neben der evangelischen Kirche.
Specialität: **Herren-Wäsche nach Maass.** *

Patent-Wäschekoch- u. Waschkessel „Victoria"
Praktische billige Neuheit!

Für jeden Haushalt **unentbehrlich.**
Schont die Wäsche!
Wäschekochkessel und Waschbretter vollständig entbehrlich.
Der Erfolg ist grossartig!



Mit gegenseitiger doppelter Reibung
(oben und unten).
Durch ein Kind bequem in Thätigkeit zu setzen.
Mit und ohne Ofen zu haben.
Nützliches Weihnachts-Geschenk.

H. Köttgen & Co., Köln,
Severinstraße 216, am Waidmarkt. Telephon 1555.

Grosse Auswahl in Festgeschenken.
Verlagsanstalt
Benziger & Co., A.-G.,
Martinstrasse 20, am Gürzenich.
Alle in Catalogen und Zeitungen empfohlenen Bücher werden prompt geliefert.
Grösstes **Bilder**-Lager. Gerahmte **Stiche** etc. bitten frühzeitig zu bestellen.

P. W. Feldhaus Nachf. (Inhaber: Joh. Hartmann) **Köln**
Aeltestes Spielwaarengeschäft Köln's.
Specialitäten: Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Laterna Magica, Dampfmaschinen und Locomotiven, Puppen, Pferde etc.
Schildergasse 46. * Preislisten umsonst. * **Fernsprecher 1583.**

L. Hanne * Köln * Hohestrasse 84.
Anerkannt bewährte Bezugsquelle gediegener **STAHLWAAREN und LEDERWAAREN** zu Festgeschenken besonders geeignet.

Locales.

○ **Moritz v. Egidy,** „der als Menschenfreund und Volkserzieher bekannte ehemalige Oberstlieutenant," hielt am Dinstag-Abend im großen Saale der Lesegesellschaft zu Köln einen Vortrag über die Erziehung zur kriegslosen Zeit im Zusammenhange mit der Zaren-Botschaft. Der ganze Saal war besetzt von einem vorwiegend den Mittelständen angehörigen Publicum, das den Ausführungen des neuen Apostels mit Aufmerksamkeit, aber fast ohne Aeußerungen des Beifalls oder der Ablehnung folgte. Wenige Monate sind in's Land gegangen, so begann er, als uns vom Russen eine Botschaft kam, welche die Culturwelt mit Jubel erfüllte und deren Bedeutung uns alle ergriff; aber nur zu rasch folgte dem Jubel ein Zweifel, und das ursprüngliche Verständniß ist leise in Bangigkeit und Achselzucken und selbst in leichtes Höhnen übergegangen. Ganz mit Unrecht. Die Zaren-Botschaft bleibt in alle Ewigkeit hin eine der leuchtendsten Marksteine im Entwickelungsleben der Menschheit. Um dieses Erlebniß werden uns die nachkommenden Geschlechter beneiden. Wenn gewisse Kreise glauben, über die Zaren-Botschaft fortschreiten zu können, so ist es Volkessache, sie actuell zu erhalten, sie so lange zu verarbeiten mit Herz und Verstand, mit unserm Wirken und Thun, bis sie selbst Verwirklichung gefunden hat. Wie war es möglich, daß die Botschaft sich so wenig festsetzen konnte? Zunächst wurde sie nicht richtig gewürdigt. Die Wohlthaten eines wirklichen Friedens sollen uns zum Bewußtsein kommen. Wir sollen nicht nur vom Frieden sprechen, während wir in Wirklichkeit einen bewaffneten Waffenstillstand haben, sondern wir sollen in die kriegloje Zeit hineinwachsen. Jeder muß in seinem eigenen Innern die Vorbedingungen, die Voraussetzungen schaffen, die wir für eine solche Zeit brauchen, muß sich selbst dafür erziehen. Der Krieg ist nur eine der Erscheinungen, die ihre Ursache in der heute noch mangelnden Gesittung und dem mangelhaften Gerechtigkeitsgefühl, in dem Gewaltsinn haben. Von der Ebenbürtigkeit ausgehend, wonach jeder jedem im Volke ebenbürtig ist und aus welcher zwei Gedankenstämme entsprießen: der Gemeinsamkeits-Gedanke und das Persönlichkeits-Bewußtsein, kam Egidy dann auf die Entwickelung seines genugsam bekannten, auch in Köln schon ausgemalten Zukunftsstaates zu sprechen. In diesem Staate, in welchem „das Volk buchstäblich die Leitung seiner Angelegenheiten selbst in die Hand nimmt und durch seine Vertreter seine Zustände, Einrichtungen und Verhältnisse sich gestalten läßt", gibt es keine Noth und kein Elend, keine volkswirthschaftlichen Fragen, keine Schule und keine Kirche mehr in unserm heutigen Sinne, keine Ungerechtigkeit und Unsittlichkeit. Jedem wird von Geburtswegen die Lebensmöglichkeit gewährleistet. Auch die Frauen-Frage wird auf die einfachste Weise von der Welt dadurch gelöst, daß der Mann so viel verdient, daß er eine Familie ernähren kann, und zwar wird er viel früher heirathen können, als es unter den heutigen Verhältnissen möglich ist. Alles dies wird einzig und allein durch die richtige Erziehung erreicht. Auf eine bezügliche Frage während der dem Vortrage folgenden Discussion gestand Egidy, daß das von ihm gezeigte Ziel erst in Aeonen von Jahren erreicht werden könne. Bestimmter hätte er sich wohl ausdrücken können, indem er gesagt hätte: das Ziel wird dann erreicht werden, wenn die Menschen aufgehört haben werden, Menschen zu sein und sich in Engel verwandelt haben werden. Gewiß, Egidy gesteht selbst ein, daß es sich heute nur darum handele, die Richtung nach dem Ziele zu nehmen, damit es durch stetes Vorwärtsmarschiren ein Mal erreicht werden könne; aber man kann ihm doch den Vorwurf nicht ersparen, daß er nur immer das Ziel zeigt, ohne die Möglichkeit im einzelnen nachzuweisen, wie es zu erreichen ist, ja was auch nur zunächst zu thun ist; denn selbst wenn alle Menschen gerecht und tolerant wären, wenn sie sich nicht mehr gegenseitig beleidigten und früh heiratheten, so wären sie dadurch doch noch nicht satt, und sein ganzer Wirthschaftsstaat, in welchem jeder sein Huhn im Topfe hat, hängt nach wie vor vollständig in der Luft.

Unterhaltendes.

* **Preis-Labyrinth-Räthsel des Kölner Local-Anzeiger.** Die auf das Preis-Labyrinth-Räthselin der vorwöchentlichen Sonntags-Beilage ausgesetzten Preise, bestehend in Band 21 von Bachem's Novellen-Sammlung, fielen durch das Loos auf Folgende:
Gertrud Meller, Köln, Pantaleonsmühlengasse 52.
Helene Grüter, Köln-Nippes, Florastr. 1.
Elise Breuer, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 126.
Agathe Spürck, Köln, Friesenwall 17.
Eugen Maus, Köln, Eigelstein 104.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloß 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25.000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mark an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittlung kostenlos. Prospecte gratis. **Die Direction.**

2 Liter
hochfeinen, aromatischen, appetitreizenden und magenstärkenden Liqueur, welcher den theuern französischen Liqueuren nicht nachsteht, erhält man aus 1 Flacon
Kölner Liqueur-Essenz, à 75 Pfg.
Erhältlich in den Drogerieen von
Dr. Baum Nachf. Sauermann, Komödienstrasse 7,
H. Becker & Co. Nachf., Hohepforte 9
R. Braun, Hahnenstrasse 2,
Fr. Biermanns, Breitestrasse 155,
H. Enes, Ehrenstrasse 10—12.
H. Gerstner, Breitestrasse 177,
B. Heeg, Gereonswall 87.
K. Jäger, Eigelstein 114,
R. Jasky, Mathiasstrasse 26,
Th. Liessem, Friesenstrasse 42,
K. Loosen jun., Gereonstrasse 55,
J. Lupprian, Ritterstrasse 16,
A. Müller, Weidengasse 46,
P. Nassen, Johannisstrasse 50,
A. Nattermann, Severinstrasse 194,
J. Noël, Schmalfuss Nachf., Breitestrasse 64,
J. Ortwein, Poststrasse 37,
L. Sester, Altermarkt u. Friesenstr.
P. Ulmann, Apostelnstrasse 24,
Küster, Drog. „Zur Freiheit", Deutz,
W. Rüb, Lupprian Nachf., Nippes,
Ferd. Roth, Dürenerstr., Lindenthal.
Herren Collegen, die noch geneigt sind, die Essenz in ihrem Geschäft zu führen, belieben sich zu wenden an den Fabrikanten
K. Loosen jr.,
Köln, Gereonstrasse 55.

4 Wochen zur Probe



versende ich gegen Nachnahme meine Concert-Zug-Harmonikas, damit sich jeder von der **Güte** und **starken Bauart** derselben überzeugen kann. Dieselben sind mit der **allerneuesten** und **besten garantirt unzerbrechlichen gesetzlich geschützten Spiraltastenfederung** versehen, die an jedem Instrument von **aussen** zu sehen ist. Meine **Harmonikas** haben **garantirt stärksten und dabei schönsten Orgelton,** die besten und meisten Stimmen, 3theilige unverwüstliche Doppelbälge mit Eckenschonern, Zuhalter, Nickelbeschläge, **viele Trompetenringe, offene** mit Nickelstab umlegte Claviatur, 10 Tasten, 2 Bässe und kosten in **2chörig 5** Mk., **3chörig 3** echte Register **6½** Mk., **4chörig 4** echte Register **8** Mk., **6chörig 6** echte Register **12½** Mk., und in **Dreichörig mit 19 Tasten,** 4 Bässen **10¼** Mk., **mit 21 Tasten 11** Mk. Mit bester Glockenbegleitung 30 Pfg. mehr. Verpackung, beste Selbstlernschule gratis, Porto 80 Pfg. **Katalog** über **sämtl.** Musikinstrumente gratis und franko. Man kaufe nur bei der **thatsächlich ältesten und grössten Harmonikafabrik in Neuenrade** von
Hermann Severing,
Neuenrade, Westfalen.

Profil-Leisten
werden in jeder Holzart schnell und sauber angefertigt, auch solche stets vorräthig. Ritterstraße 6.

En gros. En détail.
Die Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik
J. H. Münch,
Marzellenstrasse 58,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Echte Aachener Printen und Figuren von H. Lambertz,
feinen Speculatius,
hochf. Chocoladen und Fondants,
Christbaumconfect
von 1 ℳ bis ℳ 2,50 per Pfd.,
alle Sorten Biscuits, Marzipan.
Ferner empfehle:
täglich frisch Althee-Zwiebel- u. Brustbonbons,
¼ Pfd. 25 ₰.
englische Roks, Drops, Seiden-Bonbons,
¼ Pfd. 25 ₰.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

L. Wallich-Pickardt

Inh.: **W. Henningfeld.**

Minoritenstr. 14, * Ecke Richartzstr.

Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe.

Weihnachtsverkauf.

Von jetzt ab gewähre ich auf sämmtliche Stoffe meines reichhaltigen Lagers ohne Ausnahme

10% Rabatt.

Grosse Vorräthe von **Resten** *und* **einzelnen Roben** *jeder Art und jeden Maasses*

ganz besonders billig.



Kohlenkasten, Ofenschirme, Vorsetzer, Geräteständer

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Kirsch-Hagedorn

Herzogstraße 13.

Aeltestes Special-Geschäft

in

Wachstuch und Ledertuch, Tischdecken,

hell und dunkel, großen u. neue Auswahl in Auflegestoffen für Küchentische u. Anrichten.



Betteinlagen, Spindborden. Tischläufer u. s. w. empfiehlt

Carl Krieger, Martinstraße 34, gegenüber der Höhle. früher am Milchplätzchen.



Dannemann & Co.

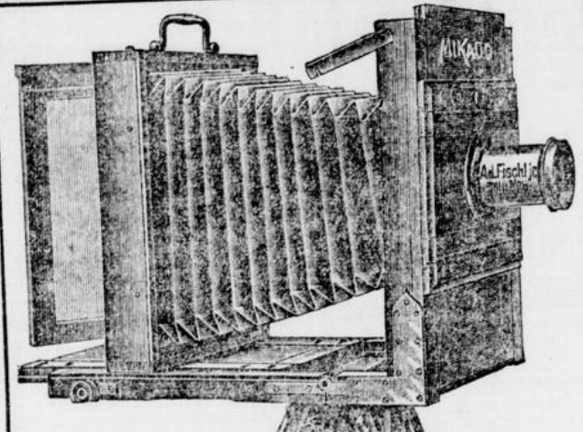
Köln, Hohestrasse 59.

Specialität:

Herren-Wäsche.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wohlfeile Preise.



Zur Amateur-Photographie

empfiehlt

photogr. Apparate

neuester Construction in reichhaltigster Auswahl sowie

sämmtl. Bedarfsartikel.

Ad. Fischl jr.

112 Hohestrasse 112.

Reichillustr. Prachtkatalog mit vielen Preisreducirungen gratis u. franco.

Eastman Kodak zu Original-Preisen vorräthig.

Unterricht kostenlos. 3 Dunkelkammern u. comfortables Versuchsatelier im Hause.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Uebertragung des Geschäftes.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Büsten, Figuren und Gruppen in feinst. Elfenbeinmasse, antik Elfenbein, Bronze, Imitation u. Polychromie, ferner Fantasie- u. antike Büsten, Gruppen und Figuren in carrarischem Marmor, Marmorsäulen in verschiedener Größe und sein polirte Holzsäulen, Heiligenstatuen und Medaillons, Crucifixe in echt Elfenbein und Nickel mit sein polirtem Holzkreuz, Rosenkränze und Weihkessel von den billigsten bis zu den feinsten

in der plastischen Kunstanstalt von

Wwe. Egidio Laurenzi,

Köln, Unter Goldschmied 64.

Versandt nach Auswärts.

Königl. preuss. Klassen-Lotterie.

Zur ersten Klasse nächster 200ster Lotterie habe ich noch

LOOSE

1/1 à M. 44,–, 1/2 à M. 22,–, 1/4 à M. 11,–

abzugeben (auch gegen Nachnahme).

Piel, Königlicher Lotterie-Einnehmer,

Telephon 1511. Köln, Wolfsstraße 13.

Central-Sterbekasse

„Leo", Köln.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß Mitglieder katholischer Vereine sowie deren Frauen, ohne Unterschied des Alters, für ein Sterbegeld von vorläufig 75 Mark zu einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. aufgenommen werden können, wenn sie sich bis Ende d. J. bei einer Zahlstelle in den katholischen Arbeitervereinen Köln's, sowie Köln-Merheim, Köln-Riehl, Köln-Sülz oder Köln-Braunsfeld anmelden.

Der Vorstand.

Heissner Loose à Mark 3.

Ziehung vom 5.–12. Dec. cr.

L. Geitz Wwe.,

Rothgerberbach 24.

Wein-Handlung u. Restauration

Jean Rechtmann,

i. V.: H. H. Maass,

Köln, Helenenstr. 9,

empfiehlt

reine Weine, gute Küche.

Haustelegraphen. Telephon-,

Wasserstands- und Sprachrohr-Anlagen, mechanische und elektrische Thüröffner sowie

Telegraphen-Anlagen für Kleinbahnen.

Prompte Bedienung und billigste Berechnung wird zugesichert. Bei Neuanlagen mehrjährige Garantie. Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Heinr. Weiler,

Roonstraße 3,

früher Leitungsaufseher beim Fernsprechbau.

Fuhrunternehmer

übernimmt sämmtliche Arbeiten zum Abfahren, wie für Fabriken, Bauunternehmer und auch Waggonabladungen, zu den äußerst billigsten Preisen.

Off. u. Nr. 1908 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Privat-Mittagtisch

50,- Abendtisch 40, auch im Abonnem

Daselbst erhalten bessere Handwerker Kost und Logis 10,50 ℳ per Woche. Eintrachtstraße 66/68.

Weihnachts-Einkäufe.

Durch vielfache uns zugegangene Mittheilungen sehen wir uns auch in diesem Jahr veranlaßt, unsere Mitbürger sowohl wie auch alle Vereine, Vorsteher und Vorsteherinnen zu ersuchen, ihre Weihnachts-Einkäufe nicht in **auswärtigen** oder **hiesigen,** durch **Schwindel-Reclamen** sich auszeichnenden Geschäften zu machen. Es gibt genug bekannten, soliden **Platzgeschäfte** in **jeder Branche,** wo **reelle Waaren** zu **billigen Preisen** zu kaufen sind, und ist es auch Pflicht, die **hier** gesammelten Gelder bei **hiesigen soliden Geschäftsleuten** zu Wohlthätigkeits-Einkäufen zu verwenden.

Ein jeder gibt gern sein Scherflein her, sieht dieses aber nur zu oft in Läden tragen, welche das Allgemeinwohl durch Schreiereien, schwindelhafte Reclame und Ausstellen von sogenannten Lockvögeln in den Schaufenstern zu schädigen suchen.

In allen diesen Fällen verbirgt sich hinter solchen Bekanntmachungen meistens der unreelle Zweck, die Käufer anzulocken, um ihnen andere oder minderwerthigere Waaren aufzuhängen.

Auch warnen wir die Geschäfts-Inhaber, Reclamen in den Zeitungen und Schaufenstern zu erlassen, welche wider das Gesetz gegen den unlautern Wettbewerb sind, indem wir sonst gezwungen wären, auf Grund der betreffenden Paragraphen dieses Gesetzes gerichtlich gegen dieselben vorzugehen.

Das Publicum würde uns zu Dank verpflichten, wenn es uns Fälle wie die oben angeführten zur Kenntniß brächte, damit wir dieselben der Oeffentlichkeit übergeben und eventuell das gesetzliche Verfahren dagegen betreiben können.

Schließlich richten wir an unsere Mitbürger im Namen des durch die Groß-Bazare und ihre Filialen in seiner Existenz auf's äußerste bedrängten mittlern Kaufmanns- und Gewerbestandes die dringende und berechtigte Bitte, ihre Einkäufe bei demselben zu machen. Ganz sicher werden sie von demselben auf's reellste und billigste bedient werden, da bei der heutigen maßlosen Concurrenz ein jeder das äußerste aufbietet, sich seine Kundschaft zu erhalten, und eben so sicher werden dadurch zahlreiche ehrliche und fleißige Geschäfts-Inhaber in ihrer Existenz erhalten, welche sonst dem Ruin verfallen, wenn das Publicum fortbleibt und in die Groß-Bazare läuft.

Hierdurch kann jeder zur Erhaltung des Mittelstandes und zur Lösung der socialen Frage im besten Sinne das seinige beitragen. *

Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe zu Köln.

VEREIN GEGEN UNWESEN IN HANDEL UND GEWERBE KÖLN

Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme
Marzellenstraße 20, Ecke d. Bahnhofstr.

Anzeigen-Preis: Für Köln und Vororte 12½ Pfg. die einspaltige Zeile; für auswärts 15 Pfg. — Bevorzugt verlangte Anzeigen (erste u. letzte Seite) 20% höher. — Kölner Stellen-, Dienst-, Arbeits-Gesuche und -Angebote, sowie Mieth-Anzeigen bei Vorausbezahlung bis zu 10 Zeilen 5 Pfg. die Zeile. Offerten-Annahme 25 Pfg.

Wird täglich in jedes Haus von Köln sowie in Deutz und allen Vororten unentgeltlich getragen. Für Stockwerke und Hinterhäuser mit Sonntags-Beilage 30 Pfg. monatlich.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt.

Nr. 333. (Colonia.) Sonntags-Beilage. Sonntag, 4. December 1898.

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 4. Dec. 1898.

„Mein Freund, der Herr Staatsanwalt."

Novellette von E. H. Dietz. *)

Sieben Jahre Assessor, nun endlich Staatsanwalt, und ein rechter, echter, wie er im Buche, oder richtiger, wie er auf meinen funkelnagelneuen Visitenkarten stand: „Erich Schmidt, Staatsanwalt." Es klang gut nnd hob mein Selbstgefühl bis zu einer Höhe, von welcher aus mir die übrige Gesellschaft etwas zwerghaft vorkam. Vielleicht trug die Umgebung, in welche mein neuer Beruf mich verschlagen, wesentlich zu diesem Größenbewußtsein bei: ein großes Nest, nahe der russischen Grenze, mit einer Einwohnerschaft, welche eine besondere Freude an königlichen Beamten hatte, vor allem, wenn diese zu den sogenannten höhern zählten und unbeweibt waren.

Da Punkt eins und zwei, auf mich bezogen, stimmten, konnte es nicht wundernehmen, wenn ich mich bald tonangebend und als besonderer Liebling aller Schwiegermütter werden wollenden Frauen und deren Töchter fühlte. Aber auch die Männer machten keine Ausnahme; ich war, was man so nennt, ein gesuchter und gern gesehener Gesellschafter, welchem Herzen und Thüren der Familien offen standen. So dehnte sich der Kreis, in welchen ich eingeführt und mit dem ich die regsten Beziehungen unterhielt, weit über die Stadt hinaus bis an die drei Meilen entfernte Grenze, ja stellenweise sogar darüber weg, in's Nachbar-Reich hinein aus.

Eines der anregendsten Häuser, in welches mich mein guter Stern geführt, war das des Grafen Scharkow, dessen Gut, fast fünf Meilen jenseits der Grenze liegend, zu den schönsten und größten Grundbesitzen der Gegend gehörte. Jagden, Gesellschaften, Bälle in reichster Abwechselung und nicht zuletzt die beiden reizenden Töchter des Hauses waren es, welche den Gast dort festhielten. Und Gäste gab es auf Scharkowitz immer; die Gastfreundschaft der gräflichen Familie war sprüchwörtlich.

Für mich persönlich lag der Reiz in dem Zauber, welchen die jüngste der beiden Comtessen, Gräfin Mary, auf mich ausübte. Es ließ sich aber auch kaum ein prachtvolleres Menschenkind denken als sie. Ganz Anmuth, ganz Dame, und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb gab sie sich nur natürlich. Körperlich nicht über Frauenmaß hinausragend, hatte sie etwas entschieden Imponirendes, welches ihr alles, was in den Lichtkreis ihrer Persönlichkeit trat, ohne Unterschied von Rang und Geschlecht, unterthänig machte. Aber sie verstand das Regieren auch so wundervoll, daß es zu den größten Annehmlichkeiten und Vergnügungen des Lebens gehörte, in ihren Hofstaat aufgenommen zu werden, ihr Vasallendienste leisten zu dürfen.

Ich armer Sterblicher hatte zu meinem eigenen wie zum Staunen der ganzen Umgebung bald den Vorzug, mich unter diesem ihrem Hofgesinde von ihr als einen der ersten behandelt zu sehen. Auf meine bescheidene Frage erklärte sie mir dieses Räthsel durch die auffallende Aehnlichkeit, welche ich mit ihrem einzigen, von ihr innig geliebten Bruder Ladislaus hätte.

Fast hätte mich diese Erklärung in meinem innersten Empfinden gekränkt; denn nur auf die Aehnlichkeit mit einem andern hin bevorzugt zu werden, ist wirklich nicht besonders schmeichelhaft für unser liebes Ich; aber sie übte ihr Herrscheramt so selbstverständlich, daß es mir kaum in den Sinn kam, diesen mich bewegenden Gefühlen Worte zu geben. Sie hätte mich mit ihren prächtigen graublauen Augen darob jedenfalls verständnißlos angesehen und am Ende mir als Strafe für vierundzwanzig Stunden den Reiz ihrer Gegenwart versagt. So zog ich es vor, zu schweigen und im Stillen dem Himmel zu danken, daß er mir wenigstens dieses eine Anziehungsmittel, die Aehnlichkeit mit Herrn Ladislaus, geschenkt hatte.

Vielleicht, ja vielleicht ließ sich mit gutem Willen und mit Geduld doch noch etwas mehr aus diesem wenigen entwickeln — das war mein leiser, aber heißer Wunsch, welchem ich wohl unverhohlener als den vorher mich bewegenden Gefühlen Ausdruck zu leihen versuchte, wenn auch nur in der Sprache der Augen. Ob sie diese Sprache verstand? Ich wußte es nicht; jedenfalls hatte sie meinen Blick nicht unfreundlich erwidert, und es hatte mir sogar wie ein leises, ganz zartes „Hoffe" aus den Abschiedsworten geklungen, welche ich am andern Morgen von ihren Lippen hörte: „Auf Wiedersehen also über acht Tage! Aber bitte, bringen Sie gute Laune mit; wir wollen recht vergnügt sein!"

*

Und wir waren vergnügt; vergnügt stellenweise bis zur Ausgelassenheit, und sie eine der Vergnügtesten, es sprühte alles an ihr von Witz und Laune, und mich riß sie mit sich fort mit unwiderstehlicher Gewalt. Ich glaube, ich war eben im Begriff, eine ganz polizeiwidrige Dummheit zu begehen, als ein Ereigniß eintrat, welches für den Augenblick wenigstens unsere gesammte Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Graf Ladislaus, hieß es, sei so eben aus St. Petersburg auf Schloß Scharkowitz angelangt; unerwartet, unvorbereitet. Ueber Comtesse Mary's Gesicht war bei der Meldung ein eigenthümlicher Schatten geflogen, wie ein Frage- und Antwort-Spiel war es mir vorgekommen; doch ehe ich mir über diese Deutung recht klar wurde, lag schon wieder der rosigste Sonnenschein über ihr Antlitz gebreitet, und als sich jetzt die Thüre aufthat, und auf der Schwelle Graf Ladislaus erschien, begrüßte sie den Bruder mit so unverhohlener jubelnder Freude, daß ich den Schatten von vorhin für eine Einbildung zu halten gewillt war.

„Mein Bruder Ladislaus! ... Mein Freund, der Herr Staatsanwalt!"

Wir standen uns gegenüber. Die Aehnlichkeit mußte wirklich überwältigend sein, denn der ganzen Tischgesellschaft entfuhr als Zeichen höchster Verblüfftheit ein unwillkürliches: „Ah!" Graf Ladislaus reichte mir verbindlich die Hand.

„Ich freue mich, Sie als Freund unseres Hauses begrüßen zu dürfen. Mary schrieb mir öfter von Ihnen und ihrem Erstaunen über unsere Aehnlichkeit; doch, wie ich sehe, wird dieses von der ganzen Gesellschaft hier getheilt."

„Ja, wirklich, ganz auffallend, ganz erstaunlich!" klang es als Antwort um uns her.

„Mensch, es ist dein Doppelgänger, nimm dich in acht vor ihm!" scherzte in komisch feierlichem Tone Baron Truski, ein Freund des jungen Grafen. „Und Sie, Herr Staatsanwalt," wendete er sich an mich, „lassen sich's auch gesagt sein, es ist ein Verhängniß, es gibt ein Unheil, nehmen Sie sich in Acht!"

Die Gesellschaft lachte und wir mit, indem wir uns die Versicherung gaben, durch möglichst festes Zusammenhalten dem Verhängniß kühn die Stirne zu bieten.

Comtesse Mary, die für einige Minuten den Saal verlassen hatte, rief jetzt, zu uns zurückkehrend, indem sie die Hand zärtlich um des Bruders Nacken legte: „Ja, das ist vorzüglich, das müßt ihr! Doch jetzt kommt hinaus; die Pferde werden ungeduldig. Der Mond steht prächtig, es gibt eine köstliche Fahrt!"

„Fahrt ... ja wohin soll es denn?" fragte erstaunt der junge Graf.

Die Comtesse flüsterte dem Bruder unauffällig ein paar russische Worte in's Ohr, die ich nicht verstand, laut aber sagte sie:

„Eine Schlittenpartie durch den Wald; es muß sich heute himmlisch fahren. Sieh' nur, wie dem Staatsanwalt die Augen blitzen; er freut sich darauf wie ein Kind! Und du, Ladi, mußt mit, es hilft kein Sträuben!"

„Ach, Kind, danke, heute nicht; bin müde von der Reise."

„Müde, Unsinn, die ganze Geschichte dauert ja kaum eine Stunde; ich ließ deinen kleinen Schlitten bereits anspannen, also keine Widerrede, wenn ich bitten darf!"

Damit schritt der kleine Tyrann, des Bruders Hand nachdrücklich unter den Arm nehmend, zur Saalthür, mir durch einen Wink gnädig Gefolgschaft gestattend.

Gräfin Mary hatte Recht, es war eine köstliche Fahrt. Die weite Ebene erschien unter den klaren Strahlen des Mondes von Milliarden Brillanten besäet, welche in geheimnißvollen, nie gezählten Farben ihre sprühenden Funken zum schweigenden Nachthimmel aufblitzten. Schweigend saß ich neben der Comtesse, welche mit herrschgewohnter Sicherheit das wie eine Windsbraut über den glitzernden Schnee fliegende Dreigespann spielend lenkte. Graf Ladislaus folgte in kurzer Entfernung im eigenen Schlitten.

„Wissen Sie, Staatsanwalt," unterbrach Gräfin Mary die feierliche Stille, „woran ich eben dachte?"

„Nein!" sagte ich einfach, denn mir fehlte der Muth, dem sehnsüchtigen Wunsche, welcher mir mein eigenes Ich als Gegenstand dieses Nachdenkens ausmalte, Worte zu geben.

„Nicht? Hm... Nun, wissen Sie, wenn Sie etwas eitler wären, als Sie zu sein scheinen, so ..."

„Comtesse Mary, verzeihen Sie, ich ... ich wagte nur nicht, aus Furcht, Sie zu erzürnen, mich als Gegenstand ..."

„Ha ha! Ha ha!" Wie hell sie lachte. „Dachte ich's mir doch! Also richtig gerathen: Sie waren der Gegenstand meines Nachdenkens; ein ganz klein wenig dachte ich freilich nebenbei auch an meinen Bruder Ladislaus."

„Comtesse, Sie wollen mich für meine Feigheit strafen!"

„Behüte mich der Himmel! Fällt mir gar nicht ein; mir scheint, Sie wollen die vorhin vermißte Eitelkeit jetzt doppelt nachholen."

„Bitte Comtesse, nicht böse werden!"

„Habe für den Augenblick Wichtigeres zu thun. Also: ich dachte an Sie und an meinen Bruder Ladislaus und an Ihre Aehnlichkeit, die mir jetzt, da ich Sie bei einander gesehen, doppelt auffällt. Wissen Sie, Staatsanwalt, ich wette hundert gegen eins, daß jemand, welcher Sie beide nicht nahe kennt, es mit Leichtigkeit fertig bringt, Sie mit einander zu verwechseln!"

„Es käme auf die Probe an; wäre für mich jedenfalls sehr schmeichelhaft, denn Graf Ladislaus ist eine in jeder Beziehung fesselnde Erscheinung!"

„Ach, gehen Sie! Nur nicht wieder diese schreckliche Bescheidenheit! Sie steht Ihnen im übrigen auch durchaus nicht zu Gesicht; aber es gilt: bei nächster Gelegenheit wagen wir die Probe!"

Ein unsern Schlitten begleitender großer Hatzrüde, ein Lieblingshund der Comtesse, unterbrach in diesem Augenblicke durch ein langgezogenes Gekläff unser Gespräch. Es war ein Zeichen, daß er Menschen in der Nähe spüre, und bei näherm Hinschauen ergab sich, daß wir unbemerkt, für mich wenigstens unbemerkt, der Grenzstation nahe gekommen waren.

Gräfin Mary wechselte mit dem an den Schlitten tretenden Kosacken einige Worte, welche mir, da ich des Russischen unkundig, ebenso unverständlich blieben wie eine in derselben Sprache geführte leise und kurze Unterhaltung der Comtesse mit dem in seinem Schlitten neben uns haltenden Grafen Ladislaus. Das rasche Herankommen des aus dem Hause tretenden Stations-Chefs ließ beide verstummen. Graf Ladislaus bog mit seinem Schlitten geräuschlos ab, Gräfin Mary aber reichte dem Nahenden liebenswürdig die Hand entgegen.

„Guten Abend! Späte Gäste, wie?"

„Comtesse kommen zu uns armen Einsamen hier wie eine gütige Fee, über deren Nahen man glücklich ist," erwiderte artig der Beamte.

„Excellenz sind liebenswürdig wie immer; doch wie wäre es, wenn Sie Ihrer Einsamkeit für heute Lebewohl sagten und mit uns kämen? Oder liegen ernste Amtssorgen vor?"

Der Beamte schien die Antwort zu überlegen; etwas zögernd sagte er dann: „Ich war, als der Posten Ihre Gegenwart meldete, gerade im Begriffe, eine Fahrt zu Ihnen zu unternehmen."

„Sehen Sie, das trifft sich ja ganz vorzüglich! Unsern lieben Gast, den Herrn Staatsanwalt, welchen wir bis hierher begleitet, müssen wir leider im Augenblicke von uns lassen. Wie wird Papa sich freuen, daß wir ihm so rasch Ersatz bringen! ... Aber auch für Sie, Excellenz habe ich eine Ueberraschung, und hoffentlich keine unangenehme. Sie sollen endlich Gelegenheit haben, meinen Bruder Ladislaus" — damit wies Comtesse Mary mit einer halben Handbewegung auf mich — „welcher uns heute zu einem längern Besuche überrascht, näher kennen zu lernen. So lange Excellenz hier auf der Station weilen, hatten wir ja nur ein Mal und da auch nur für ganz kurze Zeit, die Freude, ihn bei uns zu haben."

Die Excellenz wendete sich nach diesem Hinweise der Comtesse mit einer höflichen, aber etwas steifen Verbeugung zu mir: „Ich hatte damals, so viel ich mich erinnere, nicht den Vorzug, Sie länger zu sehen."

„Ach nein," warf hier Gräfin Mary, mir und der Excellenz das Wort abschneidend, dazwischen, „ich entsinne mich noch ganz genau, Sie kamen damals im selben Augenblicke an, als Ladislaus in den Wagen steigen wollte; das war zum Näherkennenlernen keine besonders günstige Gelegenheit. Doch bitte, Excellenz, heute holen wir das Versäumte nach, beordern Sie nur gefälligst erst den Posten, daß er unserm armen Staatsanwalt, welcher dort sehnsüchtig an der Sperrstange wartet, den Schlagbaum öffnet; und dann zu uns in den Schlitten und nach Hause, ich beginne die Kälte bereits zu spüren."

„Wie Comtesse befehlen."

Der Schlagbaum ging rasselnd in die Höhe, und: „Leben Sie wohl, Herr Staatsanwalt!" rief Comtesse Mary.

„Auf Wiedersehen, Comtesse!" antwortete Graf Ladislaus und fuhr, wie der Wind unsern Augen entschwindend, über die Grenze in's Nachbarreich, mein Heimathland, hinein.

Die Excellenz nahm, nachdem sie noch einige Befehle gegeben, in unserm Schlitten Platz; Gräfin Mary führte die Zügel. Ich, der vermeintliche Graf, saß hinter beiden und zerbrach mir den Kopf, ob der kleine Herr da vor mir diese Probe auf das Exempel der Aehnlichkeit, zu welcher die übermüthige Comtesse seine wichtige Person ausersehen, übelnehmen werde oder nicht und auf welchem Umwege Graf Ladislaus Schloß Scharkowitz wohl wieder erreichen würde.

Und ich hatte Zeit zum Nachdenken, denn der Comtesse Laune hielt vorläufig die Aufmerksamkeit der Excellenz so vollständig gefangen, daß ich außer einem gelegentlichen „Ja" oder „Nein" nichts weiter zur Unterhaltung beizutragen hatte. Es war jedenfalls auch gut so, denn ich persönlich hatte die Ueberzeugung, daß der alte Herr, welcher mindestens alle acht bis zehn Tage ein Mal Gelegenheit hatte, mich bei meinen Fahrten über die Grenze zu sehen, bei näherm Hinschauen leicht hinter die Täuschung hätte kommen können, und bis auf Schloß Scharkowitz wenigstens sollte der Scherz doch vorhalten.

Wir fuhren sehr rasch, und ich machte die Beobachtung, wie mit unserer Annäherung an den Gutshof die Aufmerksamkeit der Excellenz für die Unterhaltung der Comtesse nachließ und sich immer bestimmter auf mich richtete.

Bei unserm Einbiegen in den zum Schloßhofe führenden Weg sah ich zu meinem Erstaunen das Schloß von Militärposten umstellt, deren Waffen, vom hellen Mondlichte bestrahlt, uns

*) Abdruck ist nicht gestattet. Gesetz v. 11. Juni 1870, §§. 7 u. 10. D. Red.

entgegenblitzten. Comtesse Mary hatte dieselbe Bemerkung gemacht; mit leichtem Griffe die Pferde zum Stehen bringend, wendete sie sich zu der in diesem Augenblicke sehr verständnißvoll mit dem Kopfe nickenden Excellenz:

„Schon so weit unterrichtet, Excellenz?"

„Comtesse, Sie wissen?" platzte dieser verblüfft heraus.

„Gewiß, Excellenz, ich weiß; begreife nur nicht diese Umständlichkeit, da Sie den Verdächtigen so nahe hatten!"

„Mein Befehl, Comtesse, ging dahin, den Grafen Ladislaus auf Scharkowitz gefangen zu halten, bis eine Untersuchungs-Commission, welche wohl noch heute Nacht eintrifft, mir die Verantwortung für ihn abnimmt."

„Ah, Excellenz, da thut es mir wirklich aufrichtig leid, daß Sie diesem Befehle nicht Folge geben können!"

„Comtesse, so grausam schwer mir das Schicksal in diesem Augenblick auch die Ausübung meines Amtes macht, ich kann nicht anders, mein Leben gehört dem Zaren! ... Graf Ladislaus Scharkow, Sie sind ..."

Der Beamte legte hierbei nachdrücklich die Hand auf meinen Arm, während Comtesse Mary ihn spöttisch unterbrach.

„Bitte, keine Uebereilung, Excellenz! Graf Ladislaus Scharkow befindet sich mit Ihrer freundlichen Hülfe seit einer Stunde jenseits der Grenze, und die Commission wird Eile nöthig haben, wenn sie ihm dort noch einen Besuch machen will, denn so weit ich unterrichtet bin, reist der Graf in Eiltouren! Und dies hier" — Comtesse Mary machte eine vorstellende Handbewegung — „mein Freund, der Herr Staatsanwalt! Bei der großen Aehnlichkeit der Herren und der fahlen Mondbeleuchtung war dieser kleine Irrthum durchaus entschuldbar."

„Comtesse ... Sie ... Sie!"

Excellenz schnappte, schnappte, bekam aber kaum mehr einen Laut über die zornbebenden Lippen. Die Gräfin half ihm liebenswürdig.

„Ja, Excellenz, ich, ich allein trage die Schuld an dem Unheil, das Ihnen widerfahren; ich weiß es. Aber, Excellenz, — weich und warm klang es aus ihren Worten — es galt, den Bruder zu retten; ich durfte, ich konnte nicht anders handeln, und, Excellenz, wenn es Ihnen eine Beruhigung ist: Sie entzogen keinen Schuldigen dem strafenden Arme der Gerechtigkeit. Mein Bruder that nichts, als einen Freund retten, welcher sich politisch verdächtig gemacht, und kam dabei durch einflußreiche Feinde selbst in Verdacht; daher der Befehl gegen ihn. Frei, kann er seine Unschuld dem Zaren beweisen. Als politischer Gefangener ... Excellenz wissen, was ihn als solchen erwartet!"

„Comtesse, aber mein Amt ist meine Ehre!"

„Excellenz, die ist für jeden ehrlich Denkenden unbefleckt, und, Excellenz, wir können schweigen," setzte sie mit einem kleinen Lächeln hinzu, „schweigen wie das Grab. Ich gebe ja zu, daß es unangenehm wäre, wenn man in Sanct-Petersburg erführe, daß Excellenz selbst so liebenswürdig gewesen; doch liegt es bei Ihnen, daß man es nicht erfährt.

Die Excellenz war nach einem vernehmlichen Räuspern vom Schlitten gestiegen.

„Comtesse sind als Dame dem Manne gegenüber jeder Verantwortung enträckt, deshalb gestatten Sie, daß ich die Angelegenheit mit dem Herrn Staatsanwalt ordne ... Herr Staatsanwalt, ich erwarte morgen Ihre Erklärung!"

„Excellenz, um Himmels willen, was soll das heißen?" warf hier angstbebend die Gräfin ein.

„Nichts von Bedeutung, Comtesse!" antwortete kalt höflich der Beamte, sich mit einem ehrerbietigen Gruße rasch entfernend.

„Nichts von Bedeutung?! Hahaha! Wer das nicht kännte! O Staatsanwalt, Staatsanwalt, Sie dürfen ... dürfen sich nicht mit ihm schlagen!"

Wie wohl mir diese Angst that! Wie sie mich ansah mit ihren feuchtschimmernden klaren Sternen! Es wurde mir selbst weich und wehe zu Muthe. Dennoch antwortete ich ihr mit überzeugender Ruhe:

„Aber, Comtesse, ich bitte, nicht diesen grausigen Ernst! Dazu liegt ja gar kein Anlaß vor. Der Herr wird sich, nachdem ich ihm die Sachlage erklärt, sogleich beruhigen. Im übrigen erschien er mir auch durchaus nicht von solchen Mordgedanken beseelt, wie Comtesse in Ihrer Aufregung annehmen!"

„Staatsanwalt, ich bin kein Kind! Sie wissen eben so gut, wie ich, daß Sie mir da zur Beruhigung ein Märchen aufbinden wollen. Ich will Wahrheit! Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie mir den Ausgang der Unterredung mittheilen wollen!"

„Verzeihen Sie, Comtesse, das hängt doch nicht unbedingt von mir allein ab!" antwortete ich.

„So ... ha! Und ich, ich sage Ihnen, Sie werden, Sie dürfen, Sie sollen sich nicht schlagen ... ich will, ich leide es nicht ... Sie!"

Die Stimme zitterte von verhaltenen Thränen; trotz dem Herrschertone, welchen sie angeschlagen, klang sie unendlich weich und mild; ich mußte meinen ganzen Muth zusammennehmen, dagegen gewappnet zu bleiben.

„Von diesem ernsten Ausgange ist gar keine Rede, Comtesse. Aber ... im übrigen ... nun ja, was störte es Sie, wenn ein fremder Mensch, wie ich es Ihnen bin ..."

„Staatsanwalt ... Sie ... ich ... Erich ... du ... Sie dürfen sich nicht schlagen!"

Ein ersticktes Schluchzen — und weinend lag sie in meinen Armen.

„Mary, du magst mich? Du hast mich gern?" jubelte ich, sie fest umschlingend.

„O du böser, du dummer, du gar nicht eiteler Mensch, du!"

„Seit wann? Sag', seit wann magst du mich?"

„Seit ... seit ... und der alte Schalk blitzte schon wieder aus den noch thränenfeuchten Augen, „seitdem du zum ersten Mal mir nicht gehorcht hast!"

„Ja, aber wann war das?"

„Als ich dir befahl, du solltest nach dem Essen bei dem Präsidenten nicht mehr zu unserm Ball hinauskommen, und du doch, und zwar nachts zwölf Uhr kamst!"

„Aber du warst ja dann so grausam böse und ungnädig gegen mich!"

„Ach geh'! Was seid ihr Männer nur dumm: weil ich empört war über mich selbst, über das unheimliche und laute Klopfen des Dinges da drinn, und über dich, der du nichts, nichts von alledem merktest!"

„Ja, Mary ... Da bin ich ja ein, ein — verzeih' mir den Ausdruck — ein ganz unglaublicher Esel gewesen!"

„Wie Sie meinen, Herr Staatsanwalt, widersprechen wäre unhöflich!" lachte der lose Schelm und machte dazu ein Gesicht, daß ich durchaus nicht anders konnte, als es mit meinen Küssen zu bedecken.

„Ah, ich störe, wie ich sehe! Verzeihen die Herrschaften ..."

„Excellenz, Sie?! ... Ach nein, nein, Sie stören gar nicht, kommen Sie heran, Sie fehlen uns ja gerade noch zu unserm Glücke!"

„Ich?" Die wie plötzlich aus der Erde gewachsene Excellenz machte ein etwas ungläubiges Gesicht, kam aber dem Wunsche meiner Braut doch nach.

„Gräfin befehlen?"

„Excellenz, da mein Bräutigam morgen in innern Angelegenheiten dringend beschäftigt ist, so ..."

Die Excellenz lächelte verständnißvoll, mir aber erschien es an der Zeit, jetzt selbst die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, deshalb sagte ich höflich, aber ernst:

„Excellenz, wollen Sie mir freundlichst heute schon ein Wort zur Aufklärung gestatten?"

„Weiß schon, weiß schon, Herr Staatsanwalt; bin vom Herrn Grafen vollständig unterrichtet. Die Sache ist für uns erledigt! Habe mir übrigens selbst etwas Derartiges gedacht." Damit reichte er mir die Hand.

„Excellenz, Sie sind ein prächtiger Mann!" rief nun meine beruhigte Braut entzückt. „Geben Sie mir die Hand und lassen Sie mich Ihnen danken für das Unheil, welches Sie gestiftet: mich diesem schrecklichen ... bösen guten Menschen hier verlobt zu haben!"

*

Excellenz sorgte aus naheliegenden Gründen dafür, daß man in St. Petersburg über den wahren Sachverhalt unaufgeklärt blieb, und wir hatten deshalb auch keinen Grund zum Plaudern; besonders, da es Schwager Ladislaus gottlob bald gelang, den Zaren von seiner Unschuld zu überzeugen, so daß er heute unangefochten auf Schloß Scharkowitz als Gutsherr haust, wo wir mit unserm ältesten Jungen zur Zeit zu Besuch weilen und von den Tagen der Jugend, der jungen Liebe träumen, die bei uns, dem Himmel sei es gedankt, noch nicht verrostet ist.

Aus Westdeutschland.

Bk Koblenz, 30.Nov.98. In vergangener Nacht hat sich in einem hiesigen Gasthofe der Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier Feez durch einen Schuß in den Unterleib getödtet. Der Selbstmörder war hier nicht seßhaft.

Ψ **Düren,** 29.Nov.98. In der heutigen Sitzung des Provincial-Ausschusses in Düsseldorf wurde zum Nachfolger des verstorbenen Directors Mecker der zeitige Blinden-Anstalts-Inspector Baldus aus Wiesbaden zum Director der Provincial-Blinden-Anstalt in Düren gewählt.

[8] **M.-Gladbach,** 30.Nov.98. Der Wohnungs-Verein, welcher die Aufgabe sich gestellt hat, bedürftigen Familien mit großer Kinderzahl die Mittel zur Beschaffung ausreichender Wohnräume und Schlafstellen zu gewähren, hat im Jahre 1897.98 wieder sehr erfolgreich gewirkt. Die Mitglieder-Beiträge beliefen sich auf 11,115 M., die Ausgaben zu Vereinszwecken auf 10,828 M. Am 1. October hatte der Verein ein Guthaben bei der Gewerbebank von 7107 M. Der gestrigen Jahres-Versammlung machte der Vorsitzende, Hr. Fabrikbesitzer Müller-Hoberg, die erfreuliche Mittheilung, daß der vor kurzem verstorbene Rentner Hr. Peter Schiedges dem Verein ein Vermächtniß von 20,000 M. hinterlassen habe, dessen Zinsen zum Besten der Vereinszwecke verwendet werden sollen. Der ebenfalls erst vor zwei Jahren gegründete und von dem Kaufmann Hrn. Arthur Lamberts geleitete Spar- und Bau-Verein hat in der kurzen Zeit schon für 51 Familien mit 310 Kindern gute neue Wohnungen beschafft.

§§ **Grevenbroich,** 2.Dec.98. Das Schloß Dyck, das Stammschloß einer der ältesten Adelsfamilien des Rheinlandes, der Fürsten zu Salm-Reifferscheid-Dyck erhält ein neues Aussehen. Seit zwei Jahren wird mit vielen Arbeitskräften der innere Ausbau bzw. Umbau desselben vorgenommen. Um eine Interimswohnung für die fürstliche Familie während der Bauzeit herzustellen, wurde der von dem eigentlichen Schlosse durch einen Weiher getrennte sogenannte „Neubau" umgebaut und wohnlich eingerichtet. Bekanntlich ist das Schloß selbst inmitten eines Weihers auf eingerammten dicken Eichenpfählen (Piloten) erbaut. Diese sind durch Luftzutritt bei niedrigem Wasserstande schadhaft geworden und mußten um etwa einen Meter gekürzt werden. Auf die gekürzten Piloten kam eine Betonschicht als Fundament. Die innern Mauern sind sämmtlich durch neue ersetzt. Aus drei Stockwerken sind zwei geworden In dem Keller sind die mächtigen Kessel der neuen Luftheizung angebracht. Ein gutes Trinkwasser wird aus einer eigens angelegten Wasserleitung entnommen werden. Vor dem alten Eingange des Schlosses ist ein neues Treppenhaus erbaut, welches zur Verschönerung des Baues beiträgt. Diese Arbeiten werden unter der Leitung eines Frankfurter Baumeisters namens Schmidt ausgeführt. Die künstlerische Ausstattung der Räume an Decken und Wänden hat der italienische Künstler Marani übernommen, der mit einigen Kunstjüngern der Bildhauerei nun schon seit einem halben Jahre seinen Arbeiten dort obliegt. Die bis jetzt fertig gestellten Verzierungen der Schloßkapelle und anderer Haupträume legen ein rühmliches Zeugniß ab von dem Kunstverständniß dieses Herrn. Während des Umbaues der Schloßkapelle fand der sonntägliche Gottesdienst in der seit 1804 nicht mehr benutzten Klosterkirche zu St. Nicolas statt. Die frühern Klostergebäude dienen jetzt landwirthschaftlichen Zwecken. Auf Anregung des Fürsten, dessen Eigenthum St. Nicolas ist (seit 1804) finden Verhandlungen statt, die den Zweck haben, in St. Nicolas eine Zweigniederlassung für einige Mönche zu gründen. Alsdann würde die schöne, sehr geräumige Klosterkirche mit den herrlichen Deckengemälden wieder ihrem ursprünglichen Zwecke dienen.

□ **Uerdingen,** 30.Nov.98. Heute Nachmittag ereignete sich hier auf dem Rhein ein großer Schiffs-Unfall. Von einem zu Berg kommenden Schleppdampfer sollte ein schwerer eiserner Kahn abgehängt werden. Nachdem dies geschehen, verlor die Bedienungsmannschaft die Gewalt über das Schiff und dieses trieb mit großer Gewalt gegen ein vor Anker liegendes Schiff an, dessen Bug völlig aufgerissen wurde. Mächtig drang das Wasser ein, und es gelang nur eben, das sinkende Schiff auf der andern Rheinseite auf Sand zu legen. Die Besatzung konnte nur mit Mühe das Leben retten. Die Ladung, welche aus Leinsaat bestand, ist zum großen Theil verloren.

o **Viersen,** 2.Dec.98. Der Sohn eines hiesigen Fabricanten, Schüler der Färbereischule zu Krefeld, experimentirte mit in einer Flasche gefülltem Acetylen. In Folge Entwickelung von Gasen explodirte die Flasche und flogen dem jungen Manne Glassplitter in die Augen. Eines derselben ist ganz verloren, während man die Sehkraft des andern zu erhalten hofft.

T **Wesel,** 29.Nov.98. Gestern früh hat zwischen zwei hiesigen Offizieren auf der Spellnerhaide ein Pistolen-Duell stattgefunden. Beide Gegner blieben unverletzt. Streitigkeiten in später Nachtstunde sollen die Veranlassung gegeben haben.

§§ **Elberfeld,** 1.Dec.98. Der Bergische Geschichts-Verein wird seine umfangreichen Sammlungen von Armaturen und Waffen usw., sowie von Elberfelder Porträts vom 3. bis 8. December d. J. in den Saalräumen der Restauration Willemsen, Auerstraße 64/66, öffentlich ausstellen. Die geschichtlich so bedeutungsvolle und in ihrer Vollständigkeit fast wohl einzig dastehende Waffen- usw. Sammlung enthält außer den vollständigen Uniformen von 15 Regimentern, in kriegsmarschmäßiger Ausrüstung, wie sie die Söhne des bergischen Landes in dem ruhmreichen Feldzuge von 1870.71 getragen haben, noch die aus jener Zeit stammenden Uniformen usw. von fünf verschiedenen französischen Truppentheilen und die vielen mit opferwilliger Freude von nah und fern überwiesenen Kriegsandenken an die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71.

ℒ **Remscheid,** 28.Nov.98. Der kürzlich von Solingen hierher versetzte Weichensteller F. aus Burscheid wurde heute früh 7.50 bei dem Bahnübergange in der Bismarckstraße von dem Personenzuge 527 Lennep-Düsseldorf in dem Augenblicke erfaßt, als er das widerrechtliche Oeffnen der seinem Stande gegenüberliegenden Schranke durch einen Einwohner verhindern wollte. Er lief der Locomotive in die Flanke und wurde todt und gräßlich verstümmelt aufgehoben. F. hinterläßt Frau und zwei noch unversorgte Kinder. Eine Unterführung für den Personenverkehr ist an der Unfallstelle seit einiger Zeit in Aussicht genommen; hoffentlich läßt dieselbe mit Rücksicht auf den starken Verkehr in der Bismarckstraße nicht allzu lange mehr auf sich warten!

M **Hannover,** 30.Nov.98. Heute Vormittag wurden hier und in Linden Haussuchungen bei allen als Anarchisten bekannten Personen abgehalten. Sechs verdächtige Individuen wurden verhaftet; sie stammten aus Italien, Hamburg und Berlin.

△ **Höchst,** 30.Nov.98. In dem benachbarten Soffenheim, Strecke Höchst-Soden, hat der Eisenbahn-Fiscus vor etwa Jahresfrist eine Haltestelle eröffnet. Ein Wartesaal wurde nicht erbaut, sondern bloß ein Billetschalter von Wellblech. Die Reisenden mußten bei Wind und Wetter im Freien warten. Die Gemeinde schenkte das nöthige Gelände und bat um die Erbauung einer Wartehalle. Nun wurde eine solche auch erbaut, jedoch äußerst klein und unansehnlich, mit drei dünnen Wänden und nach der Wetterseite offen, freilich auch mit schöner, freier Aussicht nach dem Taunus. Das Ganze macht den Eindruck eines Heuschobers, aber eines für einen Bauer mit ungefähr zwei Morgen Land. Zwei oder drei Bänke fanden mit Noth darin Platz. Da dies Sommerlusthäuschen den gut zweiundeinhalbtausend Soffenheimern beim Nahen der schlimmen Jahreszeit nicht mehr zu genügen schien, so wurden sie beim Eisenbahn-Fiscus vorstellig um dreierlei Dinge. Erstens möge die vierte Wand gebaut, zweitens ein Ofen aufgestellt und drittens auch der bis dahin vollständig mangelnde Ort errichtet werden, auf den selbst der Kaiser zu Fuß hingeht. Nummer eins und zwei wurde dieser Tage gütigst gewährt, Nr. drei aber mit der Begründung abgeschlagen, der Ort Soffenheim läge so nahe bei dem neuen Central-Bahnhof, daß ein Bedürfniß für diese Nummer nicht vorliege. Nun liegen die letzten Häuser Soffenheim's allerdings nur wenige Minuten von der Station entfernt, das Centrum von Soffenheim aber eine ganze Viertelstunde. Das hiesige Kreisblatt meint, die anliegenden Grundbesitzer beschwerten sich mit Recht über die Verunreinigung ihrer Gelände — ein Grund, von dem zu wünschen ist, daß ihn der Eisenbahn-Fiscus nicht zu Gesicht bekommt. Denn im Gegentheil sollten die Anlieger zur Entschädigung an den Fiscus herangezogen werden, weil sie die Fruchtbarkeit ihrer Aecker doch ganz allein der neuen Wartehalle und ihren so vorzüglichen Einrichtungen verdanken. Der Fiscus hätte zur Begründung der Ablehnung auch anführen können, daß in unmittelbarer Nähe der Halle längs des Bahnkörpers dichte Heckengebüsche laufen, welche ein kurzes, stilles Verweilen recht gut ermöglichen; auch hätte der Umstand Erwähnung finden können, daß die Arbeiter im Winter so früh an- und abfahren, daß sie bei der dann noch herrschenden Dunkelheit ganz schön im Freien etwas zur Seite Studien über die menschlichen Bedürfnisse anstellen können. Findig, sagt man, wäre der Fiscus; hier ist er aber, scheint mir, nicht findig genug. Für die nach Soden fahrenden Reisenden sollte jedoch auf Station Soffenheim eine einfache, billige Warnungstafel angebracht werden: „Nicht Fahrt unterbrechen!"

A Kaiserslautern, 30.Nov.98. Unter dem Vorsitze des Gewerbemuseums-Directors Moser wurde hier eine Vereinigung begründet, welche die Errichtung eines Schiller-Denkmales betreibt. Ein von Bildhauer Schneider gefertigter Entwurf liegt bereits vor; er kostet 12- bis 15,000 M.

§ **Straßburg,** 1.Dec.98. Seit Montag beschäftigt das hiesige Schwurgericht ein Mordproceß von ungewöhnlicher Bedeutung. Die neunzehnjährige Leonie Laubacher, ein braves Mädchen aus Kronenburg, einem Vororte Straßburg's, kam am 27. Juni gegen 1 Uhr Nachts von Belfort zurück, wohin sie zur Hochzeit ihrer Schwester gereist war. Sie begab sich sofort auf den Heimweg nach dem etwa eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernten Kronenburg, unterwegs noch mehrfach von Bekannten gefragt, ob sie nicht Furcht habe, allein zu gehen, was sie verneinte. Andern Tages fand man ihre Leiche unweit des Festungsthores neben der Hauptstraße in einem Haferfelde oberflächlich verscharrt. Am Halse und am Leibe befanden sich tödtliche Stichwunden. Des Mordes angeklagt ist der 31 Jahre alte Jacob Gier, gebürtig im Kreise Merzig, sowie als dessen Beihelfer der 19 Jahre alte Schlosser Arz aus Kronenburg. Gier ist ein gefürchteter Verbrecher, der seit 15 Jahren theils im Gefängniß und Zuchthaus, theils in Irrenanstalten saß. Arz ist mehr Werkzeug gewesen. Dieser war an dem fraglichen Tage mittellos und hat mehrfach geäußert, er wolle heute noch unter allen Umständen sich Geld verschaffen, zu diesem Zwecke werde er den ersten, der käme, niederstechen. Nach verschiedenen Versuchen holte er Nachts den Arz aus dem Schlafe und postirte sich mit diesem in die Nähe der Stelle, wo der erste beste seinem Raubgelüste zum Opfer fallen sollte. Als das arme Mädchen daherkam, stürzte er sich sofort auf dasselbe und durchschnitt ihm den Hals. Eine Flasche Rothwein, die er in der Reisetasche fand, öffnete er mit dem blutigen Messer, beide tranken sie gemeinsam aus. Dann verscharrte Gier die Leiche, der unbedeutende Raub wurde getheilt. Durch eine Reihe von Zufälligkeiten wurde man der Thäter habhaft. Arz gestand, Gier leugnet bis zum Schluß, ist aber erdrückend überführt. Für alles aber hat der ungemein verschlagene und gewandte Mensch sofort eine Erklärung bei der Hand. Wir können auf die oft grausigen Einzelheiten der Verhandlung nicht näher eingehen. Gier ist an Händen und Füßen gefesselt; er bekommt bisweilen Wuthanfälle und geberdet sich wie rasend. Es gehört die ganze Geduld des Präsidenten dazu, gegenüber dem wüthenden Menschen Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren. Gier ist verwahrlost aufgewachsen, hat als Knabe schon betrogen und gestohlen und sich so in seine Verbrecherlaufbahn, die später immer mehr der Gewaltthätigkeit sich zuwandte, hineingearbeitet. Im Zuchthaus Ensisheim zerbrach er, obwohl gefesselt, den eisernen Fuß seiner Bettstelle und sprengte mit diesem seine Fesseln; dann griff er den Aufseher an, kniete schon auf ihm und wollte ihn mit dem eigenen Säbel ermorden, als ein an-

derer Aufseher hinzukam, mit dem sich nun ein Säbelkampf entspann, den erst die herbeigeholte Militärwache beendete. Der Bürgermeister seiner Heimathgemeinde schildert ihn als den Schrecken der Merziger Gegend. Irren-Aerzte aus den Anstalten in Straßburg, Stephansfeld, Merzig und Andernach sagen aus, Gier sei früher zwar kurze Zeit geistig gestört (Hypochonder) gewesen, aber völlig genesen und zur Zeit der That und jetzt für durchaus zurechnungsfähig zu erachten. Die Verhandlungen dauerten vier Tage lang zum Theil bis in die Nacht. Gier wurde heute wegen Mordes zum Tode, Arz wegen Hülfeleistung zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Was draußen vorgeht.

Auf den 6. December ist die Eröffnung des Deutschen Reichstages angesetzt, immerhin geraume Zeit später, als der deutsche Kaiser, der auf die persönliche Eröffnung großen Werth legte und legt, wieder auf deutschem Boden eingetroffen ist. Schon seit einigen Wochen wird die Frage der Besetzung des Reichstags-Präsidiums erörtert; an den Gedanken, daß die erste Stelle dem Centrum gehöre, haben Conservative und National-Liberale sich allmälig gewöhnt; sie fragen sich nur noch, ob einem süddeutschen oder einem norddeutschen Mitgliede des Centrums der Vorzug zu geben sei, eine Frage, deren Entscheidung wohl am besten der Centrums-Fraction selbst überlassen bleibt. An neuen Vorlagen ist eine erweiterte Militär-Forderung angekündigt; es sollen 14,000 Mann mehr eingestellt werden, und zwar in dem außerbayerischen Deutschland; in Bayern wird ein neues, drittes Armee-Corps gebildet mit dem Sitze in Nürnberg, was natürlich auch etwas kostet. Die nur auf Zeit bewilligte zweijährige Dienst-Periode wird bei der betreffenden Berathung natürlich mit erörtert werden. Ferner ist eine Vorlage zu erwarten betreffend den Uebergang der Gebiete der Neuguinea-Gesellschaft in Reichsverwaltung.

Die Anti-Anarchisten-Conferenz in Rom tagt seit 24. Nov. unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, nachdem in der Begrüßungs-Sitzung die Vereinigung der Mächte zu neuen Vereinbarungen im allgemeinen festgestellt worden war.

Am 2. December wurde in **Oesterreich** das goldene Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Joseph begangen, nicht feierlich, wie man dies früher geplant hatte, sondern in ernster Erinnerung an den schweren Verlust, der den Kaiser und seine Familie durch die Ermordung der Kaiserin Elisabeth betroffen hat. Während man in Oesterreich allgemein diesen Gedenktag beging und auch das officielle Ungarn sich demselben entsprechend verhielt, sträubten sich die magyarischen Chauvinisten dagegen, daß der ungarische König Franz Joseph, der als solcher in ihren Augen erst seit dem Dualismus existirt, auch als österreichischer Kaiser gefeiert werden solle; nach ihrer Auffassung geht der Kaiser die Ungaren nicht das mindeste an. Dieses Verhalten ist der Dank für die Opfer, die Franz Joseph den Magyaren zu Liebe neuerdings sich auferlegt hat, indem er beispielsweise die kaisertreuen Kämpfer des Revolutionsjahres 1848 gewissermaßen verleugnete. Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde aus slavischen Kreisen heraus der Minister-Präsident Graf Thun interpellirt wegen der in letzter Zeit gehäuften Ausweisungen von „österreichischen Staatsangehörigen" aus dem preußischen Staatsgebiete. Der Minister, der in gewissem Sinne der Sklave der aus Slaven bestehenden Mehrzahl seiner parlamentarischen Kammer-Mehrheit ist, glaubte den Czechen und Polen eine lange Antwort schuldig zu sein, in der er sich um die Frage herumwand, aber auch Gegenmaßregeln gegen die Preußen auf österreichischem Boden in Aussicht stellte, wenn Preußen bei den Ausweisungen nicht die Rücksichten beobachte, welche Oesterreich für seine Staatsangehörigen beanspruchen könne. Das klang etwas scharf, befriedigte aber eben darum die ungeduldigen slavischen Brüder, während es anderseits in Preußen vielfach verschnupft hat, so sehr, daß selbst die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ohne weiteres die unwilligen Aeußerungen einiger Berliner Blätter über Thun's Haltung sich zu eigen machte. Stellenweise wollte man gar zwischen den drohenden Worten des österreichischen Minister-Präsidenten und dem Dreibunds-Verhältnisse Oesterreichs einen Widerspruch entdeckt haben. So weit gehen wir nicht. Wenn die nach Preußen wandernden Slaven Oesterreichs für die germanische Richtung der preußischen Politik eine Last sind, so sind sie darum doch nicht weniger Angehörige eines befreundeten Reiches, und darauf muß Rücksicht genommen werden. Daß diese Leute nach Preußen kommen, ist zum Theil wenigstens auf Rechnung deutscher Arbeitgeber zu setzen, die ihnen Beschäftigung gewähren, ähnlich wie es der Fall ist mit den nach dem rein deutschen Westen Preußens verpflanzten Tausenden von Slaven.

In **Frankreich** ist unter Opportunisten und Radicalen in Senat und Kammer eine starke Bewegung im Gange, um die Aufschiebung des Verfahrens gegen Picquart bis nach der Erledigung des Dreyfus-Processes zu erlangen. Interpellationen wurden desfalls eingebracht, und auch sandte man Abordnungen an den Minister-Präsidenten Dupuy, um die Picquart-Angelegenheit den Händen des Gouverneurs von Paris, Zurlinden, zu entwinden. Die Regierung verbleibt indessen auf dem durchaus richtigen Standpunkte, nicht in die Justiz eingreifen zu wollen. Zurlinden ist nun ein Mal für die Zuweisung Picquart's an das Kriegsgericht zuständig, und zwar von Gesetzes wegen; eben deshalb drängen allerdings die Freunde des Angeklagten auf eine Abänderung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und verlangen mindestens eine Controle des militärischen Gerichtsverfahrens durch eine Persönlichkeit vom Civilgerichte für den Fall, daß man gegen Picquart geheim verhandelt. Was die Verschiebung des Picquart-Processes angeht, so glaubt man dieselbe am leichtesten dadurch erreichen zu können, daß man dem Cassationshofe die Einforderung der Picquart'schen Acten nahelegt. Sowohl in der Kammer am Montag wie am Dinstag im Senat erklärte sich der Minister-Präsident Dupuy bereit, dem Cassationshofe jede Hülfe zu leisten, wenn er die Acten des Picquart-Processes sollte einfordern wollen. Man wollte darin einen deutlichen Wink für den Cassationshof sehen, dieser aber scheint nicht geneigt, diese Acten einzufordern, nachdem er über Picquart's Persönlichkeit und über seine Auffassung von der Dreyfus-Sache aus dessen mehrfacher, vielstündiger Vernehmung sich ein ausreichendes Urtheil hat bilden können. Ueberdies würde der Cassationshof bei seiner intensiven Art, zu arbeiten, die Acten Picquart's längst bis zum 12. December durchstudirt haben können, so daß an diesem vom Gouverneur Zurlinden festgesetzten Tage doch der Proceß vor dem Kriegsgerichte beginnen könnte. Um die Anklage wegen Fälschung des Petit Bleu (des Kartenbriefes mit der Adresse Esterhazy's) auszuräumen, möchten die Freunde Picquart's den ehemaligen Militär-Attaché der deutschen Botschaft in Paris zur Aussage vor Gericht veranlassen, daß er thatsächlich mit Esterhazy in Verbindung gestanden und auch den Kartenbrief an denselben gerichtet habe. Esterhazy brennt auch der englische Boden unter den Füßen; er soll sich nach America eingeschifft haben. Von hohem Interesse, aber auch eine Selbstverurtheilung war die lange Erklärung, welche der ehemalige College Dupuy's im Ministerium zur Zeit des Dreyfus-Processes, Poincaré, am Montag in der Kammer zur Dreyfus-Sache abgab, und zwar, wie er selbst bemerkte, in der Absicht, endlich sein Gewissen zu entlasten. Diese Last abzuschütteln, hatte er schon längst Gelegenheit, aber er hat bisher geschwiegen. Was Poincaré sagte und was ihm — wohl ebenfalls zum Zwecke der Gewissenserleichterung — sein damaliger College Barthou bestätigte, betraf zunächst die ungeheuerliche Geheimhaft Picquart's, dann den einzigen „Schuldbeweis" gegen Dreyfus, das zweifelhafte Streifband, sowie das angebliche, von niemand, am wenigsten von dessen einzigem angeblichen Zeugen Lebrun-Renault, bestätigte eigene Schuldbekenntniß des Verurtheilten.

Am 28. November unterzeichneten die Unterhändler **Spaniens** zu Paris den Friedens-Vertrag, den die Americaner ihnen mit dem Schwerte in der Hand aufgezwungen haben. Die Antillen und die Philippinen, dieser letzte wenigstens noch ansehnliche Rest von Spaniens Colonial-Herrschaft ist nun dahin, und dem Reiche Alphons' XIII. bleiben nur noch kleine auswärtige Besitzungen. Frankreich scheint sich die guten Dienste, die es Spanien durch die Vermittelung des Präliminarfriedens geleistet, auf eine besondere Art bezahlen lassen zu wollen. Allerdings hat ja der Präsident Faure als Anerkennung den Orden vom Goldenen Vließ erhalten, aber damit kann das Land nichts anfangen, mag es auch sonst auf honneurs und gloire viel geben. Viel praktischer ist es, Spaniens Einfluß in Marocco abzulösen, und von Algerien aus die Selbständigkeit dieses Landes nach und nach zu untergraben, um dem Sultan die Rolle des Bey von Tunis aufzuerlegen. In Spanien ist man überdies gar nicht erbaut davon, daß die gute Freundin, die französische Republik, mit Italien den neuen Handelsvertrag geschlossen hat, dessen Kosten die spanische Waaren-Ausfuhr zu tragen haben wird. Spanien sollte nun doch endlich seine „Freunde" kennen; dennoch thut die spanische Presse diesen Freunden den Gefallen, unter Verdrehung der Thatsachen die Rückkehr des deutschen Kaisers über Pola so darzustellen, als ob darin eine verächtliche Kundgebung gegen das verlassene Spanien liege.

Unterhaltendes.

** **Das verkannte Steuerbuch.** Bauer: „Herr Amtmann, ich wollte Se nur bitten, daß Se mer meine nothwendige Papiere alle herausmache, ich wollte gerne verkoofen und auswandern." Amtmann: „Du? was fällt Dir ein? Bist einer von den besten Bauern und willst auswandern? Was hat Dich denn auf den Gedanken gebracht?" Bauer: „I, schau'n Se, Herr Amtmann, da hab' ich e kleenes Buch zee Hause und je öfter ich in das Buch schau, desto fester setze ich mir's Auswandern in Kopp." Amtmann: „So? Hast du auch eins von den verbotenen Schriften in's Haus gekriegt, die uns die Bauern aufhetzen und unzufrieden machen, was ist denn das für ein verdächtiges Buch?" Bauer: „Verboten warsch grade nich, aber ä verdächtiges Buch is Sie's doch, ich meene nämlich es Schteierbuch."

** **War qualificirt.** In Dakota meldete sich vor kurzem bei einer Posterpreß-Compagnie eine rüstige Frau als — Fuhrmann. „Können Sie denn auch mit Mauleseln umgehen?" frug der Posthalter. Ein halb stolzes, halb verächtliches Lächeln umspielte die noch vollen Lippen, als sie antwortete: „Pah! Wenn man wie ich schon drei Mal verheirathet war ..." Der Posthalter ließ die Frau nicht ausreden, er engagirte sie sofort.

Kölner Kirchen-Kalender.

Die frühesten heiligen Messen werden an Sonn- und Feiertagen Morgens um 5 Uhr im **Dom** und in der **St. Josephs-Kapelle** (Streitzeugasse) — die spätesten um 11½ Uhr in **Minoriten** und in **St. Maria-Himmelfahrt** gehalten.

Sonntag, 4. Dec. Zweiter Sonntag des Advents. (Evangelium: Von Johannes im Gefängniß. Matthäus XI. 2—10.) — Barbara.

Kinder-Communion: In St. Gereon: (Mädchen). St. Cunibert. St. Maria-Himmelfahrt. St. Maria-Hilf (Knaben). St. Severin (Knaben). St. Ursula (Mädchen).

In St. Gereon: Fest des heiligen Anno. Morgens 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Complet. — In St. Andreas: Fest des heiligen Apostels Andreas mit 13stündigem Gebet. Morgens ½10 Uhr Hochamt. Abends ½7 Uhr Festpredigt. Umgang und Tedeum. Tagsüber ist eine Reliquie des heiligen Andreas zur Verehrung ausgestellt. — In St. Mauritius und St. Alban diese Woche bis künftigen Sonntag Exercitien für Frauen und Jungfrauen. Beginn heute Abend 6 Uhr in beiden Kirchen. Täglich zwei Vorträge; in St. Mauritius Morgens und Abends um 6 Uhr; in St. Alban Morgens um 9 Uhr, Abends um 7 Uhr. — In St. Maria im Capitol: Nachmittags 3¼ Uhr Versammlung der Marianischen Frauen-Congregation. — In St. Maria in Lyskirchen: Morgens 7 Uhr heilige Messe für die Bruderschaft Maria, Helferin der Sünder; Nachmittags 5 Uhr Bruderschafts-Andacht mit Predigt. — In St. Alban: Morgens ½8 Uhr heilige Messe für ein verstorbenes Mitglied der Junggesellen-Congregation. — Wegen der Exercitien für Frauen und Jungfrauen findet die Congregations-Andacht um Nachmittags ½4 Uhr statt. — In der Minoritenkirche: Morgens 8½ Uhr Seelenmesse für Vater Kolping. Nachmittags 4 Uhr Missions-Andacht.

Montag, 5. Dec. Abigael.

In St. Martin: Sühne-Andacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge Abends von 9—10 Uhr.

Dinstag, 6. Dec. Nicolaus.

In St. Aposteln: Triduum der Bruderschaft von der ewigen Anbetung am 6., 7. und 8. December. Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt mit sacramentalischem Segen, um ½11 Uhr letzte heilige Messe. Abends 6 Uhr Anbetungsstunde vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute. An dem letzten Festtage (8. December) bleibt das hochheilige Sacrament den ganzen Tag ausgestellt. Morgens ½7 Uhr gemeinschaftliche heilige Communion. ½10 Uhr Pontificalamt mit päpstlichem Segen. Nachmittags 5 Uhr Festpredigt. Complet, Procession und Tedeum. — In der Herz-Jesu-Kirche: Abends von 9—10 Uhr Sühne-Andacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge.

Mittwoch, 7. Dec. Ambrosius.

In St. Johann-Baptist: Sühne-Andacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge Abends von 9—10 Uhr.

Donnerstag, 8. Dec. **Maria-Empfängniß.** — Gebotener Feiertag.

In St. Maria im Capitol: Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. heilige Communion. Nachmittags 3¼ Uhr Versammlung der Marianischen Jungfrauen-Congregation und Aufnahme neuer Mitglieder. — In St. Martin: Morgens ½7 Uhr gemeinsame heilige Communion der Bürger-Congregation und um 7¼ Uhr des Vereins christlicher Mütter. — In St. Maria-Hilf: Morgens um 7 Uhr gemeinschaftliche Communion der Marienkinder, 8½ Uhr feierliches Hochamt. 10 Uhr letzte heilige Messe. Abends 6½ Uhr Predigt. Marianische Andacht und Aufnahme in den Marien-Verein. — In St. Maria in der Kupfergasse mit vollkommenem Ablaß und 13stündigem Gebet. Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche heilige Communion der christlichen Mütter. — In der Minoritenkirche: Vollkommener Ablaß für die Mitglieder der Bruderschaft U. l. Frau vom heiligen Herzen Jesu. Morgens 7 Uhr Bruderschaftsmesse mit Segen zum Schluß. Morgens 8 Uhr heilige Messe mit General-Communion des Gesellen-Vereins. Nachmittags 4 Uhr Dankandacht und Predigt. — In der Ursulinenkirche: Morgens 7 Uhr heilige Messe mit gemeinschaftlicher Communion für die Mitglieder der Marianischen Congregation. Nachmittags ½3 Uhr Congregations-Versammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder, 5½ Uhr Muttergottes-Andacht. — In der Franciscanerkirche: General-Absolution für die Mitglieder des dritten Ordens nach den heiligen Messen Morgens um ½6, ½7 und 8 Uhr. — In der St. Josephs-Kapelle (Streitzeugasse): Morgens ½6 Uhr heilige Messe und gemeinschaftliche heilige Communion für die Mitglieder des Marien-Vereins. — Bei den Schwestern in der Dreikönigenstraße (St. Josephshaus): Nachmittags 5 Uhr Segensandacht. — In St. Ursula: Abends von 9—10 Uhr Sühne-Andacht.

Freitag, 9. Dec. Leokadia.

Marien-Verein. — In St. Aposteln: Sühne-Andacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge Abends von 9—10 Uhr.

Samstag, 10. Dec. Judith.

In der nächsten Woche sind die Quatembersasten.

In St. Maria in der Kupfergasse: Siebenter Samstag; zugleich Fest der Uebertragung des heiligen Hauses. Morgens 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Segensmesse.

Buntes Allerlei.

** **Allerlei Intimes von der Orient-Reise** plauderte Mittwoch Abend, wie wir der Nat.-Ztg. entnehmen, Prediger Lic. Weser aus, auf einer Gustav-Adolph-Versammlung in den Königssälen in der Neuen Königsstraße zu Berlin. Von der „Mitternachtssonne" scheinen die Reisenden sehr wenig erbaut gewesen zu sein. In den Cabinen herrschte eine Hitze, wie sie selbst im November in Africa ungebräuchlich sein dürfte. Wer auf der „Mitternachtssonne" nicht Excellenz war, spielte eigentlich gar keine Rolle. Ein Superintendent war da schon bloß noch ein ganz kleines Wesen. Allein an 20 bis 30 General-Superintendenten waren an Bord, so daß Propst D. Frhr. v. d. Goltz sich zu der heitern Bemerkung gedrungen fühlte: „Wenn man die General-Superintendenten so heerdenweise zusammen sieht, machen sie doch nicht mehr solchen Eindruck!" Minister Bosse war sehr gemüthlich. Er brachte die ganze Reise nach den Pyramiden gleich in gute humoristische Verse und hat manches tief empfundene, ergreifende Gedicht gemacht. Das schönste Bild bot aber ein westfälischer General-Superintendent, der zu größtem Staunen der Beduinen in dem africanischen Sonnenbrand beständig mit seinem schwarzen Cylinderhut ging. Während andere bei den Pyramiden Esel nahmen, wählte er ein Kameel und ließ sich so — auf dem Kopfe natürlich den Cylinder — am Fuße der Pyramiden photographiren.

** **Die Kaiserin Eugenie** ist von Farnborough nach Mentone abgereist. Sie wird die nächsten fünf Monate in der Villa Cyrnos in Cap Martin zubringen. Darauf will die Kaiserin eine Kreuzungsfahrt im Mittelmeer auf ihrer Dampf-Yacht Thistle unternehmen. Die Kaiserin Eugenie wird acht Monate von England abwesend sein.

** **Prinz Ludwig von Battenberg,** Commandant der Majestic, des Flaggschiffes des gegenwärtig in Gibraltar weilenden Canal-Geschwaders, hat sich ernstlich verletzt, indem er bei einer Besichtigung des Schiffes in die Geschoßkammer hinabstürzte.

** **Bestrafter Eisenbahn-Frevler.** Das Schwurgericht zu Limburg verurtheilte den 32 Jahre alten verheiratheten Bergmann Best von Waldgirmes zu drei Jahren Zuchthaus. Best hatte auf die Schienen der Berlin-Metzer Bahn zwischen Gießen und Wetzlar in der Nacht zum 5. Juli d. J. vier bis zu zehn Pfund schwere Steine und eine eiserne Schwelle gelegt. Der Angeklagte gab die That zu, erklärte aber, nicht gewußt zu haben, wie er dazu gekommen sei. Er sei angetrunken vom Wetzlarer Kriegerfest gekommen.

(KV) **Radrennfahrer-Einkommen.** Auf eine „große Saison" kann der französische Rennfahrer Paul Bourrillon zurückblicken, indem er bei den 63 Rennen, wo er dieses Jahr am Start erschien, 62 Mal als Erster einkam und nur ein Mal Zweiter wurde. Bei diesen 63 Rennen waren 21 sogenannte „Große Preise", wovon er nur einen nicht heimbrachte. Die Gesammtsumme aus diesen Rennen beträgt 60,000 Frcs.; rechnet man dazu die Vergütungen von den Rennbahn-Besitzern für sein bloßes Erscheinen und die Prämien der Fahrrad- und Pneumatic-Fabriken, so ist seine Einnahme in diesem Jahre mit 100,000 Frcs. nicht zu hoch geschätzt. z

(KV) **Diebstahls-Proceß in Constantinopel.** Im Proceß wegen des bedeutenden Diebstahls, welcher voriges Jahr beim hiesigen deutschen General-Consul verübt wurde, sind im ganzen acht Personen verurtheilt worden, worunter sich französische, italienische, griechische und türkische Unterthanen befinden. Sechs davon wurden zu drei Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, die übrigen zu kurzen Gefängnißstrafen.

** **Falschmünzer in Baku.** Acht Falschmünzer, welche 25- und 100-Rubelscheine anfertigten, wurden am 29. d. M. Nachts in Baku von der Polizei aufgehoben und nach hartnäckigem Widerstande, wobei drei Polizisten lebensgefährlich verletzt wurden, verhaftet.

** **Wie man Nadler ehrt.** Aus Perth in Australien wird berichtet: Der Radler White hat Australien hin und her durchquert und angeblich mehr als 14,000 Kilometer auf dem Rade zurückgelegt. Bei seiner feierlichen Einholung ritten sechs Schutzleute voran, dann folgten die Spitzen der Behörden und den Schluß bildeten Hunderte von Radfahrern beiderlei Geschlechts; dann folgte ein solennes Banket.

Vermischtes.

** **„Ritter Toggenburg".** Als Berliner Original war in einer Nummer der Deutschen Lesehalle das Bild eines Mannes erschienen, dessen schon Paul Lindau in seiner Erzählung Toggenburg als „merkwürdigstes Original des Thiergartens" gedacht hat. Die Bewohner des Thiergartens sehen ihn an jedem Tage, ob Regen, ob Sonnenschein, bei Wind und Wetter, zur selben Stunde zwischen drei und halb fünf Uhr an dem schmalen Wasserarm, welcher die Louisen-Insel umfließt, stets auf derselben Ruhebank in einer Haltung sitzen, als ob er auf jemand warte. Die charakteristische Erscheinung dieses Mannes war auf dem Bilde getreulich wiedergegeben, als Unterschrift war die Bezeichnung „Toggenburg" gewählt und in einigen begleitenden Worten mitgetheilt worden, daß der Volksmund diesem Original des Thiergartens jenen Spitznamen gegeben habe. Durch Bild und Wort fühlte sich der Zahlmeister a. D. Hartmann, der sich selbst in jenem Bilde wiedererkannte, beleidigt und strengte die Privatklage gegen den Redacteur der Deutschen Lesehalle, Reinhold Schlingmann, an. Obgleich dieser versicherte, daß ihm jede Beleidigung fern gelegen und das Bild keineswegs eine Carricatur, sondern eine

Lösung 276:

Studie nach der Natur sei, hielt das Berliner Schöffengericht eine solche Annagelung der Eigenthümlichkeiten eines Menschen für beleidigend und erkannte auf 20 M. Geldstrafe. Dies war dem Privatkläger nicht genug; er legte Berufung ein und forderte am Freitag in allem Ernste eine Buße von 6000 M., weil durch das Bild sein Credit geschädigt sei. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der Berufung, so daß es bei dem ersten Urtheil verbleibt.

** **Das schnellste Schiff der Welt.** Bekanntlich hat die Hamburg-America-Linie im Frühjahre d. J. der Stettiner Schiffs- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Vulcan den Bau eines Doppelschrauben-Schnelldampfers in Auftrag gegeben, welcher sowohl seiner Größe als auch seiner Geschwindigkeit nach alle Schiffe übertreffen soll, die gegenwärtig die große Hochstraße zwischen der neuen und der alten Welt befahren. Die Deutschland — dies wird der Name des Schiffes sein — soll ihre erste Reise zwischen Hamburg und New-York Anfang März im Jahre 1900 antreten, und es wird erwartet, daß das Schiff die Reise zwischen den beiden Erdtheilen, von Land zu Land gerechnet, in etwa fünf Tagen zurücklegen wird. Um diese bisher für kaum erreichbar gehaltene Geschwindigkeit zu erzielen, bedarf es einer Maschinenleistung von etwa 34,000 indicirten Pferdekräften, wobei zum Vergleiche erwähnt werden mag, daß die Maschinen des Schnelldampfers Fürst Bismarck etwa 16,000 und diejenigen der Auguste Victoria 12,500 Pferdekräfte leisten, während der Great Eastern, dessen Länge die Deutschland bis auf wenige Fuß erreicht, gar nur 8000 Pferdekräfte besaß. Die Deutschland, deren Herstellungskosten auf 11½ Millionen M. geschätzt werden, wird etwa 800 Cajüts-Passagiere und 600 Zwischendecks-Reisende befördern, während die Mannschaft des Schiffes 420 Personen umfassen dürfte.

** **Das Unwetter in Triest.** Ein wolkenbruchartiger Regen überschwemmte am Sonntag-Morgen alle Straßen und Plätze der tiefer gelegenen Stadttheile. Die Piazza Grande, die auf die Riva mündenden Gassen und Plätze und die Riva standen unter Wasser. Um 7 Uhr Morgens, berichtet die N. Fr. Presse, trat eine heftige Hochfluth hinzu. Das Meer trat brausend über die Ufer und riß alles mit sich fort. Seit 1878 wurde dieses Phänomen nicht in solcher Intensität beobachtet. Die Schiffe im Hafen waren gefährdet, die Vertäuungen mußten überall verstärkt werden. Der Dampfer der Seebehörde, Andar, rettete den Leuchtthurmwächter und zwei Finanzwachleute, die von der Sturmfluth auf dem Wellenbrecher überrascht worden waren. Die Bahnstrecke St. André bis zum Bahnhofe St. Paul stand metertief unter Wasser. Die tiefer gelegenen Theile des Lloyd-Arsenals waren überschwemmt; zwei Dampfbarcassen, die dort verankert waren, gingen unter. Die an der Riva gelegenen Gebäude wurden von den Fluthen beschädigt, darunter die Kanzleien des Lloyds und des Hafen-Capitanats. In den ärarischen Salzmagazinen wurden große Vorräthe, auch anderwärts viele Colonialund andere Waaren beschädigt, an der Riva und im Freigebiete untergebrachte Waaren weggetragen. Mehrere kleine Fahrzeuge sind verschwunden. Die nach Miramare führende Straße wurde an mehrern Stellen unfahrbar gemacht. Gegen 10 Uhr trat das Meer zurück. Der Schaden ist groß. Der Verkehr zur See war mehrere Stunden unterbrochen.

** **Ein Justizirrthum,** welcher in der letzten Zeit eine politische Bedeutung gewonnen hat und vielfach an die Dreyfus-Angelegenheit erinnert, erregt gegenwärtig in Holland in allen Kreisen das größte Aufsehen. Am 5. December 1895 wurde in dem friesischen Landstädtchen Britsum ein mit Raub verbundener Einbruchsdiebstahl verübt. Als vermeintliche Urheber wurden drei bisher als unbescholten geltende Einwohner von Britsum, die Brüder Hogerhuis, verhaftet und vom Schwurgericht zu Leeuwaerden auf Grund sehr schwacher Beweise zu einer sechs- bis zwölfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Brüder Hogerhuis hatten ihre Schuld energisch geleugnet, aber die Richter schenkten ihren Betheuerungen keinen Glauben. Ungefähr ein Jahr nach dieser Verurtheilung gewannen mehrere Bürger in Britsum die Ueberzeugung, daß die Brüder Hogerhuis unschuldig verurtheilt waren, und da alle Anrufungen der Staatsanwaltschaft zur Eröffnung einer neuen Untersuchung fruchtlos blieben, hatte eine Zeitung, das Friesche Volksblad, den Muth, den begangenen Justizirrthum aufzudecken. Von da an zeigt der Fall Hogerhuis eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Falle Dreyfus. So wenig sich die Staatsanwaltschaft in Frankreich auf Grund der Initiative des Senators Scheurer-Kestner rührte, so wenig ließ sich die niederländische Staatsanwaltschaft durch die Enthüllungen des Friesschen Volksblad aus ihrer Ruhe aufscheuchen. Da beschlossen drei Britsumer Bürger, den Stier bei den Hörnern zu packen. Die Bürger Hoitenga, Bakker und Vanderploeg, alle drei angesehene Männer, veröffentlichten im Friesschen Volksblad eine Erklärung, worin sie Allard Dykstra, Paulus van Dyck und Sybont Aberda als die wahren Urheber des Einbruchsdiebstahls hinstellten und die Staatsanwaltschaft aufforderten, die Untersuchung gegen die Genannten zu eröffnen. Jetzt war eine Vertuschung nicht mehr möglich. Die Staatsanwaltschaft verfolgte zwar nicht die drei im Volksblad Beschuldigten, sondern dieses selbst wegen Verleumdung, also ganz nach französischem Muster, und die Gerichtsverhandlung in Leeuwaerden nahm auch den Verlauf der verschiedenen Zola-Processe. Den Anklägern wurde auf Grund juridischer Kniffe, zu denen die niederländische Gesetzgebung vielfach Gelegenheit bietet, die Beweisführung geradezu unmöglich gemacht, so daß alles beim Alten verblieben wäre, wenn mehrere Abgeordnete die Sache nicht im Parlamente zur Sprache gebracht hätten. Die Regierung sah sich nun gezwungen, den Fall Hogerhuis einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, und es hat den Anschein, als ob thatsächlich ein Justiz-Irrthum begangen wurde. Der Vorfall wird hoffentlich dazu führen, die niederländische Rechtsprechung, welche dem Revisionsverfahren die größten Hindernisse in den Weg stellt, im modernen Sinne umzuändern.

** **Beruhigung der Wellen durch Oel.** Planmäßige Einrichtungen zu diesem Zwecke besitzt der Hafen der Stadt Bergen in Norwegen. Um den unter Umständen sehr heftigen und hochgehenden Wellen des Byfjord den Eintritt in das Baagenbecken, den Hafen von Bergen, unmöglich zu machen, ist dasselbe am äußersten Ende durch steinerne Molen von etwa 4—5 Meter Breite abgeschlossen. Eine Mole von 90 Meter Länge liegt als eigentlicher Wellenbrecher mitten in der 300 Meter weiten Hafenmündung; diese Mole ist die ältere. In jüngerer Zeit ist am nordöstlichen Hafenkopfe unter gleichzeitiger Erbreiterung des Ufers eine kurze Stichmole ausgeführt worden. Auf diese Weise bleiben zwei Ein- und Ausfahrtöffnungen von etwas mehr als 100 Meter Weite zu beiden Seiten der Mittelmole frei. Natürlich ist bei starkem Wellenschlag die Einfahrt in den Hafen sehr gefährlich, wenn nicht unmöglich. Die hierbei für die Schiffe bestehende Gefahr hat man nun dadurch zu vermindern gesucht, daß man bei den Hafeneinfahrtsstellen Einrichtungen schuf zur Beruhigung der Wellen durch Oel. Sie sind im wesentlichen doppelter Art. Zunächst hat man auf den Molenköpfen große Oelbehälter aufgestellt; von diesen gehen enge Röhren aus, die sich nach verschiedenen Richtungen vom Molenkopf aus verzweigen und im Stande sind, Oel auf das unruhige Fahrwasser hinaus zu spritzen. Außer den Oelbehältern auf den Molenköpfen umfaßt die ganze Beruhigungs-Vorrichtung noch eine Reihe von großen Tonnenbojen, die bis auf einige Entfernung von den Molen aus über das Außenwasser vertheilt sind. Diese Bojen enthalten ebenfalls Oelbehälter und in Verbindung damit eine in Bergen erfundene Ausspritzvorrichtung, die ihren Antrieb durch diejenige Kraft erhält, welche die Wellen den Bojen durch Hebung ertheilen. Die Aeußerungen über die Wirksamkeit dieser Einrichtungen lauteten, wie dem Centralbl. der Bauverw. geschrieben wird, sehr zufriedenstellend, und zwar wurde der Erfolg dahin erläutert, daß der schäumende, oft mächtige Wellenkamm, der sich häufig überschlägt, unter der Einwirkung des Oeles verschwindet, und daß hiernach die Welle gleichmäßig erhoben oder vertieft gerundet erscheint. Die Vorrichtungen werden nur nach Bedarf ganz betriebsfertig gehalten; zu gewöhnlicher Zeit ist die Oelfüllung nicht vorhanden.

** **Die Besteigung des Sorata,** eines der höchsten Bergriesen, ist Sir Martin Conway, dem durch seine frühern Bergbesteigungen berühmten Alpinisten (seine bekannteste Leistung ist die Ersteigung der Karakorum-Himalaya-Spitzen), nach monatelangen Vorbereitungen und wochenlangen Strapazen schließlich bis zu einer von ihm auf 24,000 Fuß vermessenen Höhe gelungen. Er selbst sandte über diese interessante und mühevolle Bergbesteigung folgenden Kabelbericht aus La Paz (Bolivia) vom 20. d. M.: „Vom 19. bis 23. September machte ich eine Reihe von Versuchen, den Sorata zu ersteigen. Diese begannen damit, daß wir allerhand nothwendige Vorräthe an Lebensmitteln, Feuerung, Instrumenten usw. auf Schlitten einen schwierigen Gletscher hinauf bis zu einer Höhe von 20,000 Fuß schleppten. Nachdem wir uns hier auf die eigentliche Besteigung vorbereitet und alle nöthigen Vorbereitungen getroffen, brachen wir um 2 Uhr Morgens des folgenden Tages auf, hatten aber kaum eine Höhe von 21,000 Fuß erreicht, als ein schwerer Schneesturm uns in's Lager zurück und schließlich selbst aus diesem vertrieb. Im vollen Sturm und unter Beschwerden aller Art mußten wir unser Gepäck und unsere Vorräthe zurücklassen und den ganzen schwierigen Weg zurücksteigen; wir waren dermaßen mitgenommen, daß wir einer zweiwöchigen Ruhe bedurften. Am 9. October begannen wir von neuem unser Werk und gelangten auf demselben Wege wie das erste Mal zu unserm höchsten Lager. Am folgenden Morgen (10. Oct.) brachen wir wiederum um 2 Uhr Morgens bei Laternenschein auf und überschritten in drei Stunden den Hauptgletscher bis zum Fuße der eigentlichen Bergspitze. Hier harrte unser eine überaus schwierige und aufreibende Aufgabe: zwei Stunden des schwierigsten und ermüdendsten Kletterns über mürbe, steile und sehr gefährliche schneebedeckte Klippen. Schon glaubten wir unsere Aufgabe gelöst, als wir uns plötzlich vor einer riesigen Felsspalte befanden, welche hier den Berg in seiner ganzen Breite zu zerreißen schien und jedenfalls so lang war, als unser Auge reichte. Auf den ersten Blick war es uns klar, daß von dieser Seite des Berges wenigstens an eine vollständige Erklimmung des Sorata nicht zu denken war. Wir nahmen deshalb, so gut wir konnten, unsere Vermessungen vor, nach denen der von uns erreichte höchste Punkt sicher über 23,000 und wahrscheinlich bei 24,000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt; ohne den Muth zu verlieren, gingen wir zurück und versuchten einen andern Weg, trafen aber auch auf diesem, nachdem wir fast die gleiche Höhe wie vorher erreicht, denselben oder wenigstens einen ganz ähnlichen Felsenriß, der uns auch hier den Weg absolut sperrte. Die Temperatur während dieser Besteigung war 2 Grad Fahrenheit oder — 10 Grad R., und wir alle litten schwer; auch meine schweizerischen Führer wurden vom Frost hart mitgenommen. Ich machte noch einige Versuche, der Spitze des Sorata näher zu kommen, gewann aber die Ueberzeugung, daß dies unmöglich sei, und kehrte so zur Ebene zurück." Der Sorata, auch Illampu genannt, ist vulcanischen Ursprungs und liegt in der östlichen Cordillera der Anden Bolivia's, 60 Meilen nordnordwestlich von dessen Hauptstadt La Paz.

□ **Die Seekrankheit** wurde bisher, da sie in der Regel von Erbrechen begleitet ist, als ein Uebel angesehen, welches vom Magen ausgehe. Neuere Forschungen aber sind zu dem Ergebnisse gekommen, daß der Sitz dieses Leidens im Gehirn sich befindet; der Magen wird erst an zweiter Stelle durch das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen. Die Nähe der Seekrankheit kündigt sich denn auch durch Kopfschmerzen an; weitere Anzeichen sind das Bedürfniß, zu gähnen, ein Gefühl von Müdigkeit und Sehnsucht nach Ruhe. So erscheint die Seekrankheit als eine Störung des Central-Nervensystems. Wer schon eine Seereise gemacht hat, weiß, wie lange man noch, wenn man bereits tagelang wieder auf dem Lande sich befindet, der Empfindung sich nicht erwehren kann, als wandele man noch auf schwankendem Boden, besonders wenn man eine Treppe emporsteigt. Der Aerztl. Central-Anzeiger führt dies darauf zurück, daß das Gehirn bei den schwankenden Schiffsbewegungen andere motorische Impulse sich angewöhnt hatte und in dieser Gewohnheit noch beharrt, auch wenn sein Inhaber längst wieder festen Boden unter den Füßen hat. Die Seekrankheit besteht also in einer Störung des Gehirns, welche durch die Schaukelbewegungen des Schiffes verursacht wird. Die meisten Störungen des Gehirns sind aber von Erbrechen begleitet, so Ohnmachtsanfälle in Folge von Schrecken, Furcht oder Ekel, die Wirkungen des Genusses von Giften, wie Morphium, Nicotin, Alkohol, ferner Erschütterungen durch Fall, Druck oder Schlag auf den Kopf; namentlich hat jede heftige Reizung des Gehirns Erbrechen zur Folge. Als eine solche erscheint aber auch die Seekrankheit, ähnlich wie Kinder, wenn sie die Schaukel oder das Carrousel verlassen, oft ganz bleich sind und wohl auch sich erbrechen müssen. Auch in diesem Falle geht, wie bei der Seekrankheit, der Reizzustand erst vom Gehirn auf das Nerven-System über. Aus diesen Beobachtungen kann aber auch eine Lehre gezogen werden, welche die Mütter beherzigen sollen. Gähnen und Müdigkeitsgefühl gehen der Seekrankheit, wie auch dem Schlafe voraus, welch' letzterer bekanntlich durch Abnahme der Blutfülle im Gehirn bedingt ist. So hat man denn, namentlich in frühern Zeiten, kleine Kinder, die man zum Schlafen bringen wollte, durch schaukelnde Bewegungen in einen Zustand der Müdigkeit künstlich versetzt, ähnlich dem, der als Vorbote der Seekrankheit erscheint; ein solches Schaukeln oder Einwiegen der Kinder bedeutet also eine Reizung des Gehirns und sollte daher völlig unterlassen werden.

Name und Wohnung (recht deutlich und genau)

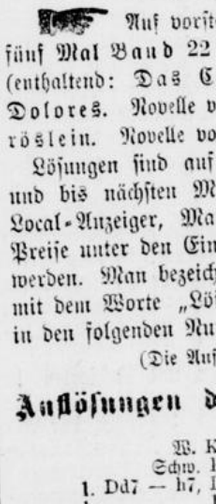
M, der Spieler in Mittelhand, spielt a-Handspiel auf folgende Karte: a, b, cB. a10, K; bA, D; cA, D; dA (Kreuz-, Pique- und Herz-Bube, Kreuz-Zehn und -König, Pique-Aß und -Dame, Herz-Aß und -Dame, Eckstein-Aß).

Das Spiel wird mit Schneider verloren, obwohl der vierte Junge im Seat liegt und die Gegentrümpfe nicht alle in einer Hand sitzen. Die Gegner kommen schon mit dem 3. Stich auf 65; überhaupt erhalten sie 98 Augen. V sowohl wie H würden aufgedeckten Null auf ihre Karten gewonnen haben, wagten aber den Null nicht, weil sie jeder eine Farbe ohne die Sieben haben. Wie war Kartenvertheilung und Gang des Spieles?

273. Rösselsprung.

		nicht	lich	auch	und	
	lieb	blühn	nen	die	fü	die
fen	dor	stehn	be	wun	kennt	lieb	be
so	term	der	aus	ist	lie	wun	te
zor	ro	die	zorn	be	schön	blü	nie
bit	steht	fen	wie	te	im	glüh	der
	nen	ent	zorn	schar	lie	wer	
		auf	auch	bricht	er		

274. Zahlen-Quadrat.



In die neun Felder des nebenstehenden Quadrats sind neun aufeinander folgende Zahlen derart zu setzen, daß die Summe der wagerechten, senkrechten und der beiden diagonalen Reihen stets 48 ist.

275. Wortspiel.

Es sind 17 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Aus jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang ein bekanntes Sprüchwort.

	a.		b.
1.	Geschäftsraum	—	kleines Werkzeug.
2.	Römischer Gott	—	Kalif.
3.	Buchstabe	—	spanischer Fluß.
4.	Americanischer Fürst	—	biblischer Name.
5.	Weiblicher Vorname	—	nützliches Thier.
6.	Kirchlicher Ausdruck	—	Bezeichnung.
7.	Abkömmling	—	Blume.
8.	Zeichen	—	Gefäß.
9.	Muse	—	Gewicht.
10.	Gewächs	—	Wild
11.	Hülsenfrucht	—	geographische Bezeichnung.
12.	Fanggeräth	—	Befestigungsmittel.
13.	Gefühlsausdruck	—	Vogel.
14.	Gedankenausdruck	—	Planet
15.	Heilmittel	—	Schweizer Stadt.
16.	Spanischer Fluß	—	deutsche Karte.
17.	Schöner Ort	—	Stadt in Afrika.

276. Preis-Bilder-Räthsel.



Auf vorstehendes Preis-Bilder-Räthsel wird als Preis fünf Mal Band 22 von Bachem's Novellen-Sammlung (enthaltend: Das Comtessel. Novelle von E. v. Dincklage. Dolores. Novelle von M. Berger [S. von Follenius]. Haideröslein. Novelle von A. Haupt) gesetzt.

Lösungen sind auf den untenstehenden Abschnitt zu schreiben und bis nächsten Mittwoch an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeiger, Marzellenstraße Nr. 20 einzusenden, wo die Preise unter den Einsendern der richtigen Lösungen verloost werden. Man bezeichne den Brief-Umschlag äußerlich oben links mit dem Worte „Lösung". Die Namen der Gewinner werden in den folgenden Nummern mitgetheilt.

(Die Auflösungen folgen nächsten Sonntag.)

Räthsel-Ecke.

(Nachdruck und Nachbildung aller Theile untersagt.)

Zum Nachdenken.

Und doch, wie wohl sie Leiden
Allzeit zum Lohne gibt.
Nie mag von Liebe scheiden,
Wer ein Mal recht geliebt.

Wer ein Mal lügt, muß oft zu lügen sich gewöhnen,
Denn sieben Lügen braucht's, um eine zu beschönen.

272. Seat-Aufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame; B Bube; V M H die drei Spieler.)

Auflösungen der vorigen Sonntags-Beilage.

266. Schach-Aufgabe.

W. Ka2, Dd7, Lh8, Sb7, f6, Bb2, g3.
Schw. Ke5, Lh1, h2, Bb5, e4, d3, e2, e6.

1. Dd7 — h7,	Lh2 × g3.	2. Sf6 — d5 + usw.
1.	La1 × b7.	2. Sf6 — e4 + usw.
1.	Ke5 — d4.	2. Dh7 — h4 + usw.
1.	e4 — e3.	2. Dh7 × d3 usw.
1.	beliebig.	2. Sf6 — g8 + (Droh.)

267. Sinn-Räthsel.

Die Glocke.

268. Reihen-Räthsel.

| | | | | | |